Nr. 39 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 15. Februar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold, Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Tagesspiegel

Ein eigenartiger Wahlschwindel.

Wahlschwindel ist ein Geschäft, das nicht nur zuweilen im Abendlande blüht. Auf den Philippinen haben sich die Eingeborenen Termiten, ameisenähnliche Insekten, für Wahlschwindeleien sozusagen abgerichtet.

In einem Berliner Blatte erzählte vor einigen Tagen Dr. Max Jordan über diese seltsamen Tierdressuren folgendes: „In Manila sind kürzlich Termiten in das Panzergewölbe des Schatzamtes eingedrungen und haben offenbar mit großem Behagen zwei Millionen Papierpesos verspeist. Die Philippiner haben den guten Appetit dieser Tierchen längst der hohen Politik dienstbar gemacht. Das Verfahren ist sehr einfach: Fühlt sich eine Partei in einem Wahlbezirk ihrer Sache nicht sicher, so schmuggelt sie ein paar Termiten in die Urnen. Wenn der Wahlkommissar dann mit der Zählung der Stimmzettel beginnen will, haben die diensteifrigen Insekten sie schon spurlos vertilgt. Die Wähler mögen sich noch so sehr angestrengt haben, die Termiten schlagen ihnen am Ende doch immer ein Schnippchen."

Die bequemste Art, den politischen Gegner zu „erledigen". Dieser Wahlschwindel mit Hilfe von niedlichen Insekten hat auch den Vorzug, gar nichts zu kosten.

*

Reichstagsreden in Versen.

Der schwedische Dichter Ture Nerman, der als kommunistischer Abgeordneter im schwedischen Reichstag sitzt, hat vor einigen Tagen im Parlament eine Rede gehalten, die wegen ihrer Form ungeheures Aufsehen erregte. Der junge Dichter sprach nämlich seine Rede in eleganten Hexametern. Er sprach so gewandt und natürlich, daß die wenigsten Zuhörer bemerkten, daß er vollendete Verse vortrug.

Als die schwedischen Zeitungen tags darauf bemerkten, daß die Erklärung des Kommunisten eine einzigartige Dichtung war, überall großes Erstaunen. Das schwedische Publikum ging nun daran, auch die Reden anderer Politiker auf ihren dichterischen Wert zu untersuchen. Man kam dabei zu sonderbaren Feststellungen. Es stellte sich nämlich heraus, daß auch andere Redner unbewußt in poetischem Versmaß gesprochen hatten. Der Grund für diese seltsame Entdeckung scheint darin zu liegen, daß das Schwedische eine sehr rhythmische und musikalische Sprache ist. Durch diese Feststellung wird allerdings das dichterische Verdienst des radikalen Reichstagsabgeordneten nicht geschmälert.

Soll man wünschen, daß das schwedische Beispiel auch in anderen Ländern Nachahmung findet? Eine wunderbare Vorstellung, daß dann Reden über Handelsverträge und über den Staatshaushalt in schönen und abgerundeten Versen gehalten werden.

*

Die Schlichter hatten zu tun . . .

Ueber den Umfang des deutschen Schlichtungswesens herrschen im Volke sehr unklare Vorstellungen. Es ist deshalb verdienstlich, daß das Reichsarbeitsministerium vor ganz kurzer Zeit eine Zusammenstellung über die Inanspruchnahme der Schlichtungsbehörden der Oeffentlichkeit vorgelegt hat. Daß ein enger Zusammenhang zwischen dem Umfang dieses Schlichtungswesens und der wirtschaftlichen Konjunktur besteht, ist ohne weiteres klar.

Den Rekord im Schlichtungsverfahren hält bisher das Jahr 1924. In diesem wirtschaftlichen Krisenjahr waren 18 575 Schlichtungsverfahren im Gange. In den folgenden wirtschaftlich ruhigeren Jahren ging auch die Zahl der Schlichtungsverfahren stark zurück und erreichte im Jahre 1926 den niedrigsten Stand mit 5043 Verfahren. Seitdem ist wieder ein leichtes Ansteigen der Zahlen festzustellen. Im Jahre 1930 werden die Schlichtungsverfahren wieder auf etwa 10 000 geschätzt. Wirtschaftliche Krisenzeiten beanspruchen eben auch stärker als zuvor das Schlichtungswesen. — Erfreulich an dieser Bilanz ist die Tatsache, daß freiwillige Vereinbarungen zwischen den Parteien von Jahr zu Jahr zugenommen haben.

Beisetzung Dr. Wiemers

hdz. **Berlin**, 14. Febr. Die Beerdigung des Vizepräsidenten des preußischen Landtags, Dr. Wiemer (D. V. P.) fand am Sonnabend in Berlin auf dem Matthäi-Kirchhof statt. Anwesend waren Mitglieder des Landtagspräsidiums und zahlreiche Vertreter der Landtagsfraktionen. Nach der Rede des Geistlichen sprachen für die Deutsche Volkspartei Abgeordneter Schwarzhaupt, für den Landtag Präsident Bartels. Sie gedachten der 30jährigen verdienstvollen parlamentarischen Tätigkeit des Verstorbenen, insbesondere seiner ausgleichenden Arbeit als vieljähriger Generalberichterstatter des preußischen Etats. Vertreter der Papierberufsgenossenschaft widmeten ihrem Verwaltungsdirektor Worte dankbarer Anerkennung seiner 25jährigen Berufstätigkeit. Die Stadt Berlin hatte am Sarge ihres Stadtältesten einen Kranz niederlegen lassen.

Der Reichspräsident hat den Ministerialrat und Ministerialdirigenten im Reichsarbeitsministerium, Grießmeyer, zum Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ernannt.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Quessel ist in Darmstadt im 59. Lebensjahr gestorben.

Rücktritt der spanischen Regierung

Die Cortes-Wahlen abgesagt – Der König verhandelt mit den Parteiführern
Rückkehr zum parlamentarischen Regime?

wtb. **Madrid**, 14. Februar. **Das Kabinett Berenguer ist heute vormittag 11.30 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der gesamte Rücktritt der Regierung beschlossen wurde. Berenguer begab sich mit seinen Mitarbeitern gegen mittag ins Schloß und überreichte dem König die Demission. König Alfons beauftragte die Regierung mit der Weiterführung der laufenden Angelegenheiten und nahm sogleich seine Besprechungen mit den maßgebenden Parteiführern auf. Er empfing den Führer der Konservativen, Herzog von Maura, den Führer der Liberalen, Graf Romanones, und den Führer der Demokraten, Marquis Alhucemas.**

In politischen Kreisen wird erwartet, daß am Montag ein neues Kabinett gebildet sein wird.

Der König hat außerdem heute ein Dekret unterzeichnet, durch das die Ausschreibung der Corteswahlen, die bekanntlich auf den 1. März anberaumt waren, rückgängig gemacht wird.

Eine Erklärung Berenguers

wtb. **Madrid**, 14. Febr. Nach Beendigung des Ministerrates gab General Berenguer der Presse folgende Erklärung:

Nach dem Abgang von Graf Romanones und Cambo glaubte die Regierung, daß sie nicht vor den Cortes erscheinen könne ohne die monarchistischen Elemente, die diese Persönlichkeiten vertreten. Deshalb habe er die Vertrauensfrage gestellt.

Graf Romanones hatte im Laufe des Nachmittags eine Unterredung mit dem König, die ¾ Stunden dauerte. Als er das Palais verließ, erklärte er, daß der König alle ehemaligen Präsidenten der Kammer und des Senats und die ehemaligen Ministerpräsidenten, soweit sie erreichbar seien, empfangen werde. Man werde die Lösung suchen, die am raschesten zum Ziele führe. Das hänge aber nicht nur von dem Willen des Königs ab, sondern von dem vieler anderer Personen. Aber man brauche nicht pessimistisch zu sein. Die künftige Regierung werde entweder eine Konzentrationsregierung oder eine Koalitionsregierung oder eine Regierung der Eintracht sein.

Der König hat folgende Persönlichkeiten bereits ins Palais gebeten: Sanchez Guerra, Villanueva und Alvarez.



General Berenguer

Der Leiter der reformistischen Partei, Alvarez, erklärte nach seiner Audienz beim König den Pressevertretern: Ich habe dem König meinen Standpunkt mit größter Genauigkeit und vollster Offenheit dargelegt. Man kann jetzt nicht mit allerlei kleinen Aushilfsmitteln operieren. Das einzige, was in Betracht kommt, ist die Einberufung konstituierender Cortes mit souveränen Machtbefugnissen, die sogar denen des Königs übergeordnet sein müssen. Ich habe, so fuhr Alvarez fort, dem König keinen Zweifel darüber gelassen, daß mit der Einberufung dieser Cortes eine Beschränkung der königlichen Befugnisse eintreten wird. Er werde nicht die Möglichkeit haben, ihren Beschlüssen ein Veto entgegenzusetzen oder zu ihrer Auflösung zu schreiten. Ich habe ferner ausgeführt, daß dies nicht der Augenblick ist, um eine sogenannte Konzentrationsregierung zu schaffen. Die Regierung müsse sich jetzt aus Persönlichkeiten zusammensetzen, die von jeher für die Konstituante eingetreten seien und sich deshalb des Vertrauens des Landes erfreuten, sonst werde niemand im stande sein, sich der Welle des Protestes entgegenzustellen, die dann in ganz Spanien losbrechen würde.

Eine Zwischenlösung

cnb. **Madrid**, 14. Febr. (Eig. Meldg.) König Alfons hat sich nun doch zu dem Versuch entschlossen, der ihm vor einigen Tagen von liberalen Kreisen als vermittelnde Lösung empfohlen worden ist: Zur Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der alten politischen Parteien. Die Annahme des Rücktritts des bisherigen Ministerpräsidenten, General Berenguer, und die Befragung der durch Primo de Rivera vollkommen aus dem politischen Leben verdrängten Parteiführer bedeutet einen völligen Bruch mit dem Regime, das seit September 1923 in Spanien bestanden hat. General Berenguer hatte die baldige Liquidierung der Diktatur und die Rückkehr zum normalen Verfassungsleben versprochen. Die Form, in der die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände erfolgen sollte, stand seitdem im Mittelpunkt des politischen Kampfes, wobei alle Gegner der Monarchie durch den Ruf nach einer verfassunggebenden Nationalversammlung ihrem Ziele näherzukommen hoffen. Berenguer setzte endlich einen Zeitpunkt für die Wahlen einfacher, nicht verfassunggebender Cortes fest, stieß aber sofort auf den Boykott fast aller links von den Konservativen und dem monarchistischen Flügel der Liberalen stehenden Politiker und Gruppen. Der König hat jetzt diesen ausweglosen Komplikationen dadurch ein Ende gemacht, daß er die Wahlen absetzte und gleichzeitig den Versuch unternimmt, eine Regierung zu bilden, die mit größerem Erfolg und Prestige als das „unpolitische" Kabinett Berenguer an das Land appellieren kann. Der Streit um den Charakter, den ein neu zu wählendes Parlament haben soll, mit anderen Worten die Frage Monarchie oder Republik, ist, wie schon die ersten Erklärungen der befragten Politiker zeigen, durch diesen Schachzug nicht aus der Welt geschaffen, und die politischen Schwierigkeiten sind auch sonst, ganz abgesehen von dem traditionellen Einfluß der Armee auf die Politik, noch sehr groß.

Mehr Zurückhaltung!

Ein Erlaß des Chefs der Heeresleitung an die aktiven und inaktiven Reichswehrgenerale.

cnb. **Berlin**, 14. Febr. (Eig. Meldg.) Die „Deutsche Zeitung" veröffentlichte heute abend ein Rundschreiben des Chefs der Heeresleitung General v. Hammerstein, an die aktiven und ausgeschiedenen Generale der Reichswehr, das sie scharf ablehnend beurteilt. Die Berliner Morgenblätter bringen nun ebenfalls den Text des Rundschreibens, indem sie es, je nach parteipolitischer Einstellung, mit zustimmenden oder ablehnenden Urteilen begleiten. Nach den Zeitungen heißt es in dem Rundschreiben u. a.:

Aus dem Reichsheer ausgeschiedene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen Schriften absprechende Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsheeres gerichtet, ohne vorher ausreichende Erkundigungen eingezogen zu haben, die jederzeit zu erhalten waren. Ihre Auslegungen beruhten ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Zeitungsberichten oder unkontrollierten Gerüchten und entsprachen nicht den wirklichen Zusammenhängen. Im Interesse des Reichsheeres und des Zusammenhanges zwischen ihm und seinen alten Offizieren liegt es, wenn letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie drücken sonst den Gegnern die Waffen in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verstecken und dem Staate nur materieller Vorteile wegen dienen.

Ich scheue mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsheer weiterhin nicht tragbar ist, daß ausgeschiedene Offiziere, die die Uniform des Reichsheeres tragen, öffentlich in vorher geschilderter Weise gegen das Reichsheer und seine Führung Stellung nehmen. Ich würde es auf das tiefste bedauern, wenn ich mich gezwungen sähe, unter Umständen einen Trennungsstrich ziehen zu müssen, indem ich die Aberkennung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Reichsheeres beantrage.

Die Herren Generale bitte ich, wo immer es möglich ist, ihren ganzen Einfluß in aufklärendem und besserndem Sinne einzusetzen.

gez.: **Frhr. v. Hammerstein.**

Schnitzler-Uraufführung in Wien

cnb. **Wien**, 14. Febr. (Eig. Meldung.) Die dramatische Dichtung „Der Gang zum Weiher" von Arthur Schnitzler gelangte heute abend im Burgtheater zur Uraufführung. Die romantische, in der Mitte des 18. Jahrhunderts spielende Dichtung fand beim Publikum freundliche Aufnahme. Der Autor wurde wiederholt vor den Vorhang gerufen und am Schluß der Vorstellung lebhaft gefeiert.

Worthington Evans †

wtb. **London**, 14. Febr. **Der Kriegsminister im letzten konservativen Kabinett, Worthington Evans, ist heute vormittag gestorben.**

Schnellzug Paris-Luxemburg entgleist

Falsche Weichenstellung. — 7 Personen verletzt.

wtb. **Paris**, 14. Febr. Der Schnellzug Paris—Luxemburg, der um 14.20 Uhr Paris verläßt, ist heute nachmittag gegen 16.30 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Bazancourt bei Reims entgleist. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Außer der Lokomotive sind noch drei Personenwagen umgestürzt. Unter den 7 Verletzten befindet sich ein Schwerverletzter, nämlich der Zugführer.

Das Reichsarbeitsministerium hat gestern einen Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe für verbindlich erklärt, durch den der tarifliche Spitzenlohn für die Zeit vom 13. Februar bis 31. August 1931 auf 55 RM. festgesetzt wird.

Nachdem die Verhandlungen im Königsberger Buchdruckereigewerbe über einen Lohnabbau ergebnislos geblieben sind, wurde gestern in den meisten Druckereibetrieben der Stadt die Arbeit eingestellt. Die durch den Streik betroffenen bürgerlichen Zeitungen haben eine gemeinsam hergestellte Notzeitung herausgegeben.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurden die Ausgabepositionen des Etats der Kriegslasten und der Grenzgebiete angenommen.

Bei einer Durchsuchung des nationalsozialistischen Parteibüros in Bonn wurde eine größere Anzahl Waffen beschlagnahmt. Verschiedene Personen wurden unter dem Verdacht der Beteiligung an der letzten Schießerei festgenommen, aber bis auf eine wieder entlassen.

Die Haussuchung bei dem in Innsbruck festgenommenen früheren reichsdeutschen Hauptmann von Maltitz ist ergebnislos geblieben. Maltitz bleibt jedoch wegen des Verdachtes der Vorschubleistung in der Totschlagssache Schneider-Graf auch fernerhin in Haft.

Seit Freitag abend haben in Oberbaden und auch im Schwarzwald starke Schneefälle eingesetzt. Auf den Höhen liegt bereits eine Schneedecke von 2½ m.

Das Osthilfegesetz verabschiedet

Der Inhalt der Vorlage

wtb. **Berlin**, 14. Febr. **Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 14. Februar 1931 das Osthilfegesetz verabschiedet. Das Gesetz bestimmt zunächst, daß für Linderung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Ostoberschlesien, sowie in einigen Grenzkreisen der Provinzen Pommern, Brandenburg und Niederschlesien in den Rechnungsjahren 1932 bis 1936 jeweils dieselben Mittel für die Erleichterung kommunaler Lasten, Frachtensenkung, zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem, gewerblichem, gesundheitlichem und sozialem Gebiete bereitzustellen sind, wie in dem Jahre 1931.**

Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April 1931 oder von einem späteren Zeitpunkt an die Industrieumlage des Aufbringungsgesetzes in diesem Osthilfegebiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die Befriedigung des gewerblichen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen RM. flüssig gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Bahnbauten in Grenzgebieten den Betrag von 130 Millionen RM. aus Anleihemitteln bereitzustellen.

In dem zweiten Teil des Gesetzes wird sodann als Kernstück des Gesetzes die landwirtschaftliche Entschuldung neu geordnet. Unter der Bedingung, daß der Reichshaushalt für 1931 von dem Reichstag verabschiedet wird, glaubt die Reichsregierung auf die Einnahmen aus der Industriebelastung für den ordentlichen Haushalt ab 1932 nach Abgeltung und der Befriedigung gewerblicher Kreditbedürfnisse verzichten und diese Mittel für Entschuldung der Landwirtschaft bereitstellen zu können. Aus dem Aufkommen der Aufbringungsumlagen, die für die Rechnungsjahre 1931 bis 1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser sechs Jahre 500 Millionen RM. für die landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Millionen RM. beschaffen.

Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der zuständigen Landesregierung Bürgschaften im Gesamtbetrage von 250 Millionen RM. für Entschuldungszwecke zu übernehmen.

Diese 950 Millionen RM. sollen zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in dem alten Osthilfegebiet und darüber hinaus nach Erledigung der Vorfinanzierung in den gesamten Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, sowie in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz angesetzt werden. Die Entschuldung wird durchgeführt von der Bank für Industrieobligationen in Zusammenarbeit mit den Kommissaren der Osthilfe (Landstellen) und Vertretern der Landwirtschaft. Für etwaige Ausfälle bei den Entschuldungsdarlehen haftet in Höhe von 25 v. H. des jeweiligen Ausfalles das Reich und das beteiligte Land je zur Hälfte; überdies ist eine Haftung der Schuldner in Höhe von 10 Proz. des ihnen gewährten Darlehens vorgesehen für die Ausfälle, die an der Gesamthöhe des Entschuldungsdarlehens entstehen. Die Schuldner können sich zur Durchführung der Entschuldung und der Betriebsüberwachung zu Haftungsverbänden zusammenschließen. Wenn die Landwirtschaftskammer es für ihren Bezirk beantragt, können die Schuldner zum Beitritt zu einem Haftungsverband dadurch gezwungen werden, daß die Bank die Hingabe des Darlehns von dem Beitritt abhängig macht. In diesem Falle tritt an die Stelle der Haftung des einzelnen Schuldners die Haftung des Verbandes. Ihm ist es ermöglicht, in Fällen, wo die Landstelle namens des Reiches und des Staates eine Haftung ablehnt, die Bürgschaft zu übernehmen. Die Entschuldung ist davon abhängig, daß die Betriebe von der Landstelle als gefährdet anerkannt sind, daß sie aber durch Erleichterung ihrer Kreditbedürfnisse noch erhalten werden können, und daß die Inhaber die Gewähr für erfolgreiche Fortführung der Betriebe bieten.

Die Verzinsung der Entschuldungshypotheken trägt grundsätzlich das Reich. Die Leistungen der Schuldner beschränken sich darauf, daß sie während der ersten fünf Jahre je 5 Proz. und während weiterer 25 Jahre je 6 Proz. des Entschuldungsdarlehens an die Bank für Industrieobligationen zu zahlen haben. Darüber hinaus können auf sie von der Bank für Industrieobligationen 0,5 bzw. 0,6 Proz. zur Deckung von Ausfällen umgelegt werden; Haftungsverbände sind berechtigt, zur Deckung weiterer Ausfälle und zur Deckung ihrer Unkosten ein weiteres halbes Prozent des Entschuldungsdarlehens zu erheben. Der Schuldner hat hiernach im Verlauf von 30 Jahren das Darlehen abgedeckt.

Sollte der Reichshaushaltsetat 1931 vom Reichstag nicht verabschiedet werden, bleiben anstelle dieses neuen Gesetzes die Vorschriften über Osthilfe nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Osthilfegesetz wurde das Gesetz über landwirtschaftliche Siedelung und das Gesetz über die Abwicklung der Aufbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Industrieobligationen, die mit dem Osthilfegesetz im Zusammenhang stehen, verabschiedet.

Schiele fordert Zollerhöhungen

Neuer Konfliktsstoff

Die neuen Agrarvorlagen des Reichsernährungsministers. — Widerstände im Reichskabinett. — Stegerwald droht mit seinem Rücktritt. — Vermittlungsversuche Brünings.

cnb. **Berlin**, 14. Febr. **In unterrichteten Kreisen erörterte man heute gewisse Schwierigkeiten, die im Reichskabinett durch die neuen Agrarvorlagen des Reichsernährungsministers aufgetreten sind. Nachdem ein Berliner Blatt heute abend von diesen Dingen Notiz genommen hat, läßt sich nur bestätigen, daß die Forderungen des Ministers Schiele sowohl bei einem Teil der Regierungsparteien als auch im Kabinett selbst auf scharfen Widerstand stoßen. — Der Reichsernährungsminister hat eine Reihe von Vorlagen ausgearbeitet, zu der z. B. die Ermächtigung gehört, die Zölle für Vieh, Fleisch, Butter, Hülsenfrüchte, Holz und andere land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse zu erhöhen. Weiter verlangt der Reichsernährungsminister die Genehmigung zur Durchführung seiner Pläne auf dem Gebiet der agrarischen Veredelungswirtschaft. Andere Kreise sehen in den Plänen Schieles die Gefahr, daß die industriellen Ausfuhrmöglichkeiten durch sie behindert werden könnten, da das Ausland schon in früheren Fällen auf die deutschen Agrarmaßnahmen mit Boykottbewegungen geantwortet hat.** Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände haben schon seit längerer Zeit eine Reihe von Schritten unternommen, um auf diese Gefahren aufmerksam zu machen. Namentlich Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hält diese Agrarpolitik für untragbar im Hinblick auf die Notwendigkeit, die ungeheure Arbeitslosenzahl zu vermindern. Er dürfte weiter der Auffassung sein, daß eine Verteuerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die die Folge weiterer Zollerhöhungen sein würde, mit seiner Politik der Lohn- und Gehaltssenkungen unvereinbar ist. **Dr. Stegerwald hat kein Hehl daraus gemacht, daß er die Konsequenzen ziehen würde, wenn die Forderungen der „Grünen Front" in der gekennzeichneten Form durchgeführt würden.**

Zunächst werden diese Dinge voraussichtlich am kommenden Dienstag im Kabinett zur Sprache kommen. Der Reichskanzler wird zweifellos das Seine tun, um eine Verständigung herbeizuführen. Sie liegt vielleicht auf der Linie, daß die Bewilligung weiterer Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft von gewissen Voraussetzungen abhängig gemacht wird, nämlich davon, daß die Landwirtschaft selbst zunächst eine Reihe von Reformen durchführt, die geeignet sind, ihre Lage zu bessern, und daß ferner etwaige Ermächtigungen an bestimmte Fristen gebunden werden.

Olympia
SCHREIBMASCHINE

Das Erdbeben von Neu-Seeland

In der langen Kette von Katastrophen, die in der letzten Zeit über die Menschheit gekommmen ist, stellt das Erdbeben von Neu-Seeland ein besonders großes und schweres Glied dar. Ein Küstenstrich von mehr als hundert Kilometern wurde in drei Minuten umgewühlt, blühende Wohnorte wegrasiert, hunderte von Menschenleben vernichtet, tausende verwundet. Ohnmächtig muß heut noch die Wissenschaft solchem Zerstörungswerk zusehen und sich auf das Feststellen beschränken. Wieder einmal hat die Natur an dem Menschen und seiner Technik, durch die er sie meistern will, Rache genommen.

Das Erdbeben der Hawke Bay war nicht eine vereinzelte und begrenzte Erscheinung. Wie immer in einem solchen Falle, erzitterte der ganze Feuerkreis der Südsee. Allein im Laufe des Monats Januar wurden von Neu-Guinea Springfluten gemeldet, an der amerikanischen Küste des Stillen Ozeans folgten aufeinander das große mexikanische Erdbeben, der Erdrutsch in Ecuador, der einen Eisenbahnzug begrub, die Flackerbeben im Nordwesten Argentiniens und das Wiedererwachen verschiedener Vulkane. Hierzu kommen die gleichzeitigen Kundgebungen der aufgestörten unterirdischen Gewalten in der mittelozeanischen Erdmulde (der Synklinale von Insulinde-Zentralamerika): auf Java und Sumatra die Ausbrüche je eines Vulkans, die beide den Namen Merapi tragen, — an der ganzen indischen Küste Springfluten, ferner sogar die Störungen in der mittelländischen Erdmulde: Bewegungen in Griechenland (Korinth) und Albanien (Koritza). So sehen wir, daß es sich um einen unterirdischen Vorgang handelt, der seine Wirkungen über ein ungeheures Gebiet erstreckte.

Neu-Seeland ist ein besonders empfindlicher Boden. Wenn man selten von ihm hört, so liegt das nur daran, daß bloß die stärksten Erschütterungen gemeldet werden. Aber wir erinnern uns des Erdbebens von Westport, das auf der südlichen Insel liegt (die Hawke Bay liegt auf der nördlichen), im Juli vorigen Jahres, das auch auf der Nordinsel, besonders in Wellington, der Hauptstadt, gespürt wurde. Ferner des Bebens von Gisborne, nördlich der Hawke Bay, im Mai vorigen Jahres, das eine kochende Schlammasse von mehr als einer Million Tonnen über das Tal des Waikato ergoß. Im Jahre 1924 erschütterte der Ausbruch des Vulkans Ngauruhoe (2280 Meter) das ganze Hinterland von Napier auf der Nordinsel. Im Jahre 1922 endlich — um in der Geschichte der Katastrophen nicht noch weiter zurückzugehen — fing im Monat Juni der Taupolee im Hochland des Waikato an in Bewegung zu geraten. Die benachbarten Ortschaften wurden von den Behörden geräumt. Als die Bewegungen bis zur Oberfläche stiegen, verkündete Professor Marsden, der zur Beobachtung des Phänomens abgesandt war, eine Hebung des Bodens. Ob sie stattfand, weiß man nicht, aber im September erhitt in der Umgebung eine Fläche von mehr als sechs Quadratkilometer binnen drei Stunden eine Bodensenkung von anderthalb Metern.

Die geophysischen Verhältnisse des Archipels von Neu-Seeland beweisen dort einen Bewegungszustand der Erdrinde. Die Inseln sind wahrscheinlich stehen gebliebene Hochränder eines viel weiter als heute nach Osten ausgedehnten australischen Kontinents. Die fast ununterbrochenen marinären Schichtungen, die sie seit der Sekundärformation, im Gegensatz zum östlichen Australien zeigen, beweisen die Erdschwankungen in dieser Küstenregion. Die vulkanischen Erscheinungen, die sie kennzeichnen, scheinen verhältnismäßig junge Einstürze zu verraten. Die gefalteten Gebirgsketten würden demnach die Grenzen des sinkenden Ozeanbeckens darstellen. Die Faltungen, die den Archipel bestimmt haben, laufen nicht parallel: die einen ziehen nach Nordwest, wie die Nordspitze es zeigt, andere nach Norden und die meisten nach Nordost. Spalten haben die Küsten oft staffelförmig gestaltet. Und besonders im Zuge dieser Spalten verlaufen die Erdbeben.

Das letzte Erdbeben hatte sich den geeignetsten Boden zu seiner Auswirkung, die Bucht der Hawke Bay, ausgesucht. An dieser Stelle der Ostküste steigt der Tertiärboden gegen die Kette des Ruahine an, der den Küstenstädten den Horizont begrenzt. Die Bay entlang ziehen sich, von Süd nach Nord, die nun zerstörten Ortschaften, Hastings, hinter dem Kap Kidnappers, dessen Gipfel deformiert wurde, Napier, der alte Hafen Ahuriri, Wairoa an der Mündung des gleichnamigen Flusses, endlich die Halbinsel Mahia, die die „Armutsbai" (Poverty Bay) und das Städtchen Gisborne deckt, welchem glücklichen Umstand dieses zu danken hat, daß es verschont geblieben ist, — bis jetzt wenigstens.

Dieses ganze Gebiet ist ein Weideland, wo Milchkühe britischer Herkunft und zahllose Hammelherden gezüchtet werden. Butter, Fleisch, Wolle werden über Gisborne, Wairoa und besonders Napier, dem Hauptort dieses Distrikts, ausgeführt.

Der Bericht des Observatoriums von Sidney zeigt die riesenhafte Ausdehnung des Ereignisses. Als sein Oberflächenzentrum (Epizentrum) haben die Berechnungen die Meeresfläche bei Napier erwiesen. Hier geriet das Meer ins Kochen. Die Stöße, die mehrere Tage währten, erhoben sich in den entscheidenden Minuten zum obersten Grade der Heftigkeit, bis zur Nr. 10, der höchsten auf der Skala Forel-Rossi. Selbst Bauwerke aus Holz stürzten ein. Die Bewegungen waren stoßend und zitternd, nahmen teilweise entgegengesetzten Verlauf, so daß sie in vertikaler Richtung des Bodens stießen, das Bodenrelief veränderten. Ungeheure Wasserwogen rauschten empor, bei Wairoa spaltete sich die Erde, Klippen barsten, Flußbetten veränderten sich, Seen entstanden und vergingen, Brücken und Tunnels stürzten ein, Wege wurden verschüttet, Eisenbahngeleise zu Kurven gedreht usw.

Verschlimmert wurde dieser schreckliche Zustand noch durch das Feuer. Die Röhren, die in der Erde verlegt waren, brachen, das Petroleum floß aus und entzündete sich, das in dieser tiefen Bucht reichlich zum Dienst der britischen Kriegsmarine aufgestaut war. Die Bevölkerung, die unter der Furcht vor neuen Stößen lebte, keine ärztliche Hilfe, weder Wasser noch Speisen hatte, von Epidemien bedroht war, mußte schleunigst fortgeschafft werden. Einige sechzigtausend Menschen wurden aus dem Todesgefilde befördert, der südliche Sommer ermöglicht es, sie im Freien unterzubringen, aber Wohngelegenheiten in den benachbarten Orten gibt es nicht für sie. Von dem Sachschaden, der sich auf viele Millionen Pfund Sterling beläuft, lohnt es gar nicht zu reden.

Die Zahl der Todesopfer wird als sehr hoch angegeben. Erfahrungsgemäß sind solche Angaben, die in den Stunden ersten Schreckens gemacht werden, übertrieben. Wir haben es erlebt, daß eine spätere genaue Zählung nicht die Hälfte, manchmal nicht ein Viertel der zuerst gemeldeten Anzahl ergab. Hoffen wir, daß es auch diesmal so sei.

O. N.-H.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Kaluine, — Kaluine, kumm mol rask herup! (Jeu was just in'n Keller un make denn Schwinepott vull), de Breufdreger hed eunen Breuf bracht! Seo reup de aule Sunnermann juine Frubb'n. Wat, — eunen Breuf, wo es de denn denne? schalle dat iut'n Keller truisje. Kumm diu man schwanke herup, sast denn oll wall seuhn! antwewwer de Aule met juiner schoinen Baßstimme in halbeschtrisken Tone. Dat eune seusje eck bleoß, de Breuf es met Gold schrieben und seowat kümmt nich olle Dage vör. Niu diwwer dat nich lange, un Kaluine was boden. De Hänne grade seon bieden afdroiget, de Sachschörten vörweg bunnen, denn et konn ja wat Frömds inner Stoben suin, un denn föher denn sek'nen Breuf hergestört. Wo es de Breuf? schreusje Kaluine. Niu man sachte, un ruit dütt wacker Dingen nich gluik tweug, beruhigte de Aule Sunnermann suine Frubb'n. Abber seu was niu eunmol düht nuischterig un do kann man bui Buibern nix anne maken. De Aule hadde denn grauten Breuf oll längeft int Schapp (Schrank) legt, süs leup man Gefohr, dat de Kinner wat lapputtrieten. Sunnermann hadde euerst eunen aulen Breuf, ja seo eunen, denn Kaluine oll vör Wiekens lesen hadde, hengieben. Verargelt schmeit de Sunnermannske dütt bekannte Schriftstücke inne Ecke un seng met öhrn Kerl an teo schellen. Abber denn aulen Sunnermann konn man bui seo euner Gelegenheuf gewisse nich iut der Ruihe bringen. Suine Herrskernatiuer leut et nich anners teo, oß dat heu sek seo behäbig noch achtern liehne un suinen Stolz, denn dicken Biuk besonners teo wuisen. Kaluine läup met denn Strümpen bloß an denn Foiden van der Kamern in de Stoben und make dodühr dat ganze Hius dorksk. Niu word et denn Aulen doch teo bunt un hale denn eben ankumenen Breuf schleunigst iut'n Schappe. Oh, wat grapse de Aulske noh düssen grauten un wackern Kuwert. Lott mui lesen! — Wat steuht da inne?

Schwanke hadde de Sunnermannske de paar Woier, de bloß in düssen goldenen Breufe stönnen, lesen. Wat ohme seu lichte un freoh up. Seu leos et naumol, abber för düttmol liuthals för: „Hierdurch laden wir Euch zu unserer goldenen Hochzeit herzlichst ein." — August Stöltemeier, Bielefeld. Unner up der Ecke in den Schruiben stond: „Wir erwarten Euch bestimmt." Dat was ja man bloß met Tinte schrieben, dat anner met goldenen Beokstaben. Lange heulen seu nau beude düssen wackern Breuf inner Hand un dräumen oll van der schoinen Festlichkeut. Kaluine see olle Augenblicke: „— herzlich ein". Jo seu wörn beude insod un frobb'n sick doch seo unwuis up düssen Dag. Et sind nau veuerteusjen Dage un wui foiert noh Builefeld. Jetz wörn de beuden wedder de rechten aulen Sunnermanns, de wulder nix kennen oß Recht, Sparsamkeut und auk nich mehr wut bui der goldenen Hochtuit weg wörn. Dat see de aule Sunnermann aluik, de Stöltemeuers soll'n auk, wenn seu sülmst goldene Hochtuit hedd'n, inlad wern. Wenn et man oll baule wör, abber et diwwer nau seon bieden, woll lütke tweu Johr. Wat gnuiseln alle beude abber dat ganze Gesichte un de Auske teog de Trecken in'n Schappe open un hale sick denn nuissen goldenen Brill herriut, ümme de Inladunge naumol teo lesen. Jo, huier konn Kaluine bedder dühr lesen, denn de was stärker un de Beokstaben wörten grötter un dutticker. Na, seggt de Aule, jetz est abber baule geneog. Leuga denn Breuf weg, dat da mui keune Fettplecken ankumt un de Kinner da nich met spielt. Ganz vörsichtig, met beuden Hännen denn Breuf inner Hand haulend, ging seu suichen noh denn Schappe un leh en achter inne Ecke. Diwwer Sunnermann see, dat soll eun Andenken suin. Wörn doch Stöltemeuers aule geo Buikannte, de froiher up'n Noberhowe wonni hadd'n un denn seogenannten Stöltehof buinoh sufzig Johr verwalt't hadd'n. Jek was de Schweigersuhne up denn Noberhowe, wuil Stöltemeuers öhr Jungens oll lütk storben wörn. Abber de Dochter hadde denn Hoff auk gerne nohmen. De aulen Stöltemeuers wörn nich, we de annern Aulen meistens deot, up de Lüftucht togen, sonnern wörn noh der jüngesten Dochter noh Builefeld makt, ümme dor öhrn Liebensomd teo beschluden.

De aule Stöltemeuer hadde sick jümmer för ollens interessiert un woll dorümme auk nau up suine aulen Dage dat Stadtlieben kennenlern. In Builefeld dor woll'n niu auk de Stöltemeuers öhre goldene Hochtuit fuiern. Seu hadd'n jung fruisiet un wörn jek nau nich hadder ault un stamerg. Seo makt dat nau Spaß, seggt dorümme auk de aule Sunnermann. Et es doch man geot, dat wui, Kaluine auk freoh fruiggiet hed. Jung gefruit, hed nau nemmends gereut, wenn — man't dreppt. Ja, seggt Kaluine, abber wui hedd'n ja auk nau en bieden Tuit had, abber — wui mößten ja. Jo, seo eft; de lütke Herm, de jetz oll lange unnern Grese ligt, woll nich mehr länger in'n „Pülskeborn" bluiben. Un anners genohmen, segat de aule Sunnermann: eck soll dui ja süs nich hebb'n, duin Aule was ja seo griddig (peisig), eck hadde nich eeneog, un dobui reib heu suine Hänne seo bekannt hen und her. Ja, Kaluine und do moite Rot schafft wern un denn Rot hebbe eck gerne buischaffat, dat loff mui man druist. Nei, dat doit mui nennen Augenblick in'n Lieben leid. Wui hed uk kriegen un dat was för uk doch domols de Hauptsake. Och so, seggt Kaluine, wui wörn domols nau seo jung un seh hed wui auk oll baule goldene Hochtuit. De aule Sunnermanns Mudder erinner sick der domoligen Uptritte met denn seufigen Naddern un verfell in truurige Stimmung. Huier wat dohr, seggt de aule Sunnermann, wui sind nau jung un mitt doch in veuerteusjen Daoen nach Builefeld noh Stöltemeuers goldenen Hochtuit. Jo do heste auk recht Olste, un domet band seu de Sachschörten wedder vör, ümme denn Schwinepott mutidder vull teo maken. De Aule geng inne Kamern un keit mol in denn Kleierschapp, ob de schwarte Anzug nau inne Fissen was. Stöltemeuers golden Hochtuit es nich seowat eunfacket, nei dat es in der Stadt un do mott man ornlech in'n Tuige henkumen, süs werd man denn nich vör seonen grauten Hofbesitter anklieken. De Büchsen dat geng nau, abber iut der Weste un Rock mößten de Plecken makt wern. Do was denn in'n vörigen Sommer euner van denn Bracken dofft und de aule Sunnermann was Gevadder wesen. We dat seo geuht, middages gaw et ornlech wat up'n Disk und do was denn niu mol nich offens in'n Mund kumen, sonnern, wenn auk bloß dat lütste Deil, abber lümmerhen, wenn et upi Tuig kümmt, denn es et jümmer geneog. Dat Meken soll abber jetz gluik kumen, dat de Plecken do iut denn Anzuge keumen. Niu euerst de Zylinder. Mol herunner met de Kisten van'n Schappe! see de Aule teo denn Meken. Finaerdicke lag euerst mol de Stoff (Staub) up denn Karton, abber dat konn ja ollens ring seo lutsjen bluiben, wenn man de Schachtel vörsichtig open make. No, — met denn Zylinder dat ginge ja nau; wenne auk nich seo modern mehr es, oß de Bracken lümmer seugget, denn es dat doch dat weinigste. Man hed seo eunen Heot ja doch meistens inner Hand.

Dat diwwer gar nich seo unwuis lange, do hadde dat Meken denn Anzug un denn schwarten Heot buiden un kloppe, wat dat Tuig haulen woll. Et woll juste denn Zylinder ornlech vertobacken, oß Kaluine daup teo gohn kamm. No, niu soll man doch vermuckt da teovell bui kruigen, krik sick euner dütt dorkske Luid an; abber wenn man auk nich ollens sülmst doit, denn eft auk nix, see Kaluine un namm ollens wedder met int Hius. De Anzug soll auk nau mehr metmoken, oß juste Stöltemeuers suine goldne Hochtuit. Kaluine öhr schwart Kleid word noh der Naierskes brocht un soll wulder makt wern. Et was nau dat Bruitkleid in schworer Suide, wat de aule Sunnermann oll oß Bruidbgam koft hedde. Niu was Kaluine met denn Johrn 'n bieden dicker worn un offens moß ännert wern. De Heot dat ging nau, bloß eune nuigge Bleomen soller an, dat sach de aule Sunnermann unwuis aerne. Krik woll'n seu beude intseuhn, et soll nich loden, oß hedde man nix inne Melke teo plocken. Wenn et man nich seo wuit wör, denn wörte anspannt un ganz noh Builefeld met denn Kutswaoen henfoiert, abber niu moste ja der Bahn dat velle Geld in'n Hals schmieben wern. Abber mol, see Kaluine teo öhrn Olsten: es dat doch nich schlimm. Man hed dor auk kuine Beqvemlichkeut. Seo hadd'n de beuden oll ollens inner Fissen. Bloß an euns hadd'n seu vondage nau nich dacht, un dat was dat Geschenk. Met siegen Hännen kann man ja schlecht noh Builefeld un doteo nau teor golden Hochtuit henfohrn, abber tweu Johrn es tuse golden Hochtuit ja auk, see de Aule und gnuiselte.

Niu niehmt mui nix för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Die Bautätigkeit im Jahre 1930

162 000 Neuwohnungen.

Im Jahre 1930 wurden dem Wohnungsmarkt der deutschen Groß- und Mittelstädte 162 000 Neuwohnungen zugeführt und damit in diesen Städten die bis jetzt höchste Bauleistung erzielt. Das Ergebnis war um 13 v. H. höher als 1929 (143 000 neu errichtete Wohnungen) und um 27 v. H. höher als 1928 (128 000 Wohnungen). Seit 1919 wurden im ganzen 965 000 Wohnungen in den Städten mit über 50 000 Einwohnern fertiggestellt, denen ein Abgang von 31 000 Wohnungen gegenübersteht. Der Anteil der Neuwohnungen am Gesamtwohnungsbestand beträgt damit in den Groß- und Mittelstädten am 1. 1. 1931 15,4 v. H. gegenüber 13,2 v. H. Anfang Januar 1930.

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 1930 88,2 v. H. sämtlicher erstellten Wohnungen in Wohngebäuden errichtet (1929 86,8 v. H., 1928 86,1 v. H.), von den durch Neubau in Wohngebäuden geschaffenen Wohnungen 91,5 vom Hundert (1929 90,3 v. H., 1928 89,8 v. H.).

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen dürfte 1930 die Bautätigkeit in sämtlichen Gemeinden des Deutschen Reiches der Bauleistung des Vorjahres nahekommen.

Bei den einzelnen Städten machen sich zum Teil erhebliche Unterschiede bemerkbar. Besonders ausgeprägt war die Bautätigkeit in Berlin, wo mit 43 900 Wohnungen Reinzugang fast das Doppelte des Vorjahres erreicht wurde. Eine beachtliche Steigerung zeigt sich u. a. auch in Dortmund, Stuttgart, Bremen, Magdeburg und Harburg-Wilhelmsburg, während in Dresden, Augsburg und Hindenburg ein erheblicher Rückgang der Bauleistungen zu verzeichnen ist.

Ueber rücksichtslose Selbstmörder beklagte sich dieser Tage die Budapester Straßenbahndirektion, nachdem ein Straßenbahnschaffner in Uniform sich erschossen hatte. Ein Direktor versammelte die Schaffner und versuchte, ihnen nahezulegen, doch, wenn sie schon Selbstmord begehen wollten, wenigstens die Uniform nicht zu beschädigen, die ja Eigentum der Gesellschaft sei. Das wird nun also künftig die letzte Sorge sein müssen, wenn ein Budapester Straßenbahnschaffner das Leben satt hat.

Luftfrachtverkehr mit U. S. A.?

cnb. **Berlin**, 14. Febr. (Eig. Meldg.) Auf Veranlassung der Luftschiffbau-Zeppelin-G. m. b. H., Friedrichshafen, wird, dem „Berl. Tageblatt" zufolge, gegenwärtig in Kreisen der Wirtschaft eine Untersuchung darüber angestellt, ob und in welchem Umfange mit einer regelmäßigen Luftfracht nach Nordamerika bei Innehaltung eines regelmäßigen Dienstes mit wöchentlichen Abfahrten, später zwei Abfahrten in der Woche, zu rechnen wäre.

Das Blatt erfährt, daß der Frachtsatz ungefähr 15 RM. je Kilogramm ausmachen würde, und daß nach Mitteilungen der Luftschiffbau-Zeppelin-Ge. m. b. H. die Höchstmaße für Frachtsätze im Luftschiffverkehr 4,5 Meter Länge, 1,7 Meter Höhe und 2,2 Meter Breite betragen würden. Das Höchstgewicht sollte etwa 2 000 Kilogramm nicht übersteigen. In erster Linie dürfte es sich naturgemäß um Fracht für besonders wertvolle und schnell zu befördernde Güter handeln.

Autobus vom Zuge zermalt

5 Tote, 20 Verletzte. — Opfer einer nicht geschlossenen Bahnschranke.

wtb. **Venlo** (Holland), 14. Febr. **Nördlich von Venlo wurde heute nachmittag gegen 2 Uhr ein Autoomnibus der Gesellschaft Cupers an einem Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, von einem Zuge erfaßt. In dem Autoomnibus befanden sich 25 Personen. Nach den bisherigen Meldunoen handelt es sich bei allen um Holländer. Fünf Personen wurden sofort getötet, acht schwer verwundet und die übrigen zwölf leicht verletzt. Der Autoomnibus befand sich auf dem Wege von Venrij nach Venlo.**

Preisgekrönt wurden fünf deutsche Gemeinden in Kanada für besonders hervorragende Fortschritte in der landwirtschaftlichen Entwicklung, in der bürgerrechtlichen Verfassung, im Erziehungswesen, in Kunst und Handwerk.

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue **Preiswunder!**

Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Damenstrümpfe aus ganz eng- und feinmaschiger künstl. Waschseide, Goldstempel, garant. fehlerfrei und 1 Wahl, mit 4fach verstärkter Sohle u. Spitzhochferse, in schwarz und 15 der neuesten Modefarben . . Paar **1.25**

Damenstrümpfe Qualität wie unser bekannter Dauerstrumpf, also feinste künstl Waschseide mit Flor plattiert, mit schwerer 4facher Florsohle, Fersen- u. Spitzenverstärkung, schwarz u. alle mod. Farben, das Paar **1.45**

Strick- u. Sportwolle wunderbar weiche, feinfädige u. ergiebige Qual., garant. reinw. Kammgarn, in schwarz, grau, beige sowie ein riesig. Farbsortiment aller Modefarb. f. Strickwesten, Pullover, Kissen usw. 1 Geb. 10 Pfg. 1 Lage = 10 Geb. = 100 g **95** ₰

Kaufhaus Wiese Detmold und Lemgo

Der Justizetat im Reichstag

vhz. **Berlin**, 14. Febr. Die Abwesenheit der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten von den Reichstagsverhandlungen scheint doch zu einer wesentlichen Beschleunigung der Beratung beizutragen. Wenigstens war das am Sonnabend festzustellen, wo die 2. Beratung des Justizetats in Verbindung mit der 3. Beratung der Novelle zum Preßgesetz in kaum drei Stunden erledigt werden konnte. Es sprachen nur der christlichsoziale Strafvollzugsfachmann Muntau, die beiden Sozialdemokraten Marum und Landsberg und die Kommunisten Löwenthal und Geschke.

Auf die sozialdemokratische und kommunistische Kritik am Reichsgericht erwiderte Staatssekretär Joel, der seit der Amtsniederlegung des letzten Justizministers Bredt der Leiter des Reichsjustizministeriums ist. Er wies den Vorwurf zurück, daß in Hochverratssachen die politisch rechts eingestellten Angeklagten gegenüber denen von links begünstigt würden. Er erklärte zum Fall Jorns, daß erst das Urteil abgewartet werden müsse, um festzustellen, ob die darin enthaltenen Ausführungen Herrn Jorns ungeeignet machen, weiter als Reichsanwalt tätig zu sein. Den wegen seiner Tätigkeit im Thüringer Streikfall angegriffenen Reichsgerichtsrat Schmitz nahm Staatssekretär Joel gegen Vorwürfe in Schutz, während er Worte ernster Mißbilligung gegen den Reichsgerichtsrat Georg Müller äußerte, der im „Völkischen Beobachter" eine Zustimmungserklärung zu der von dem früheren Proviantamtsinspektor Moritz aus Zarnow verbreiteten und jetzt beschlagnahmten Broschüre „Justiz in Fesseln" geschrieben hat. Staatssekretär Joel sprach sich auch gegen die schiedsrichterliche Tätigkeit von Reichsgerichtsräten aus, meinte aber, dagegen könne erst bei einer Neuordnung des Beamtenrechts vorgegangen werden.

Nebenher ging ein heftiger Streit zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten über die Amnestiefrage. Es ging dabei zeitweise so lebhaft zu, daß die kommunistischen Abgeordneten Heckert und Bohnenstengel aus dem Saale gewiesen werden mußten.

Zur 3. Beratung der gleichzeitig mit der Geschäftsordnungsverschärfung eingebrachten Novelle zum Preßgesetz nahm überhaupt niemand das Wort. Mit dieser Novelle soll der Zustand beseitigt werden, daß durch ihre Immunität geschützte Abgeordnete als verantwortliche Redakteure von Zeitungen und Zeitschriften zeichnen. Die Schlußabstimmung über diese Novelle wurde zurückgestellt, weil das Haus die an Sonnabenden übliche schwache Besetzung zeigte.

Ohne Aussprache wurde der deutsch-amerikanische Auslieferungsvertrag durch Kenntnisnahme genehmigt.

Die nächste Sitzung soll erst am nächsten Donnerstag 3 Uhr stattfinden. Auf ihrer Tagesordnung steht die 2. Beratung des Verkehrsetats.

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten. Copyright by R. F. Grosser, Saulgau in Württemberg.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der Mann, der vor noch nicht langer Zeit an einem herrlichen Sonntagnachmittag mit besonderer Eile dem Charing-Croß-Bahnhof zustrebte, in der Absicht, noch rechtzeitig den Schnellzug nach Selby, dem beliebten Londoner Ausflugsort, zu erreichen, hieß Einar Avillion.

Von den übrigen Passanten, die in der gleichen Richtung hasteten, unterschied er sich insofern, als er sie fast durchweg um Kopfeslänge überragte und ein Wesen zur Schau trug, das ein übertriebenes Maß von Selbstbewußtsein und nicht zuletzt den Menschen verriet, der mehr unbewußt als bewußt seine lieben Nächsten mit einer gewissen Formlosigkeit behandelt und im übrigen selbst nicht wenig Wert darauf legt, beachtet und respektiert zu werden.

Er war außerordentlich elegant, nach der neusten Mode gekleidet, bartlos, und mochte die Dreißig noch nicht überschritten haben. Die lebhaften Augen ließen auf einen ungewöhnlichen Intellekt schließen.

Er steuerte, den von einer unübersehbaren Menschenmenge durchwogten Durchgang zum Bahnhof passierend, geradewegs auf den Billettschalter zu, unbekümmert der Reisenden, die vor ihm da waren, zog sein Portefeuille und rief laut, wenigstens so laut, daß die hinter ihm Stehenden es hören konnten:

„Nach Selby — hin und zurück!"

Dann nahm er, ohne sich durch den Protest von allen Seiten aus der Ruhe bringen zu lassen, die Fahrkarte in Empfang und schickte sich an, die mächtige Treppe zum Bahnsteig hinaufzusteigen.

In diesem Augenblick vertrat ihm ein Mann mit allen Zeichen der Hilf- und Ratlosigkeit, einen versiegelten Brief in der Hand haltend, den Weg. Sein Anzug war von jener auffallend schäbigen Eleganz, wie er von vielen Menschen manchmal nicht ohne Absicht bevorzugt wird.

„Holla! Was gibt's?" fragte Avillion, beim Anblick der zweifelhaften Gestalt nicht gerade angenehm berührt, und hemmte augenblicklich seine Schritte. Das war, als der Zug zischend und brausend in die Halle einfuhr.

„Wer Sie auch sein mögen, mein Herr", gab der Mann, dicht an ihn herantretend, mit leiser Stimme zurück, „ich befinde mich in großer Verlegenheit und hoffe, daß Sie mich einige Augenblicke ruhig anhören werden."

„Ich habe keine Zeit!"

Avillion griff nach einem Geldstück in die Tasche und wollte, da Neugierige auf ihn und den Mann aufmerksam wurden, weitergehen.

„Ich nehme kein . . . Almosen, es ist etwas anderes —"

„Dann genieren Sie sich nicht länger", sagte Avillion ungeduldig, „ich habe keine Minute zu verlieren."

„Das weiß ich — ich weiß auch, daß Sie im Begriffe stehen, eine Reise nach Selby anzutreten."

Avillion stutzte und lief sein Auge prüfend auf der Gestalt des Sprechers ruhen. Länger, als es sonst seine Art war. Zum ersten Male kam ihm der Gedanke, daß es mit dem Manne und seinem Anliegen eine ganz besondere Bewandtnis haben müsse; er hatte etwas Einnehmendes an sich — etwas, das nicht gleichgültig ließ, zur Aufmerksamkeit zwang. Und ganz gegen seine Gewohnheit ließ er sich herbei, der Bitte des Mannes zu willfahren

Dennoch klang sein Ton spöttisch:

„Daß ich nach Selby fahre, weiß ich nämlich selbst erst seit — einer Stunde — —"

„Ich stand in Ihrer unmittelbaren Nähe, als Sie die Fahrkarte lösten."

„So beobachteten Sie mich?"

„Nein, ich war — unfreiwilliger Zeuge."

„Unfreiwilliger Zeuge?" Einar Avillion nickte sinnend. „Und welcher Art ist Ihr Anliegen?"

„Ich sagte bereits, daß ich mich in großer Verlegenheit befinde — eine wahre Pein für mich, dies unverblümt eingestehen zu müssen . . ., aus meiner unverschuldeten prekären Lage kein Hehl machen zu dürfen! Dieser Brief hier, eine unaufschiebbare Angelegenheit, muß — so lautet mein Auftrag — sofort und irgend möglich persönlich dem in Selby wohnhaften Adressaten zugestellt werden. Und da ich mir den Luxus einer Reise nicht leisten kann, muß ich danach trachten, daß ein anderer — —"

Der Mann stockte plötzlich und maß Avillion mit dem Blick des Hilfeheischenden.

„Würden Sie vielleicht die Bestellung des Briefes übernehmen?"

Wieder klang Avillions Ton spöttisch.

„Ich kann mich nicht erinnern, mir jemals in der Rolle eines . . . Postboten gefallen zu haben. Sie haben sich an die falsche Adresse gewandt."

Auf eine solche Antwort schien der Bittsteller nicht vorbereitet zu sein. Er rang die Hände, hub von neuem an:

„Ich weiß, daß ich Ihnen etwas . . . Unschickliches zumute. Sie dürfen jedoch überzeugt sein, daß ich unter anderen Umständen es sicherlich nicht gewagt hätte, Sie zu belästigen. So aber bleibt mir keine andere Wahl . . . Wissen Sie, Herr, was es heißt, nicht einmal das Allernotwendigste zu besitzen? Ein armer Teufel zu sein? Was es heißt, mit einem knurrenden Gefühl im Magen tooaus tooein herumzulaufen und nicht wissen, welche Strohmiete einem heute als Nachtlager dienen wird? Was es heißt, immer nur zu verzichten und ohne . . . Hoffnungen zu sein? Keineswegs will ich damit an Ihr Mitleid appellieren, noch viel weniger ist es meine Absicht, Sie um ein Almosen anzugehen, wie Sie gesehen haben. So etwas tue ich nicht. Meine Bitte besteht vielmehr einzig und allein darin, daß Sie mir diese . . . Gefälligkeit erweisen. Nicht wahr, Sie werden die Bestellung des Briefes übernehmen? Flehendlichst bitte ich Sie darum! Wie? — Auch Sie speisen mich mit dem üblichen kategorischen Nein ab?"

„Der wievielte bin ich eigentlich, dem Sie Ihr Herz ausschütten?"

„Der . . . elfte."

„Dann bedaure auch ich unendlich."

„Noch einmal flehe ich Sie an!" versetzte der Mann, als er sah, daß der andere sich langsam von ihm abwandte.

Der Ton, in dem er es vorbrachte, ließ Einar Avillion aufhorchen und brachte eine Saite in ihm zum Schwingen.

„Worum handelt es sich denn?"

„Um . . . Leben und Tod."

Das seltsame Gebaren des Mannes, sein unentwegtes, stummes Flehen und Bitten, die Art, wie er sein Anliegen begründete, brachte den letzten Widerspruch in Avillion zum Schweigen. Er war ein Mensch, der für die Sorgen und Kümmernisse anderer eine große Dosis Verständnis aufzubringen wußte, wenn sie berechtigt waren. Dieser Mann — das sagte ihm ein inneres Gefühl — schien in der Tat der Hilfe zu bedürfen.

Er nahm den Brief und betrachtete ihn interessiert von allen Seiten. Die Aufschrift, von geübter Hand hingeworfen, lautete: An Beisel Naim, Selby, Doiranstreet 113. Die Adresse des Absenders — und das fiel Avillion auf den ersten Blick auf — fehlte.

Er machte den Mann darauf aufmerksam.

Als er aber wieder aufblickte, war dieser im Gewühl der Menge verschwunden. So sehr auch Avillion seine Augen anstrengte — er vermochte den Unbekannten nirgends zu entdecken. Mit ein paar Sätzen sprang er die Stufen zum Bahnsteig empor und riß, obschon der Zug bereits im Rollen war, eine Abteiltür der ersten Wagenklasse auf; fluchend warf der Schaffner diese hinter ihm ins Schloß.

2. Kapitel.

Kopfschüttelnd ließ sich Einar Avillion auf das weiche rote Polster nieder. Ihm war im Vergleich zu sonst so eigen zumute. Heute glitt sein für alles Schöne und Ideale empfänglicher Blick an dem Landschaftsbild draußen achtlos vorüber, überhaupt an allem, was ihn sonst zu fesseln vermocht und zu tiefem Nachsinnen angeregt hatte. Mehr als einmal ertappte er sich bei dem Versuch, das Vorgefallene nicht zum Gegenstand seiner Betrachtungen zu machen und sich in seine gewohnte Stimmung hineinzuleben — ein Versuch, bei dem es freilich nur blieb. Denn immer wieder klammerten sich seine Gedanken zäh an das Erlebte. Es beseelte ihn das unbezähmbare Verlangen, sich Gewißheit um jeden Preis zu verschaffen. Der Mensch, der einem nicht alltäglichen Vorkommnis auf die Spur zu kommen glaubt, die Lust am gefährlichen, geheimnisumwitterten Abenteuer erwachte in ihm.

Schon seit seiner frühesten Kindheit war diese Sucht nach Aufregungen in ihm rege gewesen. Die unstillbare Sucht, sich freizumachen von den lästigen Fesseln des Alltags und in einer Atmosphäre zu leben, die seiner seelischen Anlage, seinen Neigungen und nicht zuletzt seinen Fähigkeiten, abenteuerlichen Zielen nachzujagen, entsprach.

(Fortsetzung folgt.)

Die Landesverwaltung Lippes

Aus dem Gutachten des Reichssparkommissars

Wirtschaft und Verkehr in Lippe

Für die Förderung der Erwerbstätigkeit waren im Haushalt 1929 insgesamt 76 400 RM. angesetzt. Der Betrag ist im Haushaltsvoranschlag 1930 auf 81 400 RM. erhöht worden. Von diesen Summen entfällt der größere Teil auf die Landwirtschaft. Für die sonstigen Zwecke sind 1929 insgesamt nur 21 650 RM., 1930 25 650 RM. ausgeworfen worden. Der für Handel und Gewerbe im engeren Sinne bestimmte Betrag ist aber noch geringer; er ist um 2000 RM. zu kürzen, die als Zuschuß zu den Kosten des öffentlichen Wetterdienstes gedacht sind, so daß für 1930 für Handel und Gewerbe nur 23 650 RM. in Betracht kommen.

Bei der verhältnismäßigen Geringfügigkeit dieser Aufwendungen ist davon abgesehen, die einzelnen Posten auf ihre Notwendigkeit zu prüfen. Die 6500 RM. für den Fremdenverkehr werden nicht beanstandet. Fraglich könnte es nur sein, ob ein Betrag von 6500 RM. für die Volksauskunftsstellen nicht über das Bedürfnis hinausgeht.

Bei der Untersuchung der Beiträge zur Förderung der Landwirtschaft geht das Gutachten besonders ausführlich auf die in der gegenwärtigen Wirtschaftsdepression in die Erscheinung tretende Kehrseite der Seßhaftmachung der Ziegler ein; da sie auf den alten Arbeitsplätzen arbeitslos wurden, belasten sie jetzt den Wohlfahrtsetat der Gemeinden in einer bedenklichen Weise. Deshalb sollte man ihren kleinen Eigenbesitz so weit zu vergrößern suchen, daß er zur selbständigen Ernährung der Familie ausreicht. Im Amte Brake würden z. B. 600 ha aufgeteilt werden können. Im einzelnen gibt das Gutachten Winke, wie man zweckmäßig vorgehen könne.

Die Aufwendungen für die Pferdezucht werden beanstandet. Das Gutachten empfiehlt eine Gemeinschaft mit Hannover. Zum landwirtschaftlichen Schulwesen wird die Aufhebung der Schule in Blomberg vorgeschlagen. Die Gesamtorganisation der landwirtschaftlichen Verwaltung wird als verbesserungsmöglich bezeichnet. Die Landwirtschaftskammer müßte unter entsprechender Entlastung der Wirtschaftsabteilung der Zentralpunkt der Gesamtverwaltung werden.

*

Die Ausgaben für das Veterinärwesen belaufen sich nach dem Staatshaushaltsplan für 1930 auf 27 781 RM., wobei die persönlichen Ausgaben 16 531 und die sächlichen 11 250 RM. ausmachen. Die Aufwendungen halten sich demnach in mäßigen Grenzen. Auch die Steigerung von 1924 bis 1930 von 22 409 auf 27 781 RM., bei fast gleichmäßig gebliebenen sächlichen Ausgaben, ist nur gering.

Bei der Zusammenlegung von je 2 Ämtern zu 2 Kreisen wird auch eine Neuabgrenzung der Veterinärbezirke vorzunehmen sein. Es wird vorgeschlagen, für jeden Kreis nur einen Veterinärbezirk zu bilden und die Grenzen von Kreisen und Veterinärbezirken zusammenfallen zu lassen. Die Veterinärräte werden durch die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in den vergrößerten Kreisen nicht übermäßig stark in Anspruch genommen.

Die Neueinteilung der Bezirke hat auch den Vorzug, daß die Veterinärbezirke in Zukunft etwa gleich groß sind und einen annähernd gleich großen Viehbestand aufweisen, woraus sich weiterhin der Vorteil ergibt, daß die Bezüge aus nebenamtlicher Tätigkeit in Zukunft bei den Veterinärräten nicht mehr die bisherigen großen Unterschiede aufweisen werden.

Bei der Gehaltsregelung käme in Frage, die Veterinärräte zu vollbesoldeten Beamten zu machen und ihnen dann die Privatpraxis, ebenso wie bei den Kreisärzten, zu untersagen. Gegen eine solche Stellung der Veterinärräte bestehen jedoch Bedenken. Sie würden die Fühlung mit der Bevölkerung so verlieren, daß die Erfüllung ihrer bei der Bevölkerung nicht immer beliebten staatlichen Aufgaben wesentlich erschwert würde. Die bisherige Regelung wird daher beizubehalten sein. Jedoch erfordert die Vergrößerung der Bezirke eine bessere Bezahlung der Veterinärräte durch das Land. Dem Vorbild anderer Länder folgend wird vorgeschlagen, die Veterinärräte mit 75 % des Gehalts der Gruppe 3a zu entlohnen.

Auf den Landestierarzt wird die Regierung nicht verzichten können. Es ist aber notwendig, daß sich der Landestierarzt am Sitze der Regierung befindet. Dadurch würde eine sehr große Arbeitsentlastung, sowohl bei der Regierung, als auch bei dem Landestierarzt, eintreten. Die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache würde einen umfangreichen Schriftverkehr unnötig machen. Mit Rücksicht hierauf ist der bisherige Sonderzuschuß für den Landestierarzt zu kürzen. Statt 33⅓ % des Gehalts der Gruppe 3a wird vorgeschlagen, einen festen Zuschlag von 1 200 RM. jährlich zu geben.

Als Entschädigungsgelder auf Grund des Viehseuchengesetzes sind im Staatshaushaltsvoranschlage 4 000 RM. eingesetzt worden. Für 1929 war der gleiche Betrag eingesetzt, ist jedoch um etwa 50 % überschritten worden. Die Entschädigungspflicht beruht zum Teil auf dem Reichsviehseuchengesetz und läßt sich nicht beseitigen oder verringern.

Auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1927 will das Land eine Kadaververwertungsgesellschaft einrichten. Da vom Gutachten für die Zukunft eine Vereinfachung durch Bildung nur zweier Kreise vorgesehen ist, wird vorgeschlagen, die Einrichtung einer Abdeckerei vollständig den Kreisen zu überlassen, die sich zu diesem Zwecke zu einem Zweckverband zusammenschließen könnten. Jede Beteiligung eines Staates an der Errichtung und Unterhaltung von Abdeckereien birgt die Gefahr in sich, daß immer weitere Anforderungen an den Staat gestellt werden, weil mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß ein Abdeckereibetrieb ein Zuschußbetrieb bleibt. Einer solchen Gefahr wird dadurch am besten vorgebeugt, daß das Abdeckungsgeschäft ganz zur Selbstverwaltungsaufgabe gemacht wird.

Die vom Gutachter errechneten Ersparnisse sind auf diesem Gebiete gering.

Das Vermessungswesen

Für das Vermessungswesen in Lippe ist es ein wesentlicher Vorteil, daß die Gemeinden kein eigenes Vermessungspersonal unterhalten und auch keine Privatlandmesser vorhanden sind, so daß der gesamte Vermessungsdienst auf wenige staatliche Stellen vereinigt und die Einheitlichkeit aller Vermessungsarbeiten leicht gewahrt werden kann.

Gegen die Festsetzung der Vermessungsgebühren von einer Zentralstelle aus ist bei dem verhältnismäßig geringen Umfang des Vermessungsdienstes nichts zu erinnern. Dagegen scheinen die Gebühren selbst nicht ganz im richtigen Verhältnis zu den Aufwendungen des Staates zu stehen. Eine amtliche Erklärung besagt hierüber: „Gemeinden und Private haben die Kosten der auf ihren Antrag ausgeführten Vermessungen zu tragen. Inwieweit die Anforderungen des Staates durch die Gebühreneinnahmen gedeckt werden, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Die Aufwendungen für die Vorbereitung der Fortschreibungsvermessungen, ihre Erledigung an Ort und Stelle und ihre Bearbeitung bis einschließlich der Flächenberechnung dürften nach Ermittelung an einzelnen Beispielen durch die Gebühreneinnahmen zu etwa 80 % gedeckt werden."

Wenn es nun auch berechtigt ist, daß der Staat einen Zuschuß leistet, weil ein großes öffentliches Interesse vorliegt, daß die amtlichen Grundsteuerbücher und Karten stets in vollständigem und zuverlässigem Zustande erhalten werden, so sollten doch die Ausgaben, die der Staat nur im persönlichen Interesse eines Dritten aufwendet, und dazu gehören die oben angeführten vermessungstechnischen Arbeiten, im allgemeinen voll gedeckt werden.

Zu der Personalbesetzung sagt das Gutachten: Wenn das Schreibwerk entsprechend vereinfacht und das Planmaterial vervielfältigt sein wird, dürfte es möglich sein, 2 vermessungstechnische mittlere Beamte einzusparen oder wenigstens durch Aushilfskräfte zu ersetzen.

Die Einsparung an den Personalausgaben dürfte bei Wegfall je eines Vermessungsinspektors und -obersekretärs etwa 7300 RM. betragen.

Vermessungsämter

Die Besetzung der Ämter ist der Zahl nach nicht zu beanstanden, allein das Verhältnis zwischen oberen und mittleren Beamten ist sehr ungünstig. Ämter, die nur mit dem Dienstvorstand, einem weiteren Beamten und einer Hilfskraft besetzt sind, sind unwirtschaftlich.

Wenn für das Land Lippe mit 1215 qkm Fläche 4 Ämter für erforderlich gehalten werden, so müßten in Baden mit 15 070 qkm etwa 50, in Thüringen mit 11 750 qkm etwa 40, in Braunschweig mit 3670 qkm etwa 12 und in Anhalt mit 2306 qkm Fläche etwa 8 Ämter vorhanden sein, während die Zahl der in diesen Ländern tatsächlich vorhandenen Ämter nur 27, 16, 6 und 5 beträgt.

Es ergibt sich hiernach, daß sowohl hinsichtlich der Grundstückszahl als auch der Flächengröße die Einteilung des Landes Lippe in 4 Vermessungsbezirke nicht günstig ist.

Würde man nun lediglich die Zahl der Grundstücke als maßgebend betrachten, so könnte man mit einem einzigen Vermessungsamt, das sogar mit der Katasterinspektion in Detmold vereinigt werden könnte, auskommen. Allein die Abwicklung des Außendienstes würde der ungünstigen Bahnverbindungen wegen beeinträchtigt, das Amt könnte seinen Aufgaben nicht mehr mit der erforderlichen Beschleunigung nachkommen.

Am zweckmäßigsten erscheint es daher, das Land in 2 Vermessungsbezirke einzuteilen und den Dienstsitz der Ämter möglichst in der Mitte der Bezirke zu wählen. Unter diesem Gesichtspunkt wäre zu empfehlen, die beiden Vermessungsbezirke Detmold und Blomberg zu einem Bezirk mit dem Dienstsitz in Detmold, und die beiden Bezirke Lemgo und Salzuflen mit dem Dienstsitz in Lemgo zu vereinigen.

Vorschläge für eine teilweise Neuorganisation des Vermessungswesens

1. Die Katasterpläne und -Handrisse sollten möglichst bald vervielfältigt werden, so daß die Vermessungsämter in den Besitz der für ihren Geschäftsbetrieb erforderlichen Materialien gelangen und die Anfertigung besonderer Kartenkopien unnötig wird.
2. Das Schreibwerk in den Veränderungslisten und dgl. sollte auf das unumgänglich Nötige eingeschränkt werden.
3. Zur weiteren Geschäftsvereinfachung sollte geprüft werden, ob die Grenzverhandlungsniederschriften und die Neunummerierung veränderter Grundstücke nicht auf besondere Fälle beschränkt werden können.
4. Nach Durchführung vorstehender Maßnahmen sollte das Personal der Katasterinspektion um einige mittlere Beamte verringert oder doch wenigstens durch Aushilfskräfte ersetzt werden.
5. Der Gebührentarif sollte in einzelnen Positionen erhöht werden, so daß die Einnahmen für die auf Rechnung Dritter ausgeführten Arbeiten den Aufwand des Staates mehr als bisher decken.
6. Die 4 Vermessungsämter sollten auf 2 mit den Dienstsitzen in Detmold und Lemgo zusammengezogen werden.
7. Nach Errichtung der neuen Ämter sollten nach und nach beim Freiwerden oberer Beamtenstellen 2 derselben in mittlere Stellen umgewandelt werden.
8. Nachdem im Lande Lippe schon die gesamten topographischen Arbeiten vom Reichsamt für Landesaufnahme und die Zusammenlegungsarbeiten durch preußische Behörden ausgeführt werden, könnte in Erwägung gezogen werden, ob es nicht vorteilhaft wäre, auch die Katastervermessungsarbeiten durch die angrenzenden preußischen Katasterämter ausführen zu lassen, so daß das Land Lippe überhaupt keine Vermessungsbehörde mehr zu unterhalten hätte. Es soll diese Frage hier nur aufgeworfen werden; denn irgendwelche Vorschläge können in dieser Richtung nicht gemacht werden, da hierzu weitergehende Verhandlungen mit den zuständigen preußischen Stellen erforderlich wären, die der lippischen Regierung vorbehalten bleiben müssen.

Es wäre demnach möglich, insgesamt etwa 12 300 RM. Ersparnisse zu erzielen.

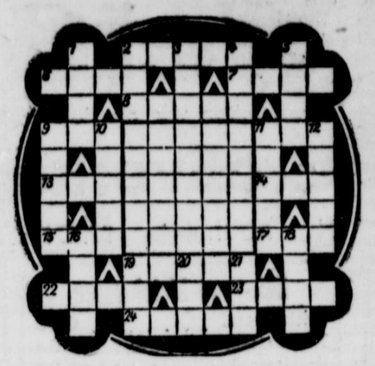
Das Eichwesen

Die Eichverwaltung ist in Lippe sehr einfach gestaltet. Aufsichtsbehörde im Sinne des § 17 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 ist die Regierung, Bauabteilung, als Eichungsinspektion. Diese ist demnach keine besondere Dienststelle. Die Aufsichtsbeamten sind der Leiter der Bauabteilung und ein Regierungsoberbauinspektor, die von ihrer sonstigen Tätigkeit auf die Eichgeschäfte nur etwa einen Tag im Monat verwenden.

Es wird vorgeschlagen, die Verbindung, die jetzt schon mit dem Eichamte Bielefeld hinsichtlich der Präzisionswaagen und der Gasmesser besteht, enger zu gestalten und zu versuchen, im Wege des Staatsvertrages die Verwaltung des gesamten Eichwesens Preußen zu überlassen, zumal da die Errichtung gemeinschaftlicher Eichbehörden für mehrere Stellen nach § 18 Abs. 2 der M.G.O. ausdrücklich vorgesehen ist.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 südamerik. Republik, 2 Zahl, 3 Bekräftigungsformel, 4 Art Erde, 5 Bestandteil des Brotes, 9 Zauberei, 10 Feingebäck, 11 Straße mit Bäumen, 12 Bischofsmütze, 16 griech. Göttin, 18 Zahl, 19 Fluß in der Steiermark, 20 Schiffsgeschwindigkeitsmesser, 21 Wappenvogel.

Von links nach rechts: 2 deutscher Reichspräsident, 6 Schweizer Held, 7 deutscher Strom, 8 nautisches Maß, 9 Gegensatz von Feigheit, 11 Bergwiese, 13 Sportgerät, 14 Nichtblei, 15 Lebensgemeinschaft, 17 Stammutter, 19 britische Insel zwischen Sizilien und Afrika, 22 Farbe, 23 Blutgefäß, 24 bedeutender Komponist.

Das magische Quadrat: Offener Verkaufstisch Silbermünze, Aufenthaltsnachweis, Präposition, Nebenfluß der Sau.

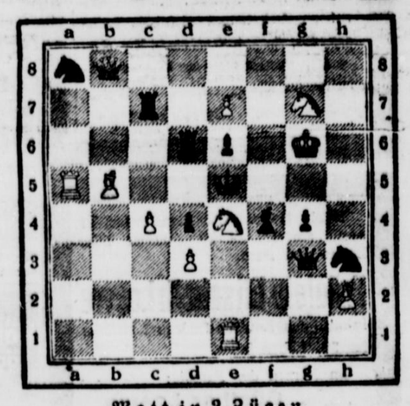
*

Silbenrätsel

Aus den Silben: al, band, bei, che, chi, de, de, der, dou, e, ein, fun, gutz, in, ing, jol, ko, kow, kra, kü, le, le, men, nie, on, ot, qui, ra, re, re, rurg, sal, sar, si, so, spi, ta, tai, tes, ti, ti, tiv, tü, ven, vi, wal, wald, wer, zi, sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Dichter des 19. Jahrhunderts, 2 musikal. Uebungsstück, 3 Gewürzpflanze, 4 Arzt, 5 jungfräuliche Göttin der nordischen Mythologie, 6 mittelalterliches Gerichtsverfahren, 7 franz. Bühnendichter, 8 Wirbelwind, 9 Teil des Buches, 10 Sprechgesang, 11 schneckenförmig gewundene Linie, 12 Gewürz, 13 Berg bei Rüdesheim, 14 Widerruf, 15 kleines Boot, 16 Nebenraum bei alten Wohnungen, 17 griechischer Philosoph, 18 Tuch.

Schach



Matt in 2 Zügen.

Zur Aufhebung der Realschule in Lage

Der Direktor der Städt. Freiligrathschule über das Spargutachten

Es ist der Zweck der folgenden Zeilen, das Gutachten des Reichssparkommissars über die Landesverwaltung Lippes, soweit es auf die städtische Freiligrathschule Bezug nimmt, einer kurzen Kritik zu unterziehen. Auf Seite 146 des Gutachtens wird mit dürren Worten die Aufhebung der Schule vorgeschlagen. In der Begründung dieses „Spar"vorschlages fällt vor allem ein Satz auf, der hier im Wortlaut wiedergegeben sei. „Das Bestehen der Anstalt in Lage hat, das zeigt ein Beobachten der Frequenzen, Veranlassung gegeben, daß der Schule auch Kräfte zugeströmt sein müssen, die nicht in eine höhere Schule gehören." Unterlagen und Beweise für diese etwas unfreundliche und dunkle, im übrigen völlig abwegige Behauptung fehlen; da es rätselhaft bleibt, wie sie zustande gekommen ist, kann nicht eher auf sie eingegangen werden, als bis sie durch einwandfreie und sachliche Beweismittel erhärtet wird. Wie wenig sachlich und sachlich aber der Gutachter eingestellt ist, könnte in zahlreichen Einzelheiten mit Leichtigkeit bewiesen werden. Da wird z. B. auf S. 148 die Möglichkeit einer Gesamtersparnis von 38 Stunden behauptet. Wenn man Zustände, die ein früherer preußischer Kultusminister mit Recht als „barbarisch" bezeichnet hat, gutheißt, so konnte man im vorigen Sommerhalbjahr im ganzen etwa 24 Stunden „ersparen". Zur Einsparung von 12 dieser Stunden haben im Winter (auch ohne Sparkommissar) 60 hilflose Sextaner, die sich in einer Klasse zusammenpferchen lassen mußten, unfreiwillig beigetragen. So etwas steht der Kommissar als „zweckmäßig" an; außerdem setzt er sich damit kühn über wohlerwogene preußische und lippische Bestimmungen hinweg. Daß die Zahl 38 errechnet wurde, kann nur durch Oberflächlichkeit in der Behandlung des Aktenmaterials erklärt werden. Es ist auch dem Gutachter durchaus entgangen, daß die Möglichkeiten der Kombination von Fächern und Klassen, die im lippischen höheren Schulwesen nicht überall ausgenutzt seien, in Lage schon seit Jahren weit über das zulässige und erträgliche Höchstmaß verwirklicht sind. Z. B. sind im Turnen 70 Knaben verschiedener Altersstufen vereinigt. Wie soll der Lehrer in einer solchen Klasse moderne individuelle Körperschulung durchführen? Man fragt sich unwillkürlich, ob Leute, die heute überall in kulturellen Dingen unmögliche Sparpläne vortragen, sich ihrer Verantwortung für die Zukunft ihres Volkes überhaupt bewußt sind. Gewiß hat die Sorge für die Aermsten der Armen, für die Erwerbslosen, allen anderen, sogar der für die kulturellen Notwendigkeiten voranzugehen. Solange aber unser Volk noch dreimal so viel Geld für Alkohol als für Schulen übrig hat, was kürzlich eine hiesige Zeitung behauptete, sind übertriebene Sparvorschläge auf dem Gebiet der Schule eine Kulturschande.

Es wird in dem Spargutachten weiter vorgeschlagen, daß die Lagenser Schüler auf die Lemgoer und Detmolder Anstalten verteilt werden könnten, da man mit dem „Fahrschulwesen" „durchaus gute" Erfahrungen gemacht habe und die Verkehrsverbindungen „ausgezeichnet" seien. Ein Kommentar hierzu ist eigentlich überflüssig. Vorzügliche Verkehrsverbindungen gibt es in Berlin und anderen Großstädten, aber nicht im Nahverkehr der lippischen Eisenbahnen. Wir haben eine Anzahl Schüler aus Greste und Umgegend, um nur ein Beispiel für viele herauszugreifen; diese müßten, um z. B. das Gymnasium in Detmold zu besuchen, 20 Minuten Fußweg nach Helpup zurücklegen, dann nach Lage reisen, dort umsteigen, nach Detmold weiterfahren, und hätten dann noch einen Anmarsch von etwa 20 Minuten bis zur Schule! Wenn denn durchaus zusammengelegt werden muß, so wähle man wenigstens einen Eisenbahnknotenpunkt wie Lage als Ort für eine Vollanstalt; denn der Weg von Detmold nach Lage ist nicht weiter als der von Lage nach Detmold, und die Freiligrathschule liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Von einer Zusammenlegung der lippischen höheren Schulen würden in erster Linie die wirtschaftlich schwachen Eltern durch höhere Kosten betroffen. Will man etwa mit dem Spargutachten diese Kreise treffen, deren Kinder oft begabter sind als die der wohlhabenderen Eltern?

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auf der einen Seite des Gutachtens die Vorzüge einer stärker gegliederten Anstalt, die mit den entsprechenden Einrichtungen versehen ist, hervorgehoben werden, daß aber auf einer anderen Seite diese Vorteile für Lage nicht gelten sollen. Ein gründlich und sachlich arbeitender Spargutachter hätte sich die Einrichtungen der Lagenser Realschule ansehen müssen; dann hätte er leicht feststellen können, daß z. B. die Einrichtungen für Physik und Chemie allen vernünftigen modernen Anforderungen entsprechen und denen anderer lippischer höherer Schulen vollkommen gleichwertig, ja teilweise überlegen sind. Wird die Freiligrathschule aufgehoben, so kann man das meiste, was hier die städtischen Körperschaften in anerkennenswerter Opferwilligkeit geschaffen haben, als Altmaterial verkaufen. Auch das ist offenbar Spar"politik.

Direktor Dr. K. Reuning.

Das „Capitol".

In der Schule unterhält man sich über die bedeutendsten Bauwerke. Der Herr Lehrer fragt nun die Kinder:

„Kann mir einer sagen: Wo ist der „Eiffelturm"?".

Karlchen: „In Paris, Herr Lehrer!"

„Gut! Und wo ist die Akropolis?"

Franz: „In Athen, Herr Lehrer!"

„Sehr gut! Und wo ist das Capitol?"

Fritzchen: „Ich weiß, Herr Lehrer! Das Kapitol ist in der Schweiz!"

Der Sparkommissar und die höh. Schulen

Aus Salzuflen wird uns geschrieben:

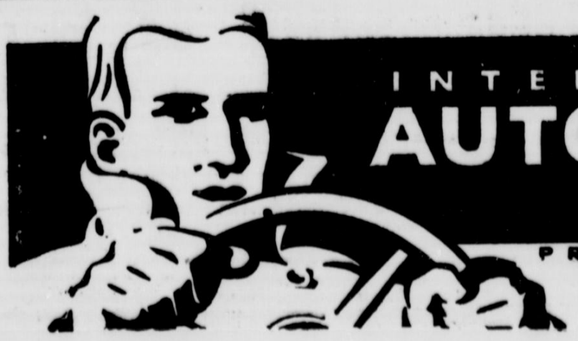
Wir wollen ihm zustimmen, daß das Land Lippe mit höheren Schulen übersetzt ist. Es ist darauf zurückzuführen, daß Detmold zuviel hat. Von 4 Vollanstalten sind 3 staatlich. Das will heißen, daß alle lipp. Steuerzahler zu den Kosten dieser 3 Detmolder staatl. Vollanstalten ihren Anteil mittragen müssen. Werden Detmold insgesamt 4 Vollanstalten zuerkannt, so ist es, gelinde gesagt, unverständlich, den Wunsch nach einer Vollanstalt in unserem Badeort seit Jahrzehnten unerfüllt zu sehen. Wir haben die Volksschule neuerdings ausgebaut, es ist der Berufsschule in einzigartiger Art zur Verfügung gestellt und nun soll und muß die Regierung endlich aber auch den Willen aufbringen, den berechtigten Wünschen von Bad Salzuflen-Schötmar nachzukommen. Detmold mit 18 000 Einwohnern steht mit 4 Vollanstalten da und Bad Salzuflen-Schötmar mit 14 000 Einwohnern soll nach den Vorschlägen des Sparkommissars seine beiden Nichtvollanstalten verschmelzen, weil sie zu aufwendig seien. Prüft man die Vorschläge sachlich, so könnte nur eine Verschmelzung der oberen Klassen, Obertertia und Untersekunda, von Lyzeum und Reallschule, in Erwägung gezogen werden, da bis Untertertia die Klassen beider Anstalten wohl stets stark besetzt bleiben werden. Durch die Zusammenlegung von Obertertia und Untersekunda werden dann 2 Klassen frei und die entsprechende Anzahl Lehrkräfte. Hierdurch wäre die Gelegenheit gegeben, den Aufbau ohne Mehrkosten zu vollziehen, da die Gebäude für die 3 weiteren Klassen ausreichten und die überzähligen Lehrkräfte, ohne zwangspensioniert zu werden, voll beschäftigt werden könnten. Wir dürften wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß ganz allgemein die höheren Schulen in Lippe verstaatlicht werden und daß eine Rentabilitätsaufstellung beweisen wird, wie vorteilhaft ein gemeinsamer Aufbau sich auswirken dürfte.

Ein Triumph St. Bürokratismus ist aus der Tschechoslowakei zu melden. Dort hatte bei Brünn eine Frau, als sie auf dem Heimwege über Land unvorschriftsmäßiger Weise einen Bahndamm überquerte, eine Anzahl Schwellen, die in verbrecherischer Absicht dort hingelegt waren, auf den Schienen liegen sehen, hatte geistesgegenwärtig alles getan, um eine Katastrophe zu verhindern, und war daraufhin von der Eisenbahndirektion zur Belobigung und Belohnung eingegeben. Die hochwohlweise Direktion aber entschied, daß diese Frau weder zu belobigen noch zu belohnen, vielmehr wegen unbefugten Ueberschreitens von Bahnanlagen zu bestrafen sei.

Zu einem beträchtlichen volkswirtschaftlichen Wert hat sich bereits das so rasch in Mode gekommene Miniaturgolfspiel entwickelt. In der dafür arbeitenden Industrie sind in U. S. A. während der letzten 2½ Jahre rund 125 Millionen Dollar investiert worden.

*

Zu einer mächtigen Kundgebung gegen die Roheiten des Stierkampfes kam es dieser Tage in der Hauptstadt von Columbia. Selbst der Präsident der Veranstaltung verließ seinen Ehrenplatz. Uebrigens handelt es sich weniger um Mitleid für die Stiere, als für die jammervoll zugerichteten Pferde.



Anstelle einer

Weißen Woche

veranstalten wir an den **letzten 3 Tagen** unseres Inventur-Ausverkaufs einen

Großverkauf in Weißen Waren

Nur noch → Montag Dienstag Mittwoch dann Schluss!

Roh- und Bleichwaren

Polsternessel 0.18
Wäschenessel . . . 0.40, 0.38 **0.34**
Hemdentuch . . . 0.42, 0.35 **0.28**
Ein besonderer Schlager:
Hemdentuch 125 prima . nur **0.48**
Köperbarchent weiß . . 0.78 **0.58**

Damen-Wäsche

Taghemd Trägerf., a. gut Wäschetuch, m. Stick.-Durchsatz u. Indanthr.-Besatz 1.25 **0.95**
Taghemd Schulterschl. aus kräft. Hemdentuch, m. Stickerei u. Barmer Bogengarnitur 1.55 **1.15**
Nachthemd aus feinem Wäschetuch m. echtf. Besatz, Umlegekrag., kurz. Arm. 1.95 **1.65**

Frottiertücher - Kissenbezüge

Frottierhandtuch 42/90, ein schönes Tuch m. farb. Karos **0.58**
Frottierhandtuch 45/100, schwer Jacquardgewebe, Indanthren **0.80**
Kissenbezüge aus kräftigem Cretonne, gut feston. 1.45 **0.98**
Küchentücher - Handtücher **fabelhaft billig!**

Achtung! Nur noch 3 Tage **20%** u. **10%** Rabatt auf die diversen reg. Artikel

Bauer SEIT 1825 FÜR QUALITÄTSWAREN

Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man um bellen die schneeig-weiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Die lösende und heilende Wirkung tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme, insbesondere aber bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. — Für Herren genügt eine Wenigkeit der Creme auf die Haut gestrichen zur Erhöhung der Schaumkraft der Rasierseife. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mark. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Metallbettstellen Stahldraht-Matratzen Polsterauflagen

jetzt billigster
Spezial-Bettenhaus
M. Schierholz
Paulinenstraße 32
(neben der Post)
Fernruf 2781

Schreibmaschinen

Neue Blitz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22



Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt vorrätig: in Detmold: R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61, Fritz Nagel, Paulinenstr. 41, Freiligrath-Drog., Bruchstr. 10, Lemgoertor-Drog.; in Lage: Drogenhandlung C. Henneberg, Kreuz-Drog., Lange Str. 92 (870

Lippische Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus

Nach kurzem Leiden starb am 12. Februar 1931 die

Pflegerin

Else Hempelmann

Sie hat in Pflichttreue in ihrem Beruf gearbeitet und sich die Liebe der Kranken erworben. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Der Direktor

6.50 Mark



holt. 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Kälis, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Bauplätze

D-Schanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11193 an d. Geschst der Landeszeitung.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Haben Sie?

Hautjuck., Flecht., Pick., Schuppen, leiden Sie unter läst. Schweiß od. Bandlein? Dann empfehle ich Ihnen „Spräsin". 2000 Belobigung. 100-Gr.-Pack. 2.— Mk. Auch Versand.
Drogerie Danjes
Lange Straße 5

Einmal ist keinmal

Dieses Sprichwort wird oft als Ausrede gebraucht und hat dann nur sehr bedingte Geltung. Aber in vielen Fällen stimmt's doch. Wer z. B. gelegentlich einmal eine Flasche Köstritzer Schwarzbier trinkt, kann nicht erwarten, daß nun plötzlich sein Organismus von Grund auf gekräftigt wird. Wer aber dieses wohlschmeckende herbe Bier als täglichen Haustrunk genießt, wird bald eine durchgreifende Regeneration seines Körpers feststellen können. Die fahle Gesichtsfarbe verschwindet, die Nerven werden neu belebt, Mattigkeit und Unlust weichen erhöhter Tatkraft und Schaffensfreude. — Vertretung: A. Thoren (H. Brück Nachf.) Wiesenstr., Fernspr. 2295. Ferner erhältlich in den Bierhandlungen von B. Bosse, Blomberg; Döller & Müller, Lemgo; Fritz Fischer, Bösingfeld; Kroos & Beermann, Schötmar; Keßling & Nolte, Bad Salzuflen.

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 | Lehrpläne frei

Pelikan-Stoffmalerei!

Kostenfreie Stoffmalkurse
Malmaterial könn. Sie während d. Kurse erhalt. Leichte heilfarb. Stoffe bitte ich mitzubringen.
Große Ausstellung
vieler handgemalt. Gegenstände

Dienstag, 17. Febr.
Mittwoch, 18. Febr.
Hotel zum Hermann
Paulinenstraße
nachm. von 4—6 Uhr
abends von 8—10 Uhr

E. Hammann, Bruchstr. 40

Eigner Herd ist Goldes wert.



Wenn er mit „Union" ernährt!

Großer
Inventur-Ausverkauf
in Gardinen und Dekorationsstoffen
Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Diwandecken, Kissen und Stoffen

Ab 1. Februar:
Großer Verkauf zurückgesetzter Möbel und Einzelmöbel
zu außergewöhnl. niedrigen Preisen

Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann, Detmold

Landestheater
Sonnt., 15. F., 19.45 U.
Schwank-Neuheit
Hasenklein macht in Politik
Mont., 16. F., 19.45 U.
Opern-Gastspiel
Der Barbier von Sevilla
Ermäßigte Preise
Mittw., 18. F., 19.45 U.
Hasenklein macht in Politik

Landestheater-Lichtspiele Detmold

Heute nachm. 4 Uhr: letztmalig den Tonfilm
Die letzte Kompagnie
mit Konrad Veidt u. Karin Evans.

Restaurant Wehrenhagen
Rosenmontag, 16. Febr.
Lumpenabend

Frische Quelle
(Inh. P. Wallrath)
Hiddesen
Ab 4 Uhr
Ball
des Holzhauer-Vereins Hiddesen

Hotel „Waldheim"
Hiddesen
Heute
ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Tanzeinlagen

Stempel
liefert billigst
Kämpmann - Detmold
Hornsche Str. 17

Unsortierte Kartoffeln
(zu Futter- und Saatzwecken) offer. laufend günstigst
Horst Freibank
Berlin O. 17
Am Ostbahnhof 20
Alexanderplatz 9013

Gebr. Brennabor
4-Sitzer, offen, m. Verdeck, wegen Neuanschl. billigst zu verkaufen. Schr. Anfr. u. Nr. 1623 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Größeres
Regal oder Bört
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 1702 a. die Geschst. der Lpsztg.

Habe noch einige Fuder
Stalldünger
abzugeben. (1564
Brandina
Ehrentrup bei Lage

RM. 12000.-
als 1. Hypothek auf Detmolder Grundstück sofort zu vergeb. Schr. Anfragen an (1175
Max Schuler, Detmold
Palaisstraße 39

---

300 RM.
für kurze Zeit gegen Sicherheit u. hohe Zins. zu leihen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 1696 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Jungeber
veredeltes Landschwein, verkauft (1618
Griemert, Dom. Oelentrup bei Farmbeck

---

3 jg. hornlose Ziegen
zu verkaufen. (1696
Meierstraße 6

Dame
24 J., 1,62, ohne Beruf, mit ein. Vermögen von 90 000 RM., wünscht aufrichtige Ehegemeinschaft mit gebildetem, charaktervollen Herrn. Es wollen sich nur Herren melden, die eine Frau wirklich glücklich machen können. Erbitte jedoch nur aufrichtige Zuschriften bei vollster Diskret. unt. Nr. 1705 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Beamter
38 Jhr., 1,77, blond, in pensionsberecht. Stellg. mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit, ersehnt harmonisches Eheglück mit solider, häusl. u. wirtschaftlich veranl. Dame. Diskretion erbeten und zugesichert. Vertrauliche Zuschriften von Damen bis 35 J., die es wirklich ernst meinen, unt. Nr. 1704 an die Geschst. d. Lpsztg. erbeten.

Lehrer
36 J., 1,74, vollständig unabhängig, ideal veranlagt, wünscht Neigungsehe mit einfacher und anpassungsfähiger Dame nur bis 27 Jhr. Vermögen Nebensache, doch Aussteuer erw. Nur ernstgemeinte Zuschriften bei gegenseitig. ehrenwörtl. Diskretion unter Nr. 1706 an die Geschst. der Landesztg.

J. Schwinger
Holik Magnetopath
Sprechstunden
jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9—12 und 14—17 Uhr in
Detmold, Schülerstr. 37
Café-Restaut. Frevert
(Eingang Grabenstr.)

SCHÜRZEN

Eine Sensation! Damen-Schürzen 65 Pf. reizende Formen, entzück. frische Muster, sol. Qual. 1.35, 0.95

Eine Sensation! Damen-Schürzen 1.95 1- u. 2-farb., schöne Neuheiten, volle Weit., solide Indanthrenstoffe 2.45

Eine Sensation! Damen-Kittel 1.75 weiß, ohne Arm, alle Größen bis 48 amerikanische Form. Jeder Kittel

Eine Sensation! Damen-Kittel 2.45 mit Arm, durchgeknöpft, kräftige Qualität. Jeder Kittel

Eine Sensation! Damen-Kittel 1.95 farbig, amerikan. Form, ohne Arm, m bunter Garnitur. Jeder Kittel

Eine Sensation Damen-Kittel 2.45 farb., m. Arm, teils mit bunt. Garnitur. Jeder Kittel

Sensationen

Eine Sensation! Damen-Kittel 2.95 bleu, Indanthren, breit. gemust. Reverskragen, Arm-Garn. Jeder Kittel

Eine Sensation! Gartenkleider 95 Pf. Indanthren gestrft alle Größen bis 48. Jedes Kleid

Eine Sensation! Gartenkleider 1.45 einfarb. m Garnitur reizende Formen. Jedes Kleid

Eine Sensation! Gartenkleider 2.45 Beiderwand, 2farb. od K'seid. Beiderwd. in schönen Formen. Jedes Kleid 2.95

Eine Sensation! Mädchen-Schürzen 65 Pf. in vielen Ausführungen, zweifarb. solide Stoffe. Jede Schürze 0.95

Eine Sensation! Knaben-Schürzen 28 Pf. gestreift und einfarbig. Jede Schürze 0.48, 0.38

Noch nicht Dagewesenes aus unserer

Strumpf-Abteilung

Damen-Strümpfe auf feiner Maschine gearbeitet, weiche, feinfädige Ware, K'seide mit verstärkter Florsohle und Spitzhocherse, in neuesten Farbtönen, nur fehlerfreie Qualitäten . . . . . jedes Paar nur **1.10**

ALSBERG Detmold

Generalversammlung
der Ziegler-Krankenkasse Blomberg
(Verwaltungsst. Alverdissen, Blomberg, Bösingfeld, Dieselbruch, Großenmarpe, Hohenbeck, Hiddesen, Leopoldshöhe, Lieme, Lüdenhausen, Schlangen und Stemmen). (789
am **Mittwoch 25. Febr. 1931, vormittags 10 Uhr, im Volkshause, Detmold.**

Tagesordnung:
1. Begrüßung und Ansprache.
2. Rechnungsabschluß und Jahresbericht.
3. Anträge der Mitgliederversammlungen.
4. Satzungsänderung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Generalversammlung
d. Zieglerkrankenkasse Brakelsiek
findet am **Sonntag, dem 22. Febr., nachm. 2 Uhr,** in der Pothastschen Gastwirtschaft statt.
1. Rechnungsablage; 2. Festsetzung der Kassenbeiträge für 1931; 3. Satzungsänderung; 4. Wahl der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder; 5. Verschiedenes.

Der Vorstand. 808)

Bachschmidtschule
mit **Internat**
Osnabrück



1. **Priv. Oberrealschule,** Sorgfältige Förderung, Umschulung, Individuelle Behandlung.
2. Staatl. anerk. **Handelsschule mit Mittl. Reife** (Wirtschaftsrealschule). Gediegene Allgem. und Fachbildung für Wirtschaftsberufe und mittlere Beamtenlaufbahn. Reifezeugnis befr. von der Berufsschulpflicht.
3. **Chemisches Institut** zur Ausbildung von chem. Assistenten. Laboranten usw.
4. Modernes erstklassiges **Internat.**

Beratung und Drucksachen frei.

N. S. U
7/34 Limousi
6 Zyl., 6fach bere Masch. u. Karosserie gut. Zust., für 2000 bei einer kl. Anzahl Rest b. 12 Mon., zu ver
Deutsche Fiat Vert. A.-G
Bielefeld, Kön'gstr. 7

Sohmiede
mit geräumiger Werkstatt und ca. 1900 qm Land ist preiswert zu verkaufen. Schr. Anfr. unter Nr. 1707 an die Geschst. der Landesztg.

Bessere, gebrauchte
Schlafzimmer- und Herrenzimmermöbel
(auch Einzelmöbel)
Gütige Zu kaufen gesucht. Preisoffert. unter Nr. 1699 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Gutes Klavier
preiswert abzugeben. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 1695 an die Geschst. der Landeszeitung.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten zu verm. Dalefelst (1684
2 Herde
1 Dauerbrenner
Tafelklavier
billig zu verkaufen.
Heidenoldendorfer Str. 5
Ende Elisabethstraße

Krummes Haus
Heute nachmittag:
KONZERT
Abends:
Konzert mit Tanzeinlagen
— Eintritt frei —

Hotel Friedenstal
Heute nachmittag
Unterhaltungs-Konzert mit Tanzeinlagen
Kaffee Portion 60 Pf. Gute Küche





Neu-eröffnung

J. A. Erda
DETMOLD

unter neuer Leitung

am Dienstag, 17. d. Mts.

Wir zeigen in unseren Schaufenstern die letzten Modeschöpfungen und bitten um zwanglose Besichtigung der Frühjahrsneuheiten in unserm Hause

J. A. Erda.

Freitagnacht 2¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Heinrich Föste

im fast vollendeten 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Minna Föste, geb. Lange
nebst Angehörigen

Sabbenhausen, 14 Februar 1931

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach längerem Leiden entschlief sanft am 12. ds. Mts. unsere liebe Tante und Base

Fräulein Elisabeth Loewe

Inhab. des Louisen-Ordens I. Klasse im 88. Lebensjahre.

Im Namen der Familie:
Günther Loewe
Stadtsyndikus in Kiel

Detmold, den 14. Febr. 1931.

Die Beisetzung erfolgt von der Kapelle des Landeskrankenhauses am Montag, dem 16. Februar, nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Entschlummert bist du,
Der Tod hat uns plötzlich geschieden,
Zieh' hin nun in Frieden zur ewigen Ruh'.

Am Freitagnachmittag 3 Uhr, ihrer lieben Schwester nach 8 Tagen im Tode folgend, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Heistermann

geb. Wolf

im 35. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Heistermann

Orbke, Hiddesen, Detmold, USA., den 14. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3.15 Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern



von der Gans gerupft mit Daunen
doppelt gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfd 3.—, Halbdaun 4.50, ¾ Daunen 6.25, Ia Volldaun 9.—, 10.—, Geriss. Federn m. Daunen gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.—. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd portofrei. Garant. für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (11877
Frau A. Wodrich
Gänsemast Neutrebbin
(Oderbruch)

Geflügelfutter

in größter Auswahl, wie Nazut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 207?

Wer erteilt Fortianer gründlich **Latein?** Off. mit Preis unter Nr. 1697 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wer **Garten** oder Stück Gartenland, am liebst. im westl. Stadtteil, zu kaufen oder zu mieten ges. Schr. Off. m. Lage, Größe, Preis u. Nr. 1692 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wer ert. Unterricht im **Flötenspiel?** Schr. Ang. erbet. unt. Nr. 1672 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Rund um den Wohn

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wurde in der letzten Woche von sehr bösartigen industriellen Zusammenbrüchen überschattet. Den Ausgangspunkt dieser lippischen Zusammenbrüche bildeten ca. sechs Fallissements namhaftester Oeynhauser Möbelwerke. Bei der engen Verflechtung innerhalb der Holzindustrie im Oeynhausen-Herford-Lippischen Bezirk konnten Rückwirkungen auf Lippe nicht ausbleiben. Die außerordentlich schlechte wirtschaftliche Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, dem Absatzgebiet eines namhaften Teiles der lippischen Möbelindustrie, hat die Schwierigkeiten der lippischen Unternehmungen verschärft. Die verheerende Arbeitslosigkeit hat zu Absatzstockungen geführt und zu Zahlungsschwierigkeiten des Möbelhandels. Da der Möbelhandel ganz allgemein schon seit Jahren nur mit langfristigen Akzepten bezahlt hat, ergeben sich nunmehr bösartige Rückwirkungen auf die erzeugende Industrie. Selbstverständlich wäre nichts unangebrachter, als die Gesamtlage schlecht zu beurteilen; aber auch die Schönfärberei würde ebenso verkehrt sein. Ueber den Ernst der industriellen Lage müssen wir uns durchaus klar sein. Was seit Jahren auch in diesen Spalten immer und immer wieder vorausgesagt wurde, ist nunmehr eingetreten. Solange die Holzindustrie verhältnismäßig gut ging, hat ihr der Steuerfiskus buchstäblich das Blut abgezapft. Daß die dadurch blutleer gewordenen Betriebe auf den ersten Sturm zusammenbrechen könnten, ist von allen Wirtschaftspolitikern vorausgesagt worden. Hoffentlich ziehen auch die beteiligten politischen Stellen für die Zukunft daraus Lehren.

*

Den Mittelpunkt der letztwöchigen politischen Diskussionen bildete das Gutachten des Reichssparkommissars. Die gemachten Vorschläge unterliegen z. Zt. den Erörterungen der Berufsorganisationen, der Kommunalverwaltungen usw. Lebhaft zur Wehr gesetzt hat sich bislang nur der Magistrat in Horn. Er hat in der Oeffentlichkeit bereits gegen die Absicht der Aufhebung des Amtsgerichts Horn protestiert, und morgen nachmittag soll eine Protestversammlung, zu der auch die Landtagsabgeordneten eingeladen sind, stattfinden. In Oerlinghausen und in Hohenhausen dürften die Dinge ähnlich beurteilt werden. Heftiger Widerstand wird auch noch gegen andere Vorschläge des Reichssparkommissars angemeldet. Wie sich die einzelnen Landtagsfraktionen zu dem Gesamtgutachten stellen, darüber ist noch nichts verlautbart worden. Der Landtagspräsident Mellies hat, allerdings wohl nur für seine Fraktion, das Reichssparguthaben dahin beurteilt, daß es im wesentlichen schon in früheren Jahren von der sozialdemokratischen Fraktion geäußerte Sparvorschläge treffe, und im übrigen stellt er fest, daß der Reichsparkommissar eine immerhin sorgfältige Gesamthaushaltsführung festgestellt habe. Wir können an dieser Stelle immer wieder nur den Wunsch aussprechen, daß sich die Stellungnahme des Landes und der verantwortlichen Persönlichkeiten völlig leidenschaftslos und rein sachlich gestalten möge. Aus der finanziellen Notlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden, des gesamten Volkes müssen, so schmerzlich es auch ist, Konsequenzen gezogen werden.

*

Der neue Landesetat weist nicht weniger eindringlich auf diese Notwendigkeit hin. Zunächst im Fehlbetrag von 675 000 RM., sodann in dem Hinweis des Landespräsidiums darauf, daß Land und Gemeinden mit der Möglichkeit weiterer Steuerminderungen rechnen müßten. Daß diese Minderungen eintreten werden, ist leider mit Sicherheit anzunehmen. Die sich ausbreitende Arbeitslosigkeit einerseits und die schlechten Abschlüsse so gut wie aller Wirtschaftsbetriebe reden eine zu beredte Sprache. Das Landespräsidium hat dieser Lage gegenüber Bedenken getragen, der Realsteuer-Senkung, wie sie von der Notverordnung gefordert wird, Folge zu geben. Es fügt hinzu, daß eine Befreiung von dieser Vorschrift beim Reichsfinanzminister beantragt worden sei. Die Begründung dieses Schrittes wird in den in Lippe „niedrigen Sätzen der Realsteuern" gesucht. Daß diese Sätze niedriger sind als in vielen preußischen Bezirken, ist hier oft zugegeben worden. Das ist aber stets mit dem Hinweis darauf geschehen, daß sich in Preußen krankhafte und wirtschaftszerstörende Ueberspitzungen herausgebildet hätten. Die lippische Gewerbeertragssteuer ist selbstverständlich viel zu hoch. Wenn der progressive Tarif des Einkommensteuergesetzes das Höchstmaß der Besteuerung darstellen soll, dann ist die gleichzeitige Gewerbeertragsbesteuerung eine glatte Unehrlichkeit. Es muß also doch dem dringenden Verlangen Ausdruck gegeben werden, diese ungerechte Steuer langsam abzubauen. Das gleiche sagen wir von der nicht weniger ungerechten Hauszinssteuer, die nach den Vorschlägen des Landespräsidiums gleichfalls keine Milderung erfahren soll. Die früher gehegte Befürchtung, daß man sie nach der beendeten Schaffung von neuem Wohnraum zu Finanzierungszwecken benutzen könnte, ist also zur Wirklichkeit geworden. Wir hoffen, daß sich der Landtag auch mit dieser Frage ernst beschäftigen wird.

*

Die nationalsozialistische Propaganda wendet sich mit gar nicht zu überbietender Schärfe auch gegen die Deutsche Volkspartei, weil sie im Reichstage den Aenderungen der Geschäftsordnung zugestimmt hat, jenen Aenderungen also, die zu dem Auszuge der Nationalsozialisten und Deutschnationalen aus dem Reichstage geführt hat. Die Empörung der Rechtsopposition ist völlig unbegründet. Was hat der Reichstag beschlossen? Erstens: Finanzvorlagen und Finanz-Anträge, die eine Ausgabenbelastung des Reiches oder der Länder darstellen, sollen zukünftig ebenso wie der Reichshaushaltsetat zuvor in dem zuständigen Ausschuß des Reichstages beraten und darnach an das Plenum geleitet werden. Außerdem müssen für jede Erhöhung der Reichsausgaben Deckungsvorschläge und für jede Minderung der Reichseinnahmen Ersatzvorschläge gemacht werden. Das sind Festlegungen, die so selbstverständlich und von den für die Nationalsozialisten so sehr eingenommenen Herren so oft und so leidenschaftlich gefordert sind, daß man über die „Empörung" geradezu lächeln muß. Zweitens: die Mißtrauensvoten werden gegen den mit ihnen getriebenen knabenhaften Unfug geschützt. Auch eine Selbstverständlichkeit. Drittens: Interpellationen sollen zukünftig knapp und nach Tatsachen fragend formuliert werden. Die den Interpellationsbegriff verhöhnende Art vieler früherer „Interpellanten" wird also endlich unterbunden. Viertens: Redner, denen wegen Ungebühr das Wort entzogen worden ist, sollen in derselben Sitzung nicht ein zweites Mal sprechen dürfen. Fünftens: Für Abgeordnete, die als verantwortliche Redakteure von periodischen Zeitschriften ihre Mitmenschen beleidigen, hört die Immunität auf. Das etwa ist alles, was der „Youngreichstag" beschlossen, womit er die Demokratie, den Parlamentarismus „verraten" hat. Es verlohnt sich wirklich, das einmal hier festzustellen.

Zweimal vier Generationen



Heute, am Sonntag, feiert Frau Witwe Müller in Blomberg, Braustraße, ihren 85. Geburtstag. Mit den fünf Kindern, sieben Enkeln und einem Urenkel gedenken zahlreiche Mitbürger der noch immer überaus rüstigen Greisin, die ihren Lebensabend nach überaus regem und segensreichem Wirken im Kreise ihrer Angehörigen verbringt. Möge der beliebten und geachteten alten Dame noch lange ein mildes Abendrot scheinen. Zu ihrem heutigen Ehrentage schließen wir uns den sicherlich zahlreichen Glückwünschen auf das herzlichste an.

Urgroßvater, Großvater, Vater und Kind



Auf dem Hörsterbruche, nicht weit von den Ufern der plätschernden Retlage, liegt auf sandigem, magerem Heideboden ein kleines, trautes Hüttlein. Es beherbergt in schlichten Räumen seinen jetzt 92jährigen Besitzer: Ernst August Schapeler, den ältesten Bürger der Gemeinde Hörste. Der Stammsitz des alten Herrn ist das nach seinen Vorfahren benannte Seinegehöft südlich der Stapelager Schlucht: „der Schapeler". In den 70er Jahren siedelte er sich auf dem Hörsterbruche an. Jahrzehntelang zog er als Wanderarbeiter in die Fremde und hat in vielen Gegenden Deutschlands, ja selbst in Schweden, wo er 12 mal weilte, als Ziegler seinen Lebensunterhalt erworben. Noch heute weiß er viel Interessantes von seinen damaligen Erlebnissen zu berichten. Der alte Herr erfreut sich einer zufriedenstellenden körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Während seines langen Lebens hat er noch nie einen Arzt in Anspruch genommen. Bis vor zwei Jahren versorgte er noch seine Kuh und zog trotz Wind und Wetter mit ihr zum Weiden aus. Als er dann seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen war, trennte er sich tränenden Auges von seinem liebgewonnenen Haustiere. Seit acht Jahren lebt Herr Schapeler in der Familie seines Enkelsohnes und widmet sich hier mit großer Fürsorge der Pflege seiner Urenkel. Seine Lebensgefährtin ist ihm schon vor 23 Jahren durch den Tod genommen. Aus seiner Ehe entsprossen acht Kinder. Der 92jährige kann nun auf eine zahlreiche Nachkommenschaft zurückblicken; die Zahl seiner Kinder, Enkel und Urenkel beträgt 62. Auf unserem Bilde sehen wir die ältesten männlichen Vertreter der einzelnen Generationen.

Hengstkörung 1931

Die gestrige Hengstkörung auf dem Kasernenhofe am Alexanderplatz hatte trotz des günstigen Wetters nicht allzuviele Zuschauer angelockt. Leider scheint das Interesse für unser edelstes und schönstes Haustier, für das Pferd und seine Zucht, auch in unserer engeren Heimat stark zurückgegangen zu sein. Und sicher mit großem Unrecht. Ohne Pferde wird der Landwirt nie auskommen können, und auch in den Städten wird das Pferd nie verschwinden. Wir sehen trotz eines geringen Rückganges des Gesamtbestandes in Deutschland doch schon wieder eine vermehrte Nachfrage nach Zugpferden. Gewiß wird auch der Motor, da, wo er angebracht ist, seine Stelle behaupten, aber die von der Industrie inszenierte Propaganda ist wohl bei ihrer Ueberproduktion nötig, aber sie schießt doch über das Ziel hinaus, genau wie sie sich nicht den Bedürfnissen der Konsumenten angepaßt hat, sondern mit ihrer übereilten Rationierung und Mechanisierung der Nachfrage weit vorauseeilt ist — und mit zu der gräßlichen Arbeitsnot beigetragen hat — ganz gewiß alles unbeabsichtigt, aber doch nicht voraussehend genug. Und so würde auch unsere Landwirtschaft wenig weitsichtig handeln, wenn sie fernerhin die Pferdezucht vernachlässigen wird. Ich möchte nur daran erinnern, daß England in seinen Bergwerken noch immer Pferdebetrieb hat — und damit zusammenhängend weniger Unglücksfälle. Bei uns sind fast überall die Pferde durch elektrischen oder Benzin-Antrieb ersetzt worden, denen allem Anschein nach nicht mit Unrecht manche Bergwerkskatastrophe durch Explosion zugeschrieben wird. Ueberall regen sich daher Stimmen im Interesse der Sicherheit der Bergleute, den alten, bewährten Pferdebetrieb wieder einzuführen. Der Bedarf an Pferden wird sich dadurch sicher etwas erhöhen. Aber noch mehr durch die anstelle der Motoren tretende Vielanspannung, deren umfangreiche Probevorführungen in Ostpreußen bei den beteiligten Landwirten begeisterten Beifall gefunden hatten. Es soll hier nicht nochmals erwähnt werden, wie viele Fuhrbetriebe in den Großstädten zum Pferdezug zurückgekehrt sind. Und sollten denn die herrlichen Leistungen unserer Reichswehroffiziere in Amerika und das, was jetzt wieder bei den großen Turnieren in Berlin gezeigt wurde, keine Propaganda für unser deutsches Pferd sein u. seinen Absatz auch im Ausland fördern? Ganz gewiß, und die bisherigen Ankäufe bestätigen es. Deshalb, deutscher Bauer, züchte weiter deutsche Pferde, allerdings nur Klassenmaterial. Und um solches zu erzielen, sind die Körungen da.

Was unsere lippische Zucht gestern zeigte, erfreute gewiß jeden Pferdeliebhaber. Es ist allerdings zweierlei, ob der Betreffende das feurige, edle Warmblut liebt, oder ob er rein geschäftlich denkt und fühlt und sich für die massigen und behäbigen Kaltblüter interessiert. Beide haben aber ihre Daseinsberechtigung, allerdings für den Warmblüter, daß er den Ansprüchen an ein Gebrauchspferd, ähnlich dem Mädchen für alles, entspricht, wie es Bodo, Granit und Corso sind. Der elegante Cormoran wird dem Zuchtziel eines tief gestellten, kräftigen, breitbauchigen Gebrauchspferdes weniger entsprechen, doch wird er gewiß auch Liebhaber finden wegen seiner Figur und schönen Aktionen. Ueber den letzten Rappen Block möchte ich schweigen. Wie unter den Warmblütern, so war auch unter den Kaltblütern nicht Reues. Der alte Privathengst Marbod wurde nach Hause geschickt; die übrigen 9 werden weiter in ihrem Dienste verbleiben. Was Pflege, Haltung und Nährzustand der Hengste betrifft, so blieb nichts zu wünschen übrig. Bei den Schwermütern fand ich, daß die Hufe bei einigen etwas der Schönheit zu Liebe zu klein gemacht und die Hufeisen zu eng gehalten waren. Schade, daß Jupiter nicht mehr wächst, Zorn immer deutlicher das Ueberbauensein zeigt. Auch das Bügeln ist noch nicht überall beseitigt, d. h. da, wo es vorhanden ist, kann es nicht beseitigt werden, aber später bei Neueinstallungen kann und wird gewiß immer mehr auf reine Gänge gesehen werden. Endlich soll noch kurz erwähnt werden, daß — wenigstens schien es mir so — die Beschäftigung als Zughengst besonders bei einigen Warmblütern sich in der Senkung des Rückens schon bemerkbar machte. Alles in allem aber kann unsere Landwirtschaft mit dem ihr zur Hebung ihres Pferdematerials gebotenen Hengstbestand zufrieden sein. Es ist in den letzt 10 Jahren, das ich den lippischen Hengstkörungen beiwohnen kann, viel, sogar sehr viel erreicht; mögen die Tiere nur auch viel benutzt werden, allerdings vorausgesetzt, daß auch nur tadellose Stuten ihnen zugeführt werden. Für Straßenware bietet der heutige Markt keine Abnehmer.

Dr. Kg.

Heute beginnt unser neuer Roman

»Panik in Indien«

von Reinhold Fritz Grosser.

der allgemeines Aufsehen erregen wird. Nicht nur, daß der Stoff von besonderem Gegenwartsinteresse ist, sondern vor allem deshalb, weil der Verfasser versucht, das Verhältnis Indiens zu Europa in einem neuen Lichte zu zeigen.

Indien ist uns im allgemeinen eine fremdartige Welt, es hat jedoch den Anschein, als wenn es heute — wie schon manchmal in früheren Zeiten — wieder zum Schauplatz wichtiger Ereignisse wird. Wir alle lasen in den letzten Jahren von den häufigen Unruhen in Indien und den damit verbundenen Umwälzungen geistiger und wirtschaftlicher Art.

Auf Grund seiner guten Kenntnisse der indischen Verhältnisse ist der Verfasser in der Lage, uns die Erlebnisse eines an den Hof eines Maharadschah entführten Engländers mit den Geheimnissen der Menschen und Tiere sowie die Rätsel der indischen Landschaft zu schildern.

Die Bewegung des erwachenden Indiens mit ihrer Parole: „Indien den Indern!" und ihre mit magischen Kräften ausgerüsteten Vertreter, Jogis und Fakire, bilden den Rahmen des Romans, dessen dramatische Handlung jeder Leser mit Spannung bis zum Ende verfolgen wird.

— **Ferdinand Freiligrath im Rundfunk.** Am Sonntag, 15. Februar, hält Dr. Hans Hartmann im Südwestdeutschen Rundfunk in Frankfurt a. M. einen Vortrag: „Rheinische Charakterbilder — Freiligrath am Rhein. (Aus ungedruckten Briefen.)"

Zum Sonntag

„Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir!" So betete einst ein frommer Hanseate. „Fort mit Gott! Nicht einmal ein Gedanke an ihn soll Raum in meinem Herzen haben. Reiß ihn aus!, wirf ihn von dir!" Das ist die Parole des Bundes der Gottlosen.

Von letzterem gibt es nicht nur eingeschriebene Mitglieder. Viele, viele, auch solche, die sich äußerlich noch nicht von der christlichen Kirche losgesagt haben, gehören innerlich zu diesem — Weltbund, wenn man hier überhaupt von innerlich reden kann.

Stellt man jene beiden Programme nebeneinander und läßt sie auf sich wirken, so kann man sich doch dem Eindruck nicht entziehen: jene Bitte atmet majestätische Ruhe, stillen Frieden. Da gehts nach der Melodie: Bin gleich wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr. Da ebnet sich jede Welle vor dem gebietenden Wort und Blick dessen, dem Wind und Meer gehorsam sind. Da läuten die Stimmen Gottes Frieden, ewigen Frieden ein.

Und jener Aufruf? Wie der Knall einer Peitsche wirkt er auf die Nerven. Haß, Aufruhr, Revolution, das alles wogt drin auf und nieder. Wie mit grimmem Unverstand Wellen sich bewegen! Aber bei allem Trotz, bei aller Stärke, die sich in diesem Ruf: fort mit Gott! kund tut, bei allem Selbstbewußtsein, das sich seiner eigenen Kraft bewußt ist, hört man doch eins heraus: eine entsetzliche Angst vor diesem Gott, den man leugnet, aber damit eben doch nicht unwirklich macht; ein Zittern vor dem Augenblick, in dem man ihm unversehens doch irgendwo begegnen mußte. Man spürt nur zu deutlich den Egoismus, die Selbstsucht, die sich von keiner Seite Vorschriften machen lassen will, die keine Autorität außer sich selbst anerkennt, die keinen anderen in ihre Karten hineingucken lassen will. Nicht bloß das äußere Leben in seiner mannigfaltigen Gestaltung und Auswirkung will man sichern vor dem wahrscheinlich recht unangenehmen, weil beschränkenden und Richtung gebenden Zugriff dieses — Gottes. Ach, hinter dem herabgelassenen Vorhang klingt es doch eben noch vernehmbar: Dein ist das Reich und die Kraft in Ewigkeit! Nein, nicht bloß das Leben, selbst die Gedankenwelt soll sich nach eigenem Willen betätigen können, ohne jede Einschränkung, in freiester Willkür, vor allem ohne — Reinheit und Sauberkeit! Darum fort mit dem Reinen, dem Eindeutigen, dem Heiligen, mit Gott! Fort mit dem, der unser Leben bestimmen konnte, daß es eine Gemeinschaft wurde, die all ihren Gliedern, nicht zum mindesten auch der heranwachsenden Jugend, zu Heil, Freude und Segen gereichen könnte! Nein, wir wollen, so sagen sie, lieber eine Gemeinschaft von Unerlösten und sich selbst Erlösenden, aus deren Tun und Treiben dieser Gott ganz ausgeschaltet ist, die im Kampf aller gegen alle besteht, oder aber eine Gemeinschaft der Finsternis mit allen ihren Ausgeburten, eine Gemeinschaft inneren und äußeren Schmutzes!

Da ruft der heutige Sonntag esto mihi — sei du mit mir — in die aufgeregten Wogen der Zeit hinein: Nur nicht die Herzen verschließen vor Gott, wie er sich in Christus als die ewige heilige Liebe offenbart hat. Nein, sie weit aufmachen, daß der Atem aus der ewigen Stille der Seele Grund durchwehen könne. Und dann die Bitte: Füll' mich mit aller Gottesfülle, und da wo Sünd' und Greuel stund, laß Glaube, Liebe, Ehrfurcht grünen, im Geist und Wahrheit Gott zu dienen!

Wie Lessing starb

Zum 150. Todestage des Dichters.

Am 22. Januar 1929 feierte ganz Deutschland den 200. Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings, des großen Reformators der deutschen Nationalliteratur, der bahnbrechend war als Dichter, als Aesthetiker und Philolog. Reichspräsident von Hindenburg stiftete anläßlich jenes Gedenktages einen Lessingpreis von 5000 RM. für die beste Arbeit über Lessings Weltanschauung. Am 15. Februar nun, anläßlich der 150. Wiederkehr des Todestages des Dichters, soll in Braunschweig, wo Lessing gestorben ist, der Preis des Reichspräsidenten dem Preisgekrönten feierlich überreicht werden.

„Dem Deutschen geht das Herz auf, wenn er von Lessing redet", so heißt es in einer deutschen Literaturgeschichte. Der Dichter der „Minna von Barnhelm", der „Emilia Galotti" und des „Nathan der Weise", der „erste Kritiker Europas", der Schöpfer des „Laokoon" und der Hamburgischen Dramaturgie, der Mann, der eine erstaunlich große Anzahl gelehrter und religiöser Schriften von höchster Bedeutung hinterlassen hat — das ist Gotthold Ephraim Lessing. Seines Lebens und seiner Werke ist gedacht worden, als sich vor zwei Jahren der Tag, da er der Welt geschenkt ward, zum zweihundertsten Male jährte. Heute ist seines Sterbens zu gedenken. Es war ein trauriges Sterben, denn Lessing gehörte zu denen, welchen die Sonne des Glücks nur selten gelächelt hat. Kampf war sein Leben, und des Kampfes müde, ist er, noch im besten Mannesalter stehend, zusammengebrochen.

Als Bibliothekar in Wolfenbüttel verbrachte er das letzte Jahrzehnt seines Lebens, nachdem er jahrelang vergebens um eine seiner würdige Existenz gerungen hatte. Aber auch das Leben in Wolfenbüttel brachte ihm keine reine Freude. Anfangs zwar schien sich manches gut anzulassen. In Hamburg war er mit einem gebildeten Kaufmann Engelbert König und dessen Frau Eva befreundet geworden, und als der Freund 1769 auf einer Reise in Venedig gestorben war, nahm Lessing sich der Witwe und der Waisen fürsorglich an, und es keimte bald darauf der Gedanke an eine Ehe mit Eva König in ihm auf. Aber erst im Oktober 1776 wurde dieser Gedanke Wirklichkeit. Am Weihnachtsabend 1777 gebar ihm seine Frau einen Sohn; dieser starb am nächsten Tage, die Mutter folgte ihrem Kinde zwölf Tage später nach. Die beiden kurzen Briefe, die der Dichter in diesen grausamen Tagen an einen Freund richtete, sind in ihrer Herbheit geradezu erschütternd: „Ich ergreife den Augenblick, da meine Frau ganz ohne Besonnenheit liegt, um Ihnen für Ihren gütigen Anteil zu danken. Meine Freude war nur kurz. Und ich verlor ihn so ungern, diesen Sohn! Denn er hatte so viel Verstand, so viel Verstand! War es nicht Verstand, daß er die erste Gelegenheit ergriff, sich wieder davonzumachen? Freilich zerrt mir der kleine Ruschelkopf auch die Mutter mit fort! Denn noch ist wenig Hoffnung, daß ich sie behalten werde . . . ., ich wollte es auch einmal so gut haben wie andere Menschen. Aber es ist mir schlecht bekommen." Und acht Tage später: „Meine Frau ist tot; und diese Erfahrung habe ich nun auch gemacht. Ich freue mich, daß mir viele dergleichen Erfahrungen nicht mehr übrig sein können zu machen, und ich bin ganz leicht."



Gotthold Ephraim Lessing (1729—1781).
Nach dem Porträt von Tischbein.

Lessing hat nicht mehr die Kraft gehabt, diesen schwersten Schlag seines schweren Lebens zu verwinden. Er siechte in Wolfenbüttel, wo er sich höchst unglücklich fühlte, dahin, kränkelte immer mehr und war erfüllt von Todesahnungen. „Diese Szene ist aus!" schrieb er im Dezember 1780 an einen Freund. Auf einem Ausflug nach Braunschweig ist er am Abend des 15. Februar 1781 an einem Schlagfluß, der die Folge einer Brustwassersucht war, gestorben. Nur 52 Jahre alt war er, und er starb so arm, daß der Herzog von Braunschweig ihn auf eigene Kosten begraben lassen mußte.

Zeitgemäße Betrachtungen

Im Februar.

Das ist der Monat Februar, — ihm soll mein Sang' erschallen, — er ist als zweiter Mond im Jahr — der flotteste von allen, — er zeigt sogar trotz schlechter Zeit — Sinn für Humor und Fröhlichkeit, — der Schalk wird wieder munter — und treibt es täglich bunter. — —

Da wird manch' loser Scherz gewagt, — es gibt noch lust'ge Leute, — was morgen kommt, wird nicht gefragt, da heißt es: Heut ist heute! — Doch bot uns dieser Februar — noch and're Winterfreuden dar — von ganz besond'rer Güte: — der Wintersport erblühte! — —

Im Wintermonat Februar — ist auch viel Schnee gefallen, — so daß es ein Vergnügen war — den Wintersportlern allen; — nun sausen und nun gleiten sie — von Berg zu Tal auf Bob und Ski — so frei und ungebunden — und Leib und Seel' gesunden — —

Frau Holle hat es gut gemacht, — das läßt sich nicht verkennen, — jedoch ist ihre weiße Pracht — nicht dauerhaft zu nennen. — Erschüttert wurde sie schon schwer, — der Tauwind kam vom Mittag her, — ein Wettersturz, ein krasser, — macht alle Lust zu Wasser — —

Dann ist die sportbeflissne Schar — vom Mißgeschick betroffen — und dennoch weckt der Februar — bereits ein neues Hoffen, — es geht bergan so allgemach, — bald läßt der strenge Winter nach — als Stürmer und Bedränger, — sein Tag wird wieder länger. — —

Es geht bergan! Trotz Not und Leid — wird dieser Trost vernommen; — es muß nach langer Winterzeit — ein neuer Frühling kommen — und werden dann noch Stürme weh'n, — dann gilt es stark und fest zu steh'n, — sie werden überstanden — ist nur der Mut vorhanden. — —

Die Zeit ist schlecht, das Geld ist rar, — es droht die große Pleite, — doch hat der Monat Februar — noch eine gute Seite. — Sonst hat die Hausfrau viel Verdruß, — ihr Geld reicht nicht bis Monatsschluß, — doch heut' kann sie es wagen — mit achtundzwanzig Tagen. — —

Der Gatte aber sagt zu ihr: — Den Vorteil gilt's zu wahren. — In diesem Monat, glaube mir, — kannst Du Dir etwas sparen. — Sie aber spricht und seufzet schwer: — Wenn der Gehaltsabbau nicht wär'; — drum ist es schon gescheiter: — Du schweigst davon.

Ernst Heiter.

Eine feine Nase bewies ein Londoner Kriminalpolizist bei einem Funddiebstahl. Er konnte das Eigentumsrecht an einer Banknote, die einer Dame aus der Tasche gefallen und von einem Herrn geschickt entführt worden war, dadurch unwiderleglich feststellen, daß er die Identität des Geruches der Note mit dem Parfüm in der Handtasche der Dame bewies.

Akademisch vorgebildet sind rund 63 Prozent aller Redakteure, die im Reichsverband der Deutschen Presse zusammengeschlossen sind.

Rund 25 000 Menschen wohnen oder leben wenigstens tagsüber **in einem einzigen Gebäude,** nämlich in dem neuen, 86stöckigen New Yorker Empire State-Wolkenkratzer.

Lippe-Land

Unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens

Wieder eine Festnahme.

Am Freitag wurde in Bösingfeld ein 60jähriger Mann verhaftet und dem Amtsgericht Alverdissen zugeführt. Er wird beschuldigt, sich an einem vierjährigen Mädchen in unsittlicher Weise vergriffen zu haben. Unter diesen Umständen verzichten wir auf die Wiedergabe von Einzelheiten.

45 Hühner gestohlen

Ein überaus frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag in Hündersen (Amt Schötmar) verübt. Dort drangen bisher unbekannte Täter in das Stallgebäude des Müllers Schnelle in der Hündersenschen Mühle ein und stahlen 45 Hühner, und zwar sieben rebhuhnfarbige Italiener-Rücken und 38 farbige mit grünen Fußringen. Die sofort von der Gendarmerie aufgenommenen Ermittlungen blieben bisher erfolglos. Irgendwelche Wahrnehmungen wolle man sofort der nächsten Behörde mitteilen.

Bitte der Post

Genaue Anschriften erforderlich

Postsendungen mit ungenügender und unleserlicher Angabe der Bestimmungspostanstalt sind oft Fehlleitungen u. damit Verzögerungen ausgesetzt. Um dies zu vermeiden, ist es nötig, den Ortsnamen groß und genau der postamtlichen Bezeichnung entsprechend mit dem ihm zur Unterscheidung von andern Orten beigegeben Zusatz, der aus den Aufgabestempeln ersichtlich ist, ohne Abkürzung anzugeben, z. B. Brake (Lippe), Brake (Westf.), Brake (Oldenburg), Brakel (Kr. Höxter), Münster (Westf.), Münster (Taunus), Münster (Oberhessen), Köln-Mülheim, Mülheim (Ruhr), Mülheim (Mosel), Mülheim (Möhne), Mülheim (Bz. Koblenz), Frankfurt (Main), Frankfurt (Oder). Bei Sendungen nach großen Städten mit mehreren Zustellpostanstalten ist außerdem hinter der Ortsbezeichnung die Nummer der Zustellpostanstalt und bei Berlin auch der Postbezirk: W. N. NO. S. SW usw. anzugeben. Besonders häufige Fehlleitungen verursacht auch die undeutliche Schreibweise „Ostfr." als Abkürzung für Ostfriesland, da sie leicht für Ostpr. (Ostpreußen) gelesen wird. Deshalb empfiehlt es sich, derartige Zusätze auszuschreiben.

Detmold

— **Dr. Dingeldey am 1. März in Detmold.** Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Dingeldey, wird am Sonntag, dem 1. März, auf dem Nordwestfälischen Parteitag der D. V. P. in Detmold eine Rede über die politische Lage halten. Wir machen auf dieses bedeutsame politische Ereignis schon heute aufmerksam.

— **Besuch aus China.** Freitag nachmittag kamen hier acht Chinesen an, von denen jeder einen schwarzen Handkoffer mit sich führte. Das wäre an und für sich keine welterschütternde Begebenheit, wenn auch die schlitzäugigen Söhne von den Gestaden des Jang-tse-kiang in den Straßen der Stadt ein gewisses Aufsehen erregten. Die zuständige Behörde stellte aber fest, daß die Weitgereisten nicht im Besitz eines Wandergewerbescheins sind. Sie bittet daher für den Fall, daß die Chinesen irgendwo Waren anbieten sollten, um Benachrichtigung, damit den Gösten aus dem Fernen Osten der Obolus für den Wandergewerbeschein abgeknöpft werden kann. In der heutigen Zeit, wo die Kaufmannschaft schwer um ihre Existenz ringen und nach Heller und Pfennig ihre Abgaben entrichten muß, ist das ja auch nicht mehr als recht und billig; ganz abgesehen davon, sollte man die Bitte „Kauft am Platze!" auch in diesem Falle nicht vergessen.

— **Silberne Hochzeit** feiern morgen die Eheleute Wilhelm Offel, Klüter Straße 7. Dem beliebten Paare herzlichste Glückwünsche!

— **Malerei-Wettbewerb.** Wie im vergangenen, so hat auch in diesem Jahre die Detmolder Malerschule Gebrüder Willer sehr achtenswerte Erfolge ihrer Schüler aufzuweisen. 1930 erhielt unter 700 Einsendern anläßlich eines Plakatwettbewerbs in Stuttgart ein früherer Schüler eine der ersten Auszeichnungen, jetzt gehört zu den Preisträgern in einem Wettbewerb des „Hamburger Fachblattes für Maler" der Maler Peter Hansen, z. Zt. Schüler der Detmolder Anstalt. Ein früherer Schüler war gleichfalls erfolgreich in demselben Ausschreiben. Die Arbeit des Herrn Hansen ist ein in der Klasse gefertigter Entwurf zu einem Schlafzimmer. Diese Anerkennungen sind besonders hoch zu bewerten, weil der Wettbewerb des „Fachblatts", der einzigen auch von Malermeistern gelesenen Gewerkschaftszeitung, auch von Professoren und anderen Fachleuten von Ruf beschickt war, und unter den insgesamt 24 mit Preisen Bedachten 20 in den deutschen Groß(Kunst)städten wohnen und nur 4 in Mittel- und Kleinstädten (Aschersleben, Detmold, Roßlau in Anhalt und Bremerhaven). Wir dürfen anschließend wohl daran erinnern, daß im vergangenen Jahre die größeren deutschen Malerzeitungen viele ein- und mehrfarbige Wiedergaben von Arbeiten aus der Detmolder Malerschule brachten, woraus erhellt, welcher Anerkennung (um die manche staatliche Kunstgewerbe- und Fachschule sie beneiden wird) die Detmolder Malerschule sich in den urteilsfähigen Fachkreisen erfreut. Mit Recht kann die Schule Willer auf ihre Leistungen stolz sein, um so mehr, als sie keinerlei staatlichen oder städtischen Zuschuß erhält und ihren Betrieb aus den keineswegs hohen Schulgeldern selbst finanziert.

— **Wochenmarkt.** Der lachende Sonnenschein, der nach leichter Frostnacht den Marktplatz vergoldete, hatte auch die Händler wieder zahlreicher hervorgelockt. Gemüsestände waren genügend vertreten. Blumenstände mit den ersten Frühlingskindern, Narzissen, Vergißmeinnicht und Hyazinthen schufen eine Vorfrühlingsstimmung. Die Preise für Gemüse waren ziemlich auf alter Höhe. Blumenkohl gab es schon Köpfe für 30 und 50 Pfg., Endiviensalat 5—20 Pfg. pro Kopf, neuer Kopfsalat (Treibhaus) Köpfe 40 Pf., Rosenkohl Pfd. 40 Pfg., frische Eier Stück 11 und 12 Pfg., Landbutter 1,60 und 1,70 Mark. — Handel etwas lebhafter. [38

— **Landestheater.** Der neue Schwank „Hasenklein macht in Politik" von Mahner-Mons, der heute, Sonntag, 19,45—22,15 Uhr, wiederholt wird, bringt fröhlichste Karnevalsstimmung. 2 Stunden Lachen und Vergessen aller Alltagssorgen durch seinen dezenten, possenhaften, burlesken Ulk. — Montag, 16. Febr., 19,45—22 Uhr, ist das letzte Opernspiel der Spielzeit, ausgeführt von der Berliner Kammeroper mit eigenem Orchester. In Szene geht die reizende, komische Oper „Der Barbier von Sevilla" von Rossini. Den Almavia singt Willi Pelzer, früherer Heldentenor des Landestheaters. Gute Plätze sind noch erhältlich. Opernpreise bedeutend ermäßigt. — Mittwoch, 18. Febr., letztmalig „Hasenklein macht in Politik".

— **Hinter Kerkermauern.** Dieser Film wird am Montagabend 8 Uhr in Detmold im großen Vereinshaussaal gezeigt. Der Vortragende, der längere Zeit im großen Gefängnis in Jauer in Schlesien gearbeitet hat, wird aus der Praxis die Bilder mit lebendigen Worten erläutern. Die Frauenvereine und Jugendliche werden besonders herzlich zu dem Vortrag eingeladen. Eintritt 30 Pfennig, Arbeitslose haben freien Zutritt.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 36. (262.) Lotterie, 5. Ziehungstag.** Es entfielen: **50 000 RM.** auf Nr. 69 025; je **10 000 RM.** auf Nr. 96 381, 195 433, 311 963; je **5000 RM.** auf Nr. 13 131, 82 718, 112 729, 118 343, 123 403, 186 381, 189 167, 207 219, 257 604, 361 338; je **3000 RM.** auf Nr. 23 838, 24 501, 30 770, 58 427, 80 731, 90 011, 98 236, 98 723, 107 524, 118 597, 138 771, 182 773, 205 874, 237 783, 248 754, 276 727, 313 439, 328 092, 384 724, 398 087; je **2000 RM.** auf Nr. 4421, 37 623, 49 065, 61 820, 74 514, 75 145, 77 021, 77 729, 92 700, 101 804, 118 563, 124 375, 126 782, 134 869, 153 487, 158 671, 172 993, 173 542, 177 574, 181 287, 187 173, 188 809, 189 758, 208 618, 212 091, 224 859, 232 656, 234 829, 235 018, 238 335, 249 687, 254 203, 282 130, 284 618, 287 546, 288 633, 294 690, 302 922, 326 507, 331 544, 336 341, 339 318, 340 843, 365 705, 378 729, 382 130, 398 442, 399 592.

— **Städtische Tuberkulosenfürsorgestelle.** Wegen dienstlicher Verhinderung des Kreisarztes fällt die Beratungsstunde am Mittwoch, dem 18. d. Mts., aus.

Neue Wege der Fremdenwerbung

Tagung des Detmolder Verkehrsausschusses

Der Verkehrsausschuß des Städt. Verkehrsamtes Detmold, der sich aus den Stadträten Bürgermeister Dr. Droegenkamp und Stadtrat Kühne, aus den Stadtvv. Weltzien u. Popken, dem Hotelier Sauer, Hofkonditor Braune, dem Kaufmann Meyer-Spelbrink und Herrn Adams zusammensetzt, tagte am 12. d. Mts., um den Etat und die Werbemaßnahmen 1931 zu beraten. Man ging bei der Beratung davon aus, **daß die Förderung des Fremdenverkehrs auch für das Jahr 1931 unbedingt notwendig ist, um dadurch zusätzliche Kaufkraft zu schaffen. Wieviele warten in Detmold darauf, daß das Wirtschaftsleben nach diesem bitteren Winter zum Frühjahr durch den Fremdenverkehr wieder angekurbelt wird. Aufgabe des Städt. Verkehrsausschusses ist es, dafür zu sorgen, daß durch die entsprechenden Maßnahmen diese Erwartungen erfüllt werden.**

Diese Maßnahmen sind in der letzten Sitzung erwogen worden. Nach einem Vorschlage des Stadtrates sind gegenüber dem Etatsjahr 1930 2000 RM einzusparen. Der Ausschuß erklärt sich mit dieser Sparmaßnahme einverstanden. Die Not der Zeit erfordert es, auch auf dem Gebiete der Städt. Fremdenverkehrspolitik zu rationalisieren, möglichst sparsam zu wirtschaften und dennoch den Erfolg zu erhöhen. Um das zu erreichen, war es notwendig, auf dem Gebiete der Städt. Fremdenverkehrsordnung neue Wege einzuschlagen. Die Operationsbasis mußte verbreitert werden, um damit die durch die Werbemaßnahmen entstehenden Kosten auf breitere Schultern umzulegen. Das gilt insbesondere für die Prospektwerbung, die die Grundlage aller Werbemaßnahmen bildet, wenn ihr auch nur eine begrenzte Werbewirkung innewohnt. Bisher war es in Lippe und auch darüber hinaus, üblich, daß alle, auch die kleinsten Gemeinden und Verkehrsvereine glaubten, Werbeprospekte in möglichst großer Auflage und möglichst großem Umfange herzustellen, um damit durch Heranbringung an die Außenwelt eine Spezial-Propaganda für ihren Ort zu betreiben. Derartige Prospekte haben Wert für den Fremden, der bereits auf den Fremdenort aufmerksam geworden ist. Man wird sie dem Fremden hier aushändigen oder auf Anfrage zustellen, damit er sich im einzelnen orientieren kann. Man wird bei der Menge der Prospekte in der heutigen Zeit jedoch durch eine Prospektwerbung des einzelnen Ortes nur in bescheidenem Umfange die Aufmerksamkeit der Außenwelt auf sich lenken.

Von diesem Gesichtspunkte hat sich der Ausschuß leiten lassen, als er beschloß, sich maßgebend an einem Faltblatt, das ein größeres Gebiet

„Rund um den Hermann"

erfaßt, zu beteiligen. Die Zusammenfassung der Kräfte ist notwendig, um die Kosten für den einzelnen zu vermindern, den Gesamterfolg aber zu steigern.

1. **Das Faltblatt „Rund um den Hermann"** erscheint in einer Auflage von 100 000 Exemplaren, davon 33 000 in holländischer Sprache. Die Verteilung wird ganz systematisch erfolgen. Man wird die Verteilung vornehmen auf Verkehrsverbände, Verkehrsvereine und Verkehrsbüros, Wirtschaftsverbände, Vereine, Städte, Schulen, Einzelpersönlichkeiten. Es ist in Aussicht genommen, sich bei der Verteilung insbesondere auch der hiesigen Industrie und Geschäftswelt zu bedienen. Die Firmen werden Korrespondenzen oder Sendungen jeweils ein oder mehrere Exemplare beifügen. An diesem Faltblatt ist auch Paderborn beteiligt. Es soll durch diese Werbemaßnahme das südliche Tor des Teutoburger Waldes für den Detmolder Fremdenbesuch geöffnet werden.

2. Darüber hinaus gibt der Westf. Verkehrsverband einen Prospekt heraus, der den gesamten Teutoburger Wald von Osnabrück bis zur Egge umfaßt. Alle Erfahrungen, die bisher auf dem Gebiete der Prospektwerbung gesammelt sind, werden in diesem von einem Berliner Künstler entworfenen Prospekt vereinigt.

Durch diesen Prospekt soll insbesondere das nördliche Einfallstor für den Detmolder Fremdenbesuch eröffnet werden; dafür besteht auch unbedingt Gewähr, weil neben 2 Herren des Lipp. Verkehrsverbandes auch der Dezernent des Städt. Verkehrsamtes Detmold in den Redaktionsausschuß gewählt ist. Es ist bereits erreicht, daß das Hermannsdenkmal die Titelseite einnimmt.

Eine Beteiligung an dieser Werbemaßnahme war um deswillen rätlich, weil der Westf. Verkehrsverband für diesen Zweck 2000 RM zur Verfügung gestellt hat.

3. Nach dem Grundsatz **„Alle Tore zu öffnen"**, ist auch verfahren, wenn wir uns an der Prospektwerbung des Weserbergsverbandes, wenn auch nur in bescheidenem Maße zu beteiligen. Diesen Prospekten kommt auch insoweit eine Bedeutung zu, als sie auch in englischer Sprache gedruckt sind.

4. Neue Wege der Verkehrswerbung schlägt das Städt. Verkehrsamt ein dadurch, daß es sich der

Plakatwerbung in den D-Zügen

bedienen will. Es ist hier in Aussicht genommen, auf den Hauptstrecken in den D-Zuggängen 250 Flächen zu belegen. Des weiteren ist in Aussicht genommen, etwa 20 photographische Großaufnahmen herzustellen, die in den Schaufestern der Reise- und Verkehrsbüros der Großstädte sowie anläßlich von Messen pp. Aufstellung finden sollen.

5. Die Zeitungs- und Zeitschriftenwerbung soll in Gemeinschaft mit dem Lipp. Verkehrsverband durchgeführt werden, um die Kosten infolge dieser Gemeinschaftswerbung möglichst niedrig zu halten.

6. Es erscheint in diesem Jahre eine Neuauflage des Grieben-Führers über den Teutoburger Wald. Die Bearbeitung hat dem Grieben-Verlag gegenüber das Städt. Verkehrsamt für den südlichen Teil des Teutoburger Waldes von Oerlinghausen bis Warburg übernommen.

7. Daneben sind noch kleinere Werbemaßnahmen vorgesehen, die sich zum größten Teil aus der Praxis heraus ergeben. U. a. will sich das Städt. Verkehrsamt an dem Sammelantrag der Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hermann" auf Herstellung einer Reisekarte beteiligen und auch den Grund für eine einwandfreie Wegebezeichnung im Gebiet „Rund um den Hermann" für das Jahr 1931 legen.

8. Die bisherige

Auskunftstafel am Bahnhofsgebäude

läßt in mancherlei Beziehung zu wünschen übrig. Es ist deshalb beschlossen, eine Auskunftstafel in transparenter Ausführung an einem andern Platz in der Nähe des Bahnhofsgebäudes anzubringen. Der Stadtplan und die Umgebung werden auf Glas gezeichnet. Die Glasfläche soll abends beleuchtet werden. Die Finanzierung soll durch Vermietung von Reklameflächen, in denen eine gediegene Reklame angebracht wird, gedeckt werden.

9. Ueber diese Werbemaßnahmen hinaus wird das Städt. Verkehrsamt nach wie vor die

Errichtung eines Denkmals für den lippischen Soldaten

im Auge behalten, trotz aller Stimmen, die sich dagegen ausgesprochen haben. In diesem Zusammenhange darf darauf hingewiesen werden, daß auch ein Berliner Bildhauer ein Modell des Lippischen Soldaten hergestellt hat, und zwar der Bildhauer Karl Meier. Grundlegung für den Aufbau seines Modells war für ihn die Diagonaleinstellung der Armhaltung zu dem Beinlauf, das dem Ganzen ein bewegtes, aber auch in sich gefestigtes Bild gibt, aus dem Humor, aber auch ein gewisser Stolz sprechen. Man sieht hieran, daß ein großes Interesse sogar ein Berliner Künstler der Errichtung unseres Denkmalsbaues entgegenbringt.

An

Veranstaltungen für 1931

sind bisher gemeldet:

1. **10. Mai: Gautagung und Wiedersehensfeier des Gaues Westf.-Ost und Lippe der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.**

2. **Mai 1931: Pilgerfahrt des Ordens der Hermannssöhne in Nebraska zum Hermannsdenkmal.**

3. **14. Juni bis 22. Juni: Norddeutsche Konferenz der Evangel. Gemeinschaft Deutschlands.**

4. **12. Juli 1931: Westfalen-Lippe-Fahrt des Gaues 5 des ADAC.**

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 15. und 16. Februar.

Schwache, vorwiegend östliche bis nördliche Winde. Temperaturen wieder sinkend, heiter bis wolkig, vorwiegend trocken.

*

Witterungsübersicht vom 14. Februar 1931.

Stürmischer Polarluftvorstoß über Großbritannien hat das Nordseetief bedeutend aufgefüllt. Ein schwacher Kern ist übrig geblieben, der nach dem holländisch-deutschen Grenzgebiet gewandert ist. Infolgedessen zeigt der Druck über Mitteleuropa heute nur geringe Unterschiede. Die nördliche Luftströmung ist weiter über Frankreich vorgedrungen und strömt bereits in das italienische Tiefdruckgebiet ein. Weiter gehende Auffüllung der letzten Reste der Zyklonentätigkeit wird die Ausbildung eines zusammenhängenden Hochdruckgebietes von Finnland über Skandinavien und Großbritannien bis zu dem Azorenhoch ermöglichen. Für Deutschland bringt eine solche Wettergestaltung schwache, vorwiegend östliche Winde mit erneutem Rückgang der Temperaturen mit sich. Die Temperatursenkung erfolgt durch Heranführung kälterer Luft aus Osten und wird begünstigt durch nächtliche Ausstrahlung, da auch die Bewölkung großen Teils gering sein wird. Die weitere Entwicklung des Adriatiefs wird bestimmend für spätere Schneefälle werden.

— **Ein Gang durchs Adreßbuch.** Es ist immer ein interessantes Kapitel, sich anhand des Adreßbuches mit den verschiedensten Namensgattungen unserer Stadt bekanntzumachen und ihrer Bedeutung nachzugehen, dringt doch gerade die Namenforschung mitten hinein in das Dunkel der Geschichte und erzählt vom Wesen und Werden unserer Stadt, unserer Heimat und unseres Vaterlandes. Es würde natürlich zu weit führen, im Rahmen dieser Notiz den Rätseln, die die Namendeutung aufgibt, nachzuspüren, so daß wir uns mit der Feststellung der häufigsten Eigennamen innerhalb unserer Bergstadt beschränken möchten. Wenn man aus den Statistiken vieler anderer Städte hört, daß Sammelnamen wie Meier, Müller, Schmidt, Schulze, Lehmann, Krüger usw. am häufigsten anzutreffen sind, so bleibt von Oerlinghausen zu berichten, daß bei uns die Zahl derer überwiegt, die den Namen „Büker" führen, sind doch allein 27 Familien vorhanden, die dieser Namensgattung zuzuteilen sind. An zweiter Stelle folgt der Name „Reuter" mit 23 Vertretern. Dann kommen die „Beckers", die mit 18 Familien die dritte Stelle innehaben, dicht gefolgt von den „Meiers", die zwar nur 13 Familien zählen. Die Zahl erhöht sich aber auf 18, wenn man die Namensvettern hinzuzählt, die im Wandel der Jahre ihrem schlichten Namen „Meier" durch den Buchstaben „y" eine individuelle Note gaben. Um das Bild zu ergänzen, bleibt noch zu berichten, daß in kurzen Abständen die Namen wie Heitzenberg (13), Ober (13), Schütte (12), Hollmann (12), Fillies (11) usw. folgen. Es ist vielleicht als eine Eigentümlichkeit anzusprechen, daß Namen wie Müller, Schulze, Lehmann, Schmidt, Krüger, die im ganzen Deutschen Reich gang und gäbe sind, nur in wenigen Exemplaren in unserer Bergstadt vorhanden sind, ja daß der Name „Lehmann" im Oerlinghauser Adreßbuch vollständig fehlt. [50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Nebenstelle Lemgo** hat gegenüber der Vorwoche eine Verschlechterung dadurch erfahren, daß die bei der Stadt Lemgo beschäftigten Arbeiter entlassen werden mußten. In der Tabakindustrie macht sich noch keine Belebung bemerkbar. In der Holzindustrie ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Mehrere kleine Firmen mußten Entlassungen vornehmen. Der Baumarkt ist sehr schlecht beschäftigt. Unterstützung beziehen: Arbeitslosenunterstützung 1417 männliche Personen und 388 weibliche Personen, Krisenunterstützung 224 männliche und 14 weibliche Personen, insgesamt 2043 Personen. Ferner haben 161 Personen Antrag auf Unterstützung gestellt.

— **Ab- und Zugang in der Bürgerschule zu Ostern.** Ostern werden konfirmiert: 35 Jungen, 18 Mädchen, zusammen 53. Aus der Grundschule wollen zur höheren Schule gehen: 22 Jungen, 23 Mädchen, zusammen 45. Zur Aufnahme in die Grundschule sind angemeldet worden: 72 Jungen, 66 Mädchen, zus. 138.

— **Mit der Aufstellung des städtischen Etats** ist man jetzt eifrig an der Arbeit. Der Etat soll den Stadtverordneten so früh vorgelegt werden, daß er bis zum 1. April verabschiedet werden kann. Der Etat wird auch in diesem Jahr die städtischen Körperschaften vor wichtige Entscheidungen stellen, da er unter allen Umständen ausgeglichen werden muß. Wie im Landesetat, so wird sich auch beim städtischen Etat die schlechte konjunkturelle Lage für die Forsten bemerkbar machen. Von den übrigen wirtschaftlichen Betrieben kann man wohl erwarten, daß sie die Zuschüsse aufbringen können, die für den Etat notwendig sind. In erster Linie kommen hier die Sparkasse und das Elektrizitätswerk in Frage, die beide auch in diesem Jahr wieder gut abgeschnitten haben. Im Zusammenhang mit der Etatberatung wird auch die Frage zu entscheiden sein, ob eine Änderung des Statuts für die Zahlung von Kanalgebühren und -abgaben erforderlich ist und wie die Neuregelung dann erfolgen soll.

Barntrup

— **Die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins** für Barntrup und Umgegend findet am kommenden Dienstag, nachmittags 3½ Uhr, bei Fräulein Schlinmann statt.

Lage

— **Von der Straße.** Auf der vereisten Landstraße nach Hardissen kam ein Detmolder Lieferwagen ins Rutschen und fuhr in den Straßengraben. Hierbei wurde der Wagen derart beschädigt, daß er nach Detmold abgeschleppt werden mußte. [23

— **Autozusammenstoß an der Pottenhauser Straße.** Der von Ohrsen kommende Kraftwagen eines hiesigen Arztes wurde von einem auswärtigen Auto in der Flanke angefahren. Die schlechte Sicht an der Ecke Pottenhauser-Lange Straße mag mit dazu beigetragen haben, daß der Zusammenstoß erfolgte. Der angerichtete Sachschaden war nur gering. [23

— **Vortrag über Rußland.** Ueber die religiöse Lage in Rußland und seine reichen Erfahrungen berichtete der Russe Orloff in einem Vortrage in der hiesigen Kirche. Er selbst ist aus Rußland vertrieben, hat viel Schweres durchmachen müssen und wird in der nächsten Zeit nach beendeter Ausbildung auf dem Missionsseminar in Neukirchen seinen in Deutschland lebenden Volksgenossen das Evangelium verkünden. Der Vortrag war gut besucht und lauschten die Erschienenen mit großem Interesse seinen Erzählungen. [23

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** übt heute Herr Dr. Mayring, Lange Str., Tel. 672, aus.

Horn

— **Schnitter Tod hält Ernte!** Nachdem erst vor einigen Tagen die Trauerkunde von dem Ableben der Ehefrau des Lehrers Gustav Reineke die Stadt durcheilte, wurden vorgestern wieder zwei Todesfälle bekannt. Die freundliche Wirtin des früheren „Deutschen Hauses", Frau Niestrath, Ehefrau des Geschäftsführers der beiden hiesigen Krankenkassen, hat die Augen für immer geschlossen. Eine längere schleichende Krankheit hat leider auch bei dem im besten Mannesalter stehenden Maurer Friedrich Schönlau, Heerstraße, zum Tode geführt. Allen drei Familien bringt man in der Bürgerschaft in ihrer großen Trauer aufrichtige Teilnahme entgegen. Möge den teuren Toten die kühle Erde leicht sein. [14

— **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht heute der Leiter der Städtischen Sparkasse Horn, Herr Sparkassenrendant Heinrich Zinggrebe. Am 15. Februar 1906 trat er als Sohn seiner Heimatstadt Horn in den Dienst der städtischen Sparkasse. Das Wort vom Propheten in seiner Vaterstadt hat sich bei ihm nicht bewahrheitet, denn durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen im Umgang mit dem Publikum erwarb er sich bald die Sympathien aller Bevölkerungskreise. Mit Rat und Tat stand er dem von Jahr zu Jahr wachsenden Kundenkreis der Kasse helfend zur Seite, und oft wurde er bei den verschiedensten Angelegenheiten ins Vertrauen gezogen, wobei er sich stets als ein hilfsbereiter und uneigennütziger Berater zeigte. Hierdurch und durch das überall anerkannte kulante Geschäftsgebaren der städtischen Sparkasse wurde die wichtigste Voraussetzung für ein öffentliches Geldinstitut geschaffen, nämlich das Vertrauen der Kunden. Als gelernter Kaufmann hat es Herr Zinggrebe verstanden, das ihm anvertraute, für die Stadt und die Wirtschaft so wichtige Geldinstitut im kaufmännischen Geist modern und rationell auszubauen, was der von Jahr zu Jahr steigende Geschäftsumfang bezeugt. Jeder Kunde, besonders der vom Lande, will individuell bedient werden, und das hat Herr Zinggrebe immer gut verstanden. Sein Verdienst ist es mit in erster Linie, wenn die in diesem Jahr 90 Jahre bestehende städtische Sparkasse sich eines besonders vertrauenswürdigen Rufes erfreut. Die Stadtvertretung und der Sparkassenvorstand werden ihm dafür heute ihren Dank bezeugen. Auch die Beamtenschaft wird sich ihres Kollegen heute gern erinnern. Möge es dem in Stadt und Land geschätzten und verehrten Jubilar vergönnt sein, seines verantwortungsvollen Amtes noch lange Jahre bei bester Gesundheit zum Wohl der Sparkasse zu walten. [14

Schötmar

— **Von den kleinen „A-B-C-Schützen!"** In diesen Tagen fand die kreisärztliche Untersuchung derjenigen Kinder statt, die zum 1. April d. J. schulpflichtig werden. Dem Arzt vorgestellt wurden 57 Knaben und 70 Mädchen. Auf Grund des ärztlichen Befundes bzw. auf besonderen Antrag wurden 3 Knaben und 3 Mädchen auf 1 Jahr zurückgestellt, 2 Knaben und 4 Mädchen sollen versuchsweise aufgenommen werden. Mit den im Vorjahre zurückgestellten Kindern dürften infolgedessen zum 1. April d. J. 57 Knaben und 69 Mädchen zur Einschulung kommen, das sind rund 20 Kinder mehr als im Vorjahre.

— **Generalversammlung des Vaterl. Frauenvereins.** Am Donnerstag nachmittag 3,30 Uhr fand im Hotel Korf die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zu Schötmar und Umgegend statt. Die Vorsitzende, Frau Emma Küster, begrüßte die aus der ganzen Umgegend zahlreich erschienenen Frauen und teilte mit, daß an Stelle von Pastor Hunecke, welcher seit dem Tode des Superintendenten Sauerländer bis zu seiner Pensionierung dem Verein als Schriftführer gedient hat, Pastor Lohmeyer vom Vorstand zum Schriftführer des Vereins gewählt worden ist. Dankbar wurde des warmherzigen Interesses, welches Pastor Hunecke für alle menschliche Not hatte, gedacht. Der Rechnungsführer, Herr Oberlehrer a. D. Brand, gab den Rechnungsbericht, der Schriftführer einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Nach einer Kaffeepause führte Herr Schulleiter Wolff Lichtbilder vor über Unfallverhütung im Haushalt und im täglichen Leben, zu denen der Schriftführer die näheren Erläuterungen gab. Um 6 Uhr konnte die Vorsitzende den harmonischen Nachmittag mit dem Wunsche schließen, daß die Mitglieder auch im neuen Jahre zu freier Liebestätigkeit in Treue zusammenstehen möchten wie im alten. — Der nächste Nähnachmittag findet am Mittwoch, den 25. Februar, in der Schule statt. Der Verein ist dem Schulvorstand für die Ueberlassung eines Raumes herzlich dankbar.

Oerlinghausen

— **Infolge der Glätte** kam vor einigen Tagen auf der abschüssigen Tönsbergstraße ein auswärtiges Personenauto ins Rutschen und schlug dabei ziemlich hart an die Bordsteine. Niemand der Insassen wurde verletzt; ebenfalls erlitt das Auto nur geringfügige Beschädigungen. [50



Einkommen und Auskommen.

Für die Dauer werden Sie nur dann gut auskommen, wenn Sie Ihr Einkommen richtig einteilen und dabei auch an die Zukunft und unerwartete Möglichkeiten denken. Es braucht gar nicht viel zu sein, was Sie dafür zurücklegen — nur muß es regelmäßig geschehen und sicher angelegt werden. Am zweckmäßigsten sorgen Sie für die eigene Zukunft und für die Ihrer Angehörigen, wenn Sie regelmäßig einen Teil Ihres Einkommens für eine Lebensversicherung einzahlen.

Die Beiträge sind umso niedriger,
je eher Sie abschließen!

Aus Barntrups Stadtparlament

Barntrup, 14. Februar.

In der am Freitag abend stattgefundenen Sitzung nahm man zunächst von den Bewilligungen von Zinszuschüssen aus der Gebäudeentschuldungssteuer für acht Neubauer für das Jahr 1930 Kenntnis. — Der Schmiedemeister Hermann Sundermann hat ein 17,29 ar großes Grundstück an der Bahnhofstraße zum Preise von 7600 M an den Zahnarzt Dr. Kasemeyer hier verkauft; ferner hat er an den Gärtner Fr. Bertram einen 630 qm großen Garten an der Mittelwete für den Kaufpreis von 2000 M abgegeben. Die städtischen Körperschaften sahen von Ausübung des Vorkaufsrechtes ab. Auch in dem Fall des Wohnhausverkaufs des Oberwegemeisters a. D. Winter, Obere Straße 135, an den Lipp. Konsumverein für den Kaufpreis von 19 000 M wurde auf Ausübung des Vorkaufsrechtes verzichtet. — Die Angelegenheit bezüglich des Wiederaufbaues des umgewehten Dreschschuppens auf der Eichelbache, der an Wächter verpachtet ist, wurde vertagt. Wenn Klärung über den neuen Standort geschaffen ist, soll eine Ortsbesichtigung stattfinden. — Das Kolleg stimmte sodann gemäß dem Stadtratsbeschluß auch in 2. Lesung dem Verkauf eines 265 qm großen Bauplatzes an der Ecke der Sophien- und Meierhofstraße zum Preise von 3,50 M je Quadratmeter an den Schneidermeister August Halgemann zu. Sämtliche mit dem Übergang verbundenen Kosten, Steuern und Anliegerbeiträge hat der Käufer zu zahlen. — Unter der Voraussetzung, daß in dem Brandkassenwert für das Wohnhaus des Arbeiters Klaus Busse, Untere Straße, in Höhe von 10 000 M der 50%ige Zuschlag nicht enthalten ist, stimmte die Stadtverordnetenversammlung der erbetenen Vorrangseinräumung von 1500 M vor den an den drei letzten Stellen eingetragenen Hypotheken von 4000 M zu. — Unter Verschiedenes wurde zur Kenntnis genommen, daß von der v. Hazthausenschen Waisenhausverwaltung für das Jahr 1929 und 1930 der im Voranschlag eingesetzte Betrag von je 100 M für Schreibmaterialien und Büroarbeit noch nicht gezahlt ist. Der Stadtrat wurde ersucht, hierüber in nächster Sitzung Aufklärung zu geben.

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte sodann mit Ausnahme der Stadtv. Klaus und Schlue dem Beschlusse des Stadtrats und der Kommission zu, wonach der frühere Hilfspolizeiwachtmeister Pälike zukünftig im Nacht- und Tagesdienst beschäftigt werden soll. Eine Weiterbeschäftigung im Polizeidienst soll auf Anraten des Rechtsanwalts Dr. Tielker und nachdem hierzu die Regierung die Genehmigung nicht erteilt hat, nicht erfolgen. Voraussetzung für die Weiterbeschäftigung ist, daß Pälike bzw. der Beamtenbund die Berufung beim Oberlandesgericht Celle zurückzieht. — Der Antrag des Stadtrats Toepfer auf Festsetzung einer Entschädigung für die von ihm ausgeübte Vertretung des Bürgermeisters wurde dem Stadtrat zur Feststellung, wann der Bürgermeister den Dienst wieder aufnehmen kann, zurückgegeben. Es wurde gewünscht, hierüber in eine vertrauliche gemeinschaftliche Besprechung einzutreten. [34

Blomberg

— **Der älteste Einwohner †.** Gestern morgen durcheilte eine Trauerkunde unsere Stadt: der Rentner Hch. Köhne, der älteste Einwohner unserer Stadt, ist nicht mehr. Im Alter von 94 Jahren ist er sanft entschlummert. Der im Jahre 1837 Geborene erlernte das Bäckerhandwerk und machte sich bald selbständig. Trotz seiner durch die Güte seiner Ware bedingte starke berufliche Inanspruchnahme fand er 20 Jahre lang Zeit, die Interessen der Bürgerschaft als Stadtverordneter zu vertreten. Auch er war wiederholt in besonderen Aufträgen als Delegierter der Stadt tätig. Im Jahre 1917, kurz vor der Goldenen Hochzeit, entriß ihm der Tod seine Lebensgefährtin. Von der Rüstigkeit des Greises spricht die Tatsache, daß er als 85jähriger den Weg nach Sonneborn und zurück zu Fuß machte. Gern erzählte er von Altblomberg. Die Stadt wird dem Verstorbenen, der sich immer wieder gern für ihre Interessen einsetzte, nicht vergessen. Ein ehrendes Gedenken ist ihm gewiß.

— **Lotteriescherze in der Nachbarschaft.** Die Kunde von Fortunas Gastspiel in unserem Städtchen verleitete einige Witzbolde aus einem Nachbardorf zu einem üblen Scherz. Ein biederer Handwerksmeister wurde telefonisch davon in Kenntnis gesetzt, daß auf sein Los ein Betrag von 10 000 Mark entfallen sei. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht durch das Dorf, und bald erschienen die Gratulanten in reicher Anzahl. Natürlich mußte dieses Ereignis gefeiert werden. Der Wirt gewährte im Hinblick auf den hohen Gewinn unbegrenzten Kredit. Man lachte und trank. Da fanden sich der Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Metzger, kurz, alle Lieferanten des „Glückskindes" ein. Mit dem liebenswürdigsten Lächeln sagte der erste: „Na, Heiner, ich war doch anständig, habe dich niemals gemahnt", und der andere meinte: „Und über mich kannst du dich sicher nicht beklagen". Alle Lieferanten zeigten sich von ihrer besten Seite. Als es Zeit zum Aufbruch war, ging plötzlich ein Kichern und Lachen durch die Runde. Der Gewinner stutzte. Sollte da etwa . . . alles Schwindel sein? Und dann platzte jemand damit heraus, daß man sich hier einen Scherz erlaubt habe. Das war zuviel! Die noch vor einigen Minuten so gefälligen Geschäftsleute glaubten sich betrogen und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das „Glückskind" auch noch durchgebläut worden. Schließlich blieb es bei guten Ermahnungen. Das längste Gesicht aber machte der Wirt, denn zu der bereits stehenden „Latte" kam noch ein ansehnlicher Betrag hinzu. [8

— **Vom Gerichtswesen.** Um Rückfragen zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Zuständigkeit des Amtsgerichts folgendermaßen geregelt ist: Abt. I: Amtsgerichtsrat Dr. Wessel: Zivilsachen und Rechtshilfssachen aus dem ganzen Amtsgerichtsbezirk und freiwillige Gerichtsbarkeit aus den Städten Blomberg, Schwalenberg sowie den Gemeinden Brakelsiek, Lothe, Ruensiek, Rischenau, Elbrinxen, Sabbenhausen, Wörderfeld, Hummersen, Niese und Köterberg. Abt. II: Amtsgerichtsrat Aldegarmann: Aufsichtssachen, Strafsachen, Vormundschaftssachen aus dem gesamten Amtsgerichtsbezirk und freiwillige Gerichtsbarkeit aus den Gemeinden Istrup, Mossenberg-Wöhren, Cappel, Kleinenmarpe, Großenmarpe, Dalborn, Kirchdonop, Altendonop, Eschenbruch, Siekholz, Schieder, Wöbbel, Belle, Billerbeck, Tintrup, Reelkirchen, Herrentrup, Höntrup, Siebenhöfen und Wellentrup. In Mieteinigungssachen und Mietschöffengerichtssachen ist Amtsgerichtsrat Dr. Wessel zuständig, in Pachteinigungsangelegenheiten Amtsgerichtsrat Aldegarmann. Die Sitzungstage für Strafsachen finden Dienstags, für freiwillige Gerichtsbarkeit Mittwochs, für Zivilprozeßsachen Donnerstags jeder Woche statt. Es wird darauf hingewiesen, daß an den übrigen Wochentagen, soweit es der Dienstbereich zuläßt, ebenfalls die freiwillige Gerichtsbarkeit ausgeübt wird. [8

Schwalenberg

— **Wahl des Stadtrats. In der Stadtverordnetensitzung am Freitag stand als einziger Punkt die Wahl des Stadtrats auf der Tagesordnung. Mit Entschuldigung fehlte der Stadtverordnete Ridder. Nach einer kurzen Beratung wurde zum 1. Stadtrat in geheimer Abstimmung Herr Landwirt Ridder und zum 2. Stadtrat Herr Gastwirt Richter, der den Posten bisher schon versah, einstimmig gewählt.** [16

Amt Detmold

Bentrup, 15. Febr. Ihren 80. Geburtstag feiert morgen bei sehr guter Rüstigkeit Frau Witwe Wilhelmine Steinkamp von hier. Wir sprechen der beliebten Greisin unsere herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit die Wünsche, daß ihr ein ungetrübter, sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Remmighausen, 14. Febr. Die nächste Gemeindevertretersitzung mit reichhaltiger und wichtiger Tagesordnung findet statt am Dienstag, dem 17. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Siekes.

Pivitsheide, 14 Febr. Am Dienstag dieser Woche, 17. Februar, findet im Gemeindehause statt der Bibelstunde die Frauenvereinsstunde für den Monat Februar statt. Beginn nachm. 4 Uhr. Die Frauen der Gemeinde sind freundlichst eingeladen.

Amt Schötmar

Helpup, 14. Febr. **Wieder aufgegriffen. Der seit dem 3. d. Mts. vermißte Schlosserlehrling Edwin Otto aus Mackenbruch wurde in Bremen von der Polizei vollständig mittellos festgestellt und von seinen Angehörigen zurückgeholt.** [9

Amt Brake

Bavenhausen, 14. Febr. Der Kriegerverein beschloß in seiner letzten Sitzung, das übliche Stiftungsfest in diesem Jahre ausfallen zu lassen. Dafür findet heute abend in der Gastwirtschaft Riele ein Theaterabend statt, zu dem herzlich eingeladen wird.

Kirchheide, 14. Febr. Seinen 86. Geburtstag feierte am Freitag Herr August Wüstenbecker, auf dem Hermsberge wohnhaft. Dem bescheidenen, allseits beliebten wackeren Alten nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! [24

Talle, 12. Febr. Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Ziegler und Landwirt August Rosenbaum von hier. Herzliche Glückwünsche! [20

Matorf, 12. Febr. Rohheitsakt. Dieser Tage fand in Kirchheide das Zieglerfest statt, an dem auch ein junger Mann aus dem benachbarten Talle teilnahm. Am Schlusse dieses Festes begleitete dieser ein junges Mädchen nach Matorf. In der Ortschaft Matorf wurde der junge Mann überfallen und so schwer verletzt, daß er im Straßengraben liegen blieb. Von Straßenpassanten wurde er später nach Hause geschafft. Wie wir hören, sind die Verletzungen so schwerer Natur, daß seine Genesung einige Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Person des Täters ist bekannt. Die Sicherheitsbehörden werden sich sicherlich dieses Falles bereits angenommen haben und den Rohling einer gerechten und exemplarischen Bestrafung entgegenführen. [20

Lüdenhausen, 14. Febr. Das neue Volksauto. Vor einigen Tagen war eins der neuen von den Brüdern Schauf von hier erbauten Dreiräder in Detmold und erregte in den Straßen der Stadt ob seiner neuen Bauart überall Aufsehen. Der sinnreich konstruierte und doch einfache Motor bewährte sich auf der Fahrt bestens und erreichte eine Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern. Das neue „Volksauto", in dem neben zwei Personen noch kleinere Lasten untergebracht werden, scheint tatsächlich das Auto des kleinen Mannes werden zu wollen.

Bega, 12. Febr. Zur letzten Ruhe. Am Mittwoch wurde der allseits beliebte und weit bekannte Tischler- und Zimmermeister Heinrich Böger zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene hatte es verstanden, durch unermüdliche Arbeit und Fleiß sein Geschäft voran zu bringen. Der Kriegerverein und der Gesangverein, sowie die Freiwillige Feuerwehr Bega und ein großes Trauergefolge gaben ihm das Geleit. Er ruhe in Frieden!

Bösingfeld, 13. Febr. Viehmarkt. Zum heutigen Viehmarkt waren 43 Schweine aufgetrieben. Ferkel kosteten 12.50 bis 15 Mark. Die Preise für Stangenschweine bewegten sich zwischen 20 bis 25 Mark. Der Handel war wie überall sehr flau. Der Krammarkt litt unter der äußerst schlechten Witterung, Käufer waren überhaupt nicht erschienen, so daß die Budenbesitzer schon gegen Mittag ihre Stände räumen mußten. [12

Amt Blomberg

Großenmarpe, 13. Febr. Generalversammlung. Am Sonntag fand die Generalversammlung der Ziegler-Krankenkasse statt. Der Vorsitzende gedachte zuerst in warmen Worten der Verstorbenen des Vereins, unter denen sich auch der Gründer der Krankenkasse, Herr F. Hilmert aus Großenmarpe befindet. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verschiedenen durch Erheben von ihren Plätzen. Die Kassenverhältnisse sind als verhältnismäßig gut anzusprechen, denn es verblieb immerhin ein ansehnlicher Ueberschuß. Als nächster Punkt stand die Wahl des Geschäftsführers auf der Tagesordnung. Der alte Geschäftsführer wurde mit gut ⅔ Mehrheit von der Versammlung für 3 Jahre wiedergewählt. Er nahm sein Amt wieder auf und erklärte, daß er auch weiterhin ohne Parteiinteressen Recht und Gerechtigkeit gelten lassen wolle. Gegen 6 Uhr wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Lothe, 15. Febr. Silberne Hochzeit feiern morgen am Montag, die Eheleute Gustav Schlichte von hier. Wir gratulieren herzlichst!

Rischenau, 12. Febr. Von der Post. Im vergangenen Jahre hat die Reichspost in der hiesigen Umgegend alle oberirdischen Fernsprechleitungen beseitigt und in ein unterirdisches Kabel verlegt. Diese Maßnahme ist von allen Beteiligten freudig begrüßt worden. Im Laufe der Zeit hat sich aber herausgestellt, daß man ohne eine durchgehende Leitung von Höxter nach Bad Pyrmont nicht auskommen kann. So entschloß sich denn die Post zu einer oberirdischen Leitung, deren Bau augenblicklich ausgeführt wird. Wie man hört, schreiten auch die Vorarbeiten für die Errichtung des Selbstanschlußamtes in Rischenau rüstig fort. Man rechnet damit, daß das SA.-Amt bereits Ende April in Betrieb genommen werden kann. [18

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner „soo gut, als ob er wunderwie teuer wäre!" Und dabei kostet das Pfundpaket nur 50 Pfg!

Aus dem Vereinsleben

Lippische Turnierordnung 1931

In der gestern im Vereinshause stattgefundenen Generalversammlung des Landesverbandes Lippischer Reitervereine wurden u. a. die diesjährigen Turnierveranstaltungen festgelegt. Nach den einstimmig gutgeheißenen Vereinbarungen übernimmt Lockhausen das Frühjahrsturnier (Mai), Salzuflen (Reiterverein West), wird im Sommer (Juni Anfang Juli) zur Teilnahme aufrufen, und Meinberg läßt in der Sommerneige (Aug.) die weiß-roten Flaggen über das klassische Gelände der Windmühle wehen. Die Festlegung der Termine bleibt den veranstaltenden Ortsverbänden überlassen.

*

Marine-Verein Lippe. Mehrfache an uns gerichtete Anfragen wegen unseres alljährlich im März stattfindenden Marine-Werbeabends veranlassen uns, bekanntzugeben, daß der Verein unter Berücksichtigung der Notlage der gesamten Wirtschaft bereits im November beschlossen hat, den Marine-Werbeabend in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen.

*

Die Ortsgruppe Hörste des Eigenheimbundes Niedersachsen hielt am Freitagabend ihre Jahresversammlung ab. Nachdem der Obmann die Anwesenden begrüßt hatte, wurden der Jahres- und Kassenbericht bekanntgegeben. Die Ortsgruppe konnte im vergangenen Jahr 20 neue Mitglieder aufnehmen. Es sind 1 702,98 RM. eingezahlt worden, dafür entfielen 2 Darlehen auf die Gruppe. Man trat dann in die Aussprache über den Berichtstag. Von den Ortsgruppen Hörste, Pivitsheide, Augustdorf, Billinghausen und Müssen ist unser Obmann als Vertreter vorgeschlagen worden. Der alte Vorstand wurde hierauf wiedergewählt, es gehören ihm folgende Herren an: Obmann: Fr. Hanning, Schriftf. u. Kass.: Willy Wöstenfeld, Hilfskass.: E. Schulte. Rat und Auskunft kann jederzeit bei den genannten Herren eingeholt werden. Im Interesse der Allgemeinheit ist ein weiterer Aufstieg der Ortsgruppe nur zu wünschen. [22

Angestelltenbewegung

Vertragliche Regelung des Lehrverhältnisses.

Die vertragliche Regelung des Lehrverhältnisses ist ungemein wichtig. Den gesetzlichen Vertretern des Lehrlings ist daher der Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages dringend zu empfehlen. Ob ein Lehrvertrag günstig oder ungünstig, annehmbar oder unannehmbar ist, kann der Schüler und künftige Lehrling nicht beurteilen, selten auch der Erziehungspflichtige, es sei denn, daß er selbst dem kaufmännischen Beruf angehört. Es ist daher zu empfehlen, daß der Erziehungspflichtige vor Abschluß des Vertrages sachkundigen Rat einholt. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der dem Nachwuchs des kaufmännischen Berufsstandes besondere Beachtung schenkt, hat einen Muster-Lehrvertrag für kaufmännische Lehrlinge aufgestellt. Dieser Lehrvertrag, der auch seitens der Lehrherren anerkannt wird, regelt gleichmäßig die Rechte und Pflichten beider Vertragsparteien: so die Dauer der Lehrzeit, die Gestaltung der Ausbildung (Urlaub) Gehalt usw. Sein Anhang vereinigt sämtliche für das Lehrverhältnis in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen. Auf die kostenlose Lehrstellen-Vermittlung des DHV., Detmold, Elisabethstraße 74, sei ebenfalls hingewiesen.

Der Büssing-NAG. „Trambus".

Die Omnibus-Konstrukteure zerbrechen sich die Köpfe über dem Problem, mehr Fahrgäste in einem Omnibus unterzubringen. Man baut Vierachswagen, Autobusse mit Vorspannmaschinen, mit Anhängern, und übersieht das, was am nächsten liegt: Den Raum, den normalerweise der Motor einnimmt, also die ganze Länge des Wagens für die bequeme Unterbringung der Fahrgäste auszunutzen. Büssing-NAG hat die Lösung gefunden. Der Büssing-NaG. „Trambus", Bauart Büssing-Nawa, so genannt wegen seiner äußeren Aehnlichkeit mit einem niedrigen Straßenbahnwagen, hat seinen Motor auf der Seite und kann bequem 60—80 Fahrgäste aufnehmen.

Sport und Spiel

Westfälisch-Lippisches Hallensportfest in Münster.

Die Einzel- und Mannschaftsmeldungen zu dem am 7. und 8. März in der Halle Münsterland zu Münster stattfindenden Hallensportfest haben bereits ein vorzügliches Meldeergebnis aufzuweisen, so daß die Beteiligung der früheren Jahre bei weitem übertroffen wird. Namentlich die Sonderwettkämpfe, an denen zum ersten Male auch die Spitzenkönner der Sportler teilnehmen, weisen eine ausgezeichnete Besetzung auf. U. a. hat auch die Hammer Spielvereinigung ihre besten Leute gemeldet. Die Turngemeinde Witten, der vorjährige 2. Sieger im Mannschaftskampf, hat zwei Mannschaften gemeldet. Die erste Mannschaft, in der die bekannten Namen Hiby, Wix, Grube vertreten sind, hat große Siegesaussichten, so daß es hier zu einem harten Kampfe zwischen dem vorjährigen Sieger, der Dortmunder Eintrachtmannschaft und ihr kommen wird.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, abends 8½ Uhr. Bericht über Balleikapitel. — Schwestern sind eingeladen.
— **Schubertbund eV.** Chorprobe am Donnerstag, abds. 8.10 Uhr, im Gesellschaftshaus. — Frauenchor am Mittwoch, abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.
— **Bund Königin Luise.** Jungmädchenabend am Montag, abends 8 Uhr, bei Frau Schröder.
— **Hausfrauenbund.** Dienstag, nachm. 4 Uhr. Mitgliederversammlung.
JOGT. Montag, 17 Uhr, Gemeindehaus, Sitzung der Jugendloge Arminius: 20 Uhr: Sitzung der Loge Lippe; 21 Uhr: Lichtbildervortrag des Herrn Schulrat Schwanold über die Externsteine. Freunde willkommen. Mittwoch, 20 Uhr, im Saale der Herberge, Sitzung der Loge Detmold. Donnerstag 20 Uhr, im Gemeindehaus Sitzung der Loge Sonnenwende. Freitag, 20 Uhr, im Saale der Herberge, Uebung des Gemischten Guttempler-Chors.
Hiddesen. Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Dienstag nachm. 3.30 Uhr, Nähen im Hotel Friedenstal.
Lemgo. Jungdeutscher Orden. Nächster Schwesternabend am Montag, abends 8¼ Uhr. Fortsetzung: Aus dem Leben der Königin Luise.
Cappel-Gr. Marpe. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag abends 8 Uhr, in Cappel. Bericht über das Balleikapitel und d. B.K.

Eigenheim-Bund Niedersachsen:

Detmold. Montag abends 8 Uhr, im Arminius-Hotel.
Dörentrup. Heute Sonntag, vorm. 9 Uhr, bei Berthold.
Lockbruch. Montag, abends 8 Uhr, im Lokal Becker.
Blomberg. Dienstag abend 8 Uhr im Lokal Sölter.
Pottenhausen. Dienstag abend 8 Uhr im Lokal Tasche.

Briefkasten

Nr. 210. L. K. Der Schuldschein unter Hinzuziehung eines Bürgen stellt sich als Vermögensanlage für die Kasse dar und ist nach dem Aufwertungsgesetz auch höchstens mit 25 Proz. aufzuwerten.

Geschäftliches

Ein hygienischer Pastillenautomat. Die Gefahr, durch das Berühren der Pastillen Krankheitskeime zu übertragen, ist durch die neuartige, praktische Pastillendose, in der die Promptin-Pastillen geliefert werden, beseitigt. Diese Dose gibt jeweils nur die benötigten Pastillen heraus, die übrigen bleiben unberührt. Promptin ist besonders geeignet zur Bekämpfung von Erkältungen, weil es einen Zusatz Lecithin enthält, der auch dem Nervensystem hilft, den schädigenden Einflüssen der Erkältung zu widerstehen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wird nach erfolgter Renovierung die Firma J. A. Erda am 17. d. M. unter neuer Leitung neu eröffnet. Die Innenräume zeigen eine neuzeitliche, moderne Ausstattung. Es ist zu empfehlen, die Auslagen zu beachten, die schon jetzt eine reiche Fülle hübscher Frühjahrsneuheiten zeigen. (Siehe Anzeige.)

*

Wenn man das heutige Inserat der Firma G. Alsberg & Co. liest, so denkt man unwillkürlich an die Preise vor 20 Jahren. So bringt diese Firma Hauskleider indanthren von RM. —,95 an, weiße Kittel zum Preise von RM. 1,75. Man kann mit Recht sagen, daß die Firma es jedem ermöglichen will, durch derartig billige Angebote seinen Bedarf zu decken zu Preisen die man vor kurzer Zeit noch nicht für möglich hielt. Gleichzeitig bringt diese Firma ein noch nie dagewesenes Angebot aus ihrer Strumpf-Abteilung, und zwar Damenstrümpfe, seimlose, weiche, Waschkunstseide mit verstärkter Florsohle und Spitzhochferse, nur fehlerfreie, auserlesen schöne Ware zum Preis von RM. 1,10. Beachten Sie die Schaufenster, die mit diesen Artikeln dekoriert sind.

*

Unter der Parole „Wieses Wundertisch" überrascht die Firma Wiese jetzt mit einem neuen Verkaufssystem. Es ist dies sozusagen eine Abteilung für einmalige und ungewöhnliche Gelegenheitskäufe. Die augenblickliche Wirtschaftslage bringt es mit sich, daß seitens großer Fabriken zumeist aus Kapitalmangel große Warenposten weit unter regulärem Marktpreise abgegeben werden. Solche Posten, selbstverständlich stets nur kurante und beste Qualitäten, wird die Firma Wiese künftig mit einer ganz geringen Kalkulation zu Preisen herausbringen, die das Erstaunen der Kunden hervorrufen werden. Die Auslagen auf diesem „Wundertisch" werden wöchentlich wechseln. Man beachte auch das heutige Inserat der Firma Wiese.

*

Neue Liebhaberkünste werden in einer Veranstaltung der Fa. E. Hammann am Dienstag, dem 17. und Mittwoch, 18. Febr., von 4—6 Uhr nachm. und 8—10 Uhr abends, im Hotel „Zum Hermann" unter Leitung einer Kunstgewerblerin gezeigt. Die Stoffmalerei wird von vielen Damen und Herren und auch von der Jugend seit langem mit großer Begeisterung ausgeübt. Jetzt ist auch denen, die bislang dieser modernen Liebhaberkunst noch fern standen, wieder Gelegenheit gegeben, sich die verschiedenen Arten der Stoffmalerei erklären zu lassen und auch gleich selbst praktisch zu üben. Fortgeschrittene werden viele neue Anregungen bekommen und als neueste Liebhaberkunst wird auch das Bemalen von Holzdosen und Kästen, sowie Spanschachteln, Halsketten und Lampenschirmen mit Pelikan-Stoffmalerei gezeigt. Welch reizende Dinge man nach kurzer Anleitung herstellen kann, zeigt die umfangreiche Ausstellung, in der neben bemalten Kleidern, Schals, Kissen, Decken, Krawatten und vielen anderen Kleinigkeiten auch Lampenschirme, Holz- und Tonwaren zu finden sind. Ein Besuch der Ausstellungen und der Vorführungen wird sich sicher lohnen. Die Vorführungen sind kostenfrei. (Siehe Anzeige.)

*

Erziehungs- und Schulsorgen der Eltern. Die Entwicklungskurve mancher Kinder verläuft unstetig. Krankheit, Wachstum, Pubertätseinflüsse sind oftmals Ursachen für das Zurückbleiben im Unterricht. Bei solchen Sorgen ist die Bachschmidtschule mit Internat zu Osnabrück ein treusorgender Sachwalter der Elterninteressen. Sie umfaßt in ihren drei Abteilungen eine ausgebaute Oberrealschule von Sexta bis Oberprima, eine staatlich anerkannte Handelsschule mit Mittlerer Reife, deren Abschlußprüfung unter dem Vorsitz eines Staatskommissars an der Schule stattfindet (Reifezeugnis befreit von der Berufsschulpflicht), sowie eine Chemisches Institut zur Ausbildung von Damen und Herren zu Laboranten, Assistenten usw. Angegliedert ist der Schule ein neuzeitliches Internat, das allen Anforderungen entspricht und nach modernen Methoden arbeitet. (S. Anz.)

Aus den Nachbargebieten

Urteilsverkündung im Kommunistenprozeß

mc. **Minden, 13. Febr. Im Mindener Kommunistenprozeß wurde heute das Urteil gefällt: Volkmann erhielt 11 Monate, Guski wegen hoher Vorstrafen 1 Monat mehr, im ganzen also 1 Jahr Gefängnis, Höning 9 Monate, Haak 7 Monate einschließlich 4 Monate Bewährungsfrist, Pording 6 Monate einschließlich 3 Monate Bewährungsfrist, Frau Kleinmann wurden die 6 Monate Gefängnis ganz ausgesetzt, ebenso ihrer Schwester, Frau Schultz. Frau Heil wurde zu 7 Monaten verurteilt, von denen sie aber nur zwei zu verbüßen hat; Frau Brand soll von den ihr zuerkannten 6 Monaten Gefängnis nur 3 Wochen verbüßen, ihrem Ehemann werden von 7 Monaten 3 Monate ausgesetzt. Beustein wurde zur Mindeststrafe von 6 Monaten verurteilt, von denen er die Hälfte Bewährungsfrist erhält. Bei Bredemeier konnte das Gericht wegen erheblicher Vorstrafen keine Bewährungsfrist und Mindeststrafe zuerkennen, er erhielt 8 Monate Gefängnis. Gegen Steinbach wurde das Verfahren eingestellt. Drinkut soll von 7 Monaten 4 verbüßen. Bei Bäumler wird nur einfache Widersetzlichkeit und nicht Aufruhr angenommen; er wird zu 60 Mark Geldstrafe an Stelle von 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Frau Klein wurde mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse für die zuerkannten 7 Monate Gefängnis volle Bewährungsfrist zugebilligt. Dagegen wurde diese Begünstigung dem in gleicher Höhe verurteilten Schmidt versagt. Von Schwier nimmt das Gericht ebenfalls an, daß er nicht an den Zusammenrottungen teilnahm, er habe lediglich später Beamte bedroht. Dafür erhält er 2 Monate Gefängnis. Guski erklärte bei der Urteilsverkündung, daß er Berufung einlegen werde.**

Abblenden!

Ein schweres Autounglück.

mc. **Bünde, 14. Febr. Nachts begegneten sich auf der Straße nach Eilhausen zwei Kraftwagen, von denen der eine nicht abgeblendet hatte. Hierdurch geriet der andere Wagen mit drei Insassen aus Vlotho an die Straßenbäume und wurde schwer beschädigt. Der eine Insasse wurde schwer verletzt. Ein Splitter der zertrümmerten Scheiben drang ihm ins rechte Auge. Da der Bedauernswerte im Kriege bereits die Sehkraft auf dem linken Auge verloren hat, ist zu befürchten, daß er jetzt gänzlich erblinden wird.**

*

Seinen Stiefvater erschlagen

Bluttat eines Neunzehnjährigen.

mc. **Hunnebrock, 14. Febr. Ein blutiges Drama spielte sich abends in der Familie Ausderstraße ab. Der 19jährige Sohn war spät aus dem Kino nach Hause zurückgekehrt und geriet mit seinem Stiefvater, der sehr stark dem Alkohol zugesprochen hatte, in Streit. Als der Vater dem Jungen auf die Treppe hinab folgte, ergriff dieser einen Holzscheit und schlug ihn mit voller Wucht dem Vater auf den Kopf. Mit einem schweren Schädelbruch mußte der Mann ins Krankenhaus gebracht werden, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Der Täter wurde sofort verhaftet.**

Schadenersatz für ein nach Maß gearbeitetes Auto beansprucht der englische Major Slowby, der sich in Frankreich ein Auto bestellt hatte, in das er nachher nicht hineinkommen konnte. Das wird begreiflich, wenn man hört, daß Major Slowby ein Mann von 2 Metern Durchmesser und entsprechender Höhe ist.

Lippisches Landestheater

Ein aristophanischer Schäker.

(Hasenklein macht in Politik, Schwank von Hans Mahner-Mons.)

Hasenklein ist ein kleiner Schneidermeister in Krebsbüttel, einem Landstädtchen in einem „Ländchen", dessen Hauptstadt eine „Grossstadt" ist, das heißt wohl: über 100 000 Einwohner zählt. (Es gibt nur ein „Ländchen" in Deutschland, das eine solche Hauptstadt hat.)

Hasenklein kommt in die Hauptstadt — es ist gerade Landtagswahl —, er wird, er weiß nicht wie, zum Abgeordneten und dann zum Ministerpräsidenten gewählt. Was Politik ist, weiß er nur vom Hörensagen.

Er blamiert sich fürchterlich. Fünf Tage dauert die Herrlichkeit, dann „sitt hei wedder in sinem Pißpott" — wie es im Märchen heißt — zu Krebsbüttel, und ist glücklich.

Also eine politische Satire! Ja — ein bißchen. Aber mehr Schwank als Satire. Es wird mehr gelacht als gegeißelt. Die Politik muß herhalten — freilich. Aber es ist alles nicht so bös gemeint, es wird mit dem ernsten Gegenstand bloß geschäkert.

Hie und da blitzt es manchmal auf, so daß man auf Augenblicke die Vision nobler Vorbilder hat: Konrad Bolz, den alles beherrschenden, alles arrangierenden, alles überlegen belächelnden Idealjournalisten; — ja sogar Figaros, des revolutionären Bartkratzers, der einem verrotteten Regime die glänzende Tünche abkratzt. Es spricht sehr für den neuen Mann, diesen offenbar noch jungen Herrn Hans Mahner-Mons, daß man an solche Ahnen denken darf.

Aber dann kommen fürchterliche Kalauer. Und man sagt sich: der junge Mann lebt noch im Stande der Unschuld, wo er noch Gutes von Bösem nicht unterscheiden kann. So sagt der Schneider als Ministerpräsident sublatern für subaltern, und für tertius gaudens Tertianer aus Graudenz.

Was Kunst gestaltet, darf der Witz bestreichen. Wenn Kalau siegt, dann muß die Kunst entweichen. Sub Latern' ist auch der Titel böse. „Hasenklein macht in Politik" riecht nach schlechtem Kabarett. Das Stück ist viel besser als sein Titel.

Was den Journalisten Greif, der die bewegende Gestalt in dem Schwank ist, auf Weltenweite von seinen altberühmten Vettern Konrad Bolz und Figaro trennt, ist der Mangel einer ernst erfaßten, höheren sittlichen Idee. Der Journalist Greif macht einen Trottel zum Ministerpräsidenten und läßt ihn wieder fallen, weil er einem lieben Freunde die Hand eines geliebten Mädels verschaffen will. Dsa ist lieb von ihm, ist aber wenig für einen fünfaktigen politisch-satirischen Schwank. Vielleicht zeigt sich eine politische Tendenz? Wenn sie sich zeigt, ist sie negativ: der Führer der konservativen Landtagsfraktion und die Führerin der sozialistischen Landtagsfraktion verloben sich und kehren aller Politik den Rücken. Ausgleich der Gegensätze? — Nein: die Politik ist schnuppe! In gemütlicher Hinsicht eine nette Lösung, aber in gedanklicher Hinsicht unfruchtbar.

Aber wer weiß, ob Hans Mahner-Mons, nachdem er verstanden hat, ein Publikum fast drei Stunden lang mit witzigen Respektlosigkeiten in herzlichem Lachen zu erhalten, nicht auch eines Tages seine positive Seele entdeckt und sich von ihr auf die wirklichen Spuren des Aristophanes leiten läßt! Man muß sich den Namen des Mannes merken.

Er wird hoffentlich auch in kompositorischer Hinsicht lernen. Schreibt man einen satirischen Schwank, so soll man nicht plötzlich ernsthaft predigen. Das zerreißt den Stil. Und er läßt ausgerechnet das liebe Mädel ernsthaft predigen, das an den Mann gebracht werden soll. Anstatt alles von Anfang bis zum Ende in lachendem Tanzschritt zu halten.

Dieser Stilfehler beeinträchtigte die Rolle der reizenden Gerta Behrendt, die das liebe Mädel zu spielen hat. Entzückend war sie, wo ihr Text stilsicher war; daß gerade diese Gestalt, die auf die selbstsichere Flottheit angelegt ist, plötzlich ins Lehrhafte umschlägt, dafür konnte sie nichts.

Die anderen Rollen halten den Schwankton fest, der sich von selbst spielt. Grade werden darin eigentlich nur von der angeborenen komischen Kraft der einzelnen Darsteller hineingetragen. Daß in dieser Hinsicht Georg Born voran stand, war nicht so sehr Sache der Leistung, als vielmehr seines So-Seins. Er hatte nur zwei Szenen, und in diesen zwei Szenen ganz wenig nur zu reden. Aber das Publikum schrie vor Lachen, als er erschien, schrie weiter, so lang er auf der Bühne war, und schrie noch, als er schon davongegangen. Gegangen? — Nein, das ist ja gerade das Kennzeichen der eingeborenen Komik, daß jede Bewegung zum lachen reizt. Getänzelt, getrippelt, geschwänzelt.

Felix Kroll machte den Schneider und die Regie. Er ist, im Gegensatz zu Born, ein Komiker, der Komik macht, statt Komik ist. Das hat die Gefahr des Zuvielmachens. Er war wirklich komisch, die unwillkürlichen Lachsalven des Publikums bewiesen es, er wäre vielleicht noch komischer gewesen, wenn er weniger hätte komisch sein wollen.

Odette Orczy machte die Sozialistenführerin, die vor der Politik in die Ehe flüchtet. Fein, sicher, elegant — eine überlegene Leistung.

Otto Roland machte den Journalisten Greif, der, wie der liebe Gott, die heiteren Lose wirft. Eine Sprechrolle. Anständig. Sympathisch.

Die anderen Rollen sind sekundär, sie wurden samt und sonders den freundlich erregten Hörern zu Dank gespielt. Die leichten Worte des Autors kamen leicht aus ihrem Munde, von leichten Gesten begleitet, nichts Schweres kam störend dazwischen. Außer unserer lieben Marie Ziebe, des unfreiwilligen Ministerpräsidenten hausbackener Ehefrau, waren es alles Männer: Erich Klopsch, Hugo Klafft, Heinz Klinck, Horst Bredensteiner, Otto Will-Rasing, Johannes Wimmel — kein falscher Ton, keine gespreizte Wichtigtuerei. Ein derbes Scherzo über ein kicherndes satirisches Grundmotiv, — kichernd, derb und hurtig vorgetragen.

Das satirische Grundmotiv ist politischer Natur. Die Irrungen der Demokratie sind sein Thema. Aber der Verfasser läßt seine Pritschenhiebe nach rechts wie nach links fallen. In den Zwischenpausen sah man darob einige verstimmte Gesichter. Diese Unentwegten sollten sich des Goethe'schen Spruches erinnern:

Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten.

Otto Gilbert.

Zum ersten Mal wurde eine Frau in Aegypten zur Professorin ernannt. Sie erhielt eine Professur an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kairo.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. (1709

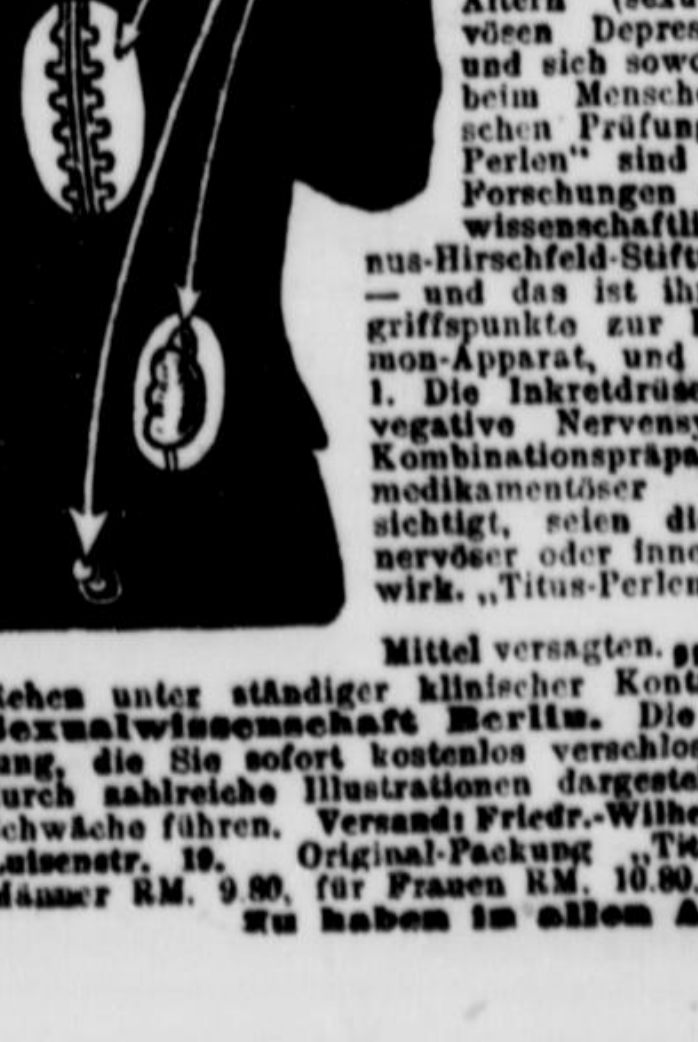
Infolge der ungeheuren Schnee-Fälle in der Tschechoslowakei brach unter der Last des Schnees das Dach eines Bauernhauses zusammen und begrub die Einwohner unter sich.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.
Höhere Technische Lehranstalt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- u. Flugtechnik, Gas- u. Wassertechnik, Chemie, Werkmeist.-Abtlg.
Programm frei

Private Zuschneideschule Reimann
Detmold, Exterstraße 2. Tel. 2986.
Nähkurse für den Hausbedarf :: Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen :: Zugleich Vorbereitung zur Meisterprüfung :: Tages- und Abendunterricht :: Eintritt jederzeit

Radioanlagen
am besten im Spezialgeschäft
Lipp. Radio - Handelsgesellschaft
Hornsche Str. 1 Detmold Fernruf 3211

Paul Metzentin, Detmold
empfiehlt sein Lager in
Geschäftsbüchern, Briefordnern, Karteien, Formularkästen, Schreibmaschinen, Büromöbeln und sämtlichem Bürobedarf



Die Wissenschaft schreitet fort!
Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen wirklichen Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie), nervösen Depressionszuständen usw. hat und sich sowohl im Tierexperiment wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. „Titus-Perlen" sind das Ergebnis der letzten Forschungen aus dem Berliner Sexualwissenschaftlichen Institut der Dr. Magnus-Hirschfeld-Stiftung. „Titus-Perlen" haben — und das ist ihr grosser Erfolg — 3 Angriffspunkte zur Einwirkung auf den Hormon-Apparat, und zwar:
1. Die Inkretdrüsen, 2. die Organe, 3. das vegetative Nervensystem. Es ist also ein Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, seien diese Störungen psychischer, nervöser oder innersekretorischer Art. Daher wirk. „Titus-Perlen" meist auch da, wo andere Mittel versagten. „Titus-Perlen" stehen unter ständiger klinischer Kontrolle des Instituts für Sexualwissenschaft Berlin. Die wissenschaftliche Abhandlung, die Sie sofort kostenlos verschlossen erhalten, zeigt Ihnen, durch zahlreiche Illustrationen dargestellt, alle Ursachen, die zur Schwäche führen. Versand: Friedr.-Wilhelmstädt. Apoth., Berlin NW, Luisenstr. 19. Original-Packung „Titus-Perlen" 100 Stck. für Männer RM. 9.80, für Frauen RM. 10.80.
Zu haben in allen Apotheken.

Oberförsterei Brake

Nutz- u. Brennholzverkauf. Försterei Barenbreite. Am Dienstag, 19. Febr. 1931, werden verkauft:

1. Vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Meise in Brokhausen: Barkerhofe 129c: Nr. 437—447 • 2 Lärch. mit 2,67 fm; 5 Fichten mit 4,18 fm; 2 Weym.-Kief. mit 0,80 fm; 2 Stan 2. Kl.; 0,5 rm Eich.-Knpl. Das. 129b: Nr. 756—927 • 1 Eich mit 0,77 fm; 161 Ficht. mit 45,80 fm, 22 Sta. 1.—2. Kl. Das. 129f: Nr. 407—661 • 148 Ficht. mit 43,98 fm, 97 Stan. 1.—4. Kl. Brokerholz 126b: Nr. 1—30 • 30 Eich.-Dchstbsn. Das. 127b: Nr. 151—261 • 18 Eich mit 4,50 fm, 8,2 rm Knpl., 4 Astrig.-Hf. 28 rm Buchen-Klob. u. -Knpl., 14 Astrig.-Hfn.; 2 Lärch mit 0,98 fm; 15 Ficht. mit 3,83 fm, 66 Stan. 1.—4. Kl., 1 rm Knpl. Das. 127f: Nr. 31—123, 126—150 • 62 Eich mit 24,06 fm, 6,5 rm Knpl.; 6 Buch. mit 2,72 fm, 51 rm Klb. u. Knpl., 15 Astrig.-Hfn.; 1 Weym.-Kief. mit 0,90 fm. Dickeholz 126f: Nr. 200—218 • 6,5 rm Ficht.-Nutz-Knpl. Aalberg 128b: Nr. 262—350 • 9 Kief. mit 3,05 fm; 7 Lärch. mit 8,28 fm; 50 Ficht. mit 11,03 fm, 118 Stan. 1.—3. Kl., 0,75 rm Knpl. Das. 128b: Nr. 351—436 • 2 Ficht. mit 0,46 fm, 78 Stan. 1.—4. Kl.; 1,25 rm Knpl.; 68 Weym.-Kief. mit 16,22 fm, 32 Stan. 2.—3 Kl. Mönkeberg 131a: Nr 940—968 • 14 Ficht. mit 2,08 fm, 47 Stan. 1—4. Kl. Das. 131b: Nr. 1028 bis 1027, 1085—1094, 1098—1102, 1110—1112 • 3 Buch. mit 1,07 fm, 27,5 rm Knpl.; 3 Kirsch. mit 0,71 fm; 2 Weym.-Kief. mit 0,58 fm.

2. Nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Rehm in der Landwehr: Mühlenberg 133a: Nr. 1114—1138 • 10 Eich. mit 3,64 fm, 0,75 rm Nutzknpl. Boberg 135a: Nr. 1313—1387 • 1 Buch. mit 0,68 fm, 20 rm Klob. u. Knpl. 4 Astrig.-Hfn. 8 Lärch m. 2,31 fm. Das. 135a: Nr. 1522—1542. 1563—1579. 1583—1610 • 0,5 rm Eich.-Knpl., 38 Ficht. mit 9,41 fm. 78 Stan 1.—3 Kl.; 3 Lärch. mit 0,57 fm. 2 rm Knpl. Wiembeckerberg 134b: Nr. 1282—1319 • 36 Weym.-Kief mit 10,86 fm; 2 Stan. 2. Kl., 1,25 rm Knpl., 70 Ficht.-Stan. 4. Kl. Das. 134a: Nr. 1620—1664 • 24 Ficht. mit 7,08 fm, 21 Stan. 1.—3. Kl., 8 Kief. mit 1,68 fm; 1 Lärch. mit 0,41 fm, 2,75 rm Knpl Lohbruch 132b: Nr. 1—120, 161—168 • 128 Ficht mit 33,88 fm. Das. 132b: Nr. 1381—1312 • 10 Ficht. mit 4,01 fm, 10 Stan. 1.—3. Kl., 2,5 rm Knpl.; 1 Lärch. mit 1,09 fm; 11 Weym.-Kief. mit 4,97 fm, 2 Stan. 2. Kl. Wiembeckerberg 134a: Nr. 1461—1621 • Eich. mit 97,75 rm Nutz-Klob u. -Knpl., 55 rm Klob u. Knpl. Hainbuchen: 4,5 rm Nutzknpl., 5 Astrigbf.

Oberförsterei Falkenhagen

Nutz- und Brennholzverkauf am Donnerstag, dem 19. Febr. 1931, 10 Uhr in der Gastwirtschaft Niederbracht in Schwalenberg. — Kohlstätte: Buch.: 1754 • 0,75 rm Nutzsch., 1761—1808, 1845 bis 57, 2155—2208 • 214,5 rm Klob. u. Knpl., 1859 • 1 rm Klob ungek., 1860—1928, 2209—53, 2306—11 • 560 rm Astrig. Eich.: 2151—52, 2283 bis 89 • 9 Stück Nutzh. mit 8,48 fm, 2153, 2290 • 3,5 rm Nutzklob. ungek., 2154, 2291—92 • 6,25 rm Klob. ungek. Arndtöllengrund: Buch.: 1116 • 1 Stck. Nutzh. • 2,29 fm, 1201—14, 3042—96 • 150 rm Klob. 2119—26 • 40 rm Astrig. Eich.: 1121—23 • 3 Stück Nutzh. mit 2,61 fm. Eikerberg: 61, 63, 65—69 • 7 Eich. mit 6,55 fm, 3189 bis 97 • 15 rm Buch.-Klob. Das. an der Landesstraße: 1491—1497 • 92 rm Eich.-Knpl (Pfahlh., 2 Meter lg.). Moosberg: 604—08, 612—33 • 27 Dchst.-Hfn. Trunterberg: 2926—22 • 2 Kief. mit 3,51 fm, 2933—58 • 36 Ficht. mit 43,88 fm, 2361 bis 62 • 4 rm Ficht-Klob. ungek. Lohboom: 2670 • 8,5 rm Eich.-Nutzklob. ungek. Buch.: 2681 bis 2817 • 102 rm Klob u. Knpl., 104 rm Astrig. Fohläcker: Eich.: 3651—55 • 5 Stück mit 5,18 fm, 3656—57 • 5,25 rm Klob. ungek. Buch.: 2441, 50—71, 73, 3694—97, 3701—36 • 114 rm Klob., 2472 • 1,5 rm Klob ungek. 2493—2504, 3797—59 • 144 rm Astrig. Das. nach dem Felde zu: 3214 bis 18 • 12,25 rm Klob. Lübecke Brink: Eich.: 3201—3341 • 50 Stück mit 29,24 fm Pfahlh., 3349—50 • 3,5 rm Klob ungek. (1694

Pappel-Nutz- und Buchen-Brennholz-Verkauf

Am **Mittwoch, dem 18. Febr. 1931, mittags 2 Uhr**, soll im Ottenhauserholz öffentlich meistbietend verkauft werden: (1711

12 Stück Pappel-Nutzholz mit 21,86 fm
36 rm Buchen-Kloben und -Knüppel und
20 Stück Buchen-Astreisighaufen.

Aufmaßlisten über Pappel-Nutzholz durch Förster Sobbe, Bielen.

Wilh. Ottenhausen zu Ottenhausen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 19. Febr. 1931, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Büros und der Ausschüsse.
2. Gesuch der Bauhandwerker um Beschäftig. bei Bauarbeiten, die von der Stadt vergeben werden.
3. Nachbewilligung von 2000 M. für Mietunterstützungen.
4. Nachbewilligung von 3000 M. für Krisenfürsorge.
5. Nachbewilligung von 2000 M. f. Anlagen.
6. Verkauf eines Geländestreifens an der Paulinenstraße, 1. Lesung.
7. Teilweise Zurücknahme eines im Erbbaurecht überlassenen Grundstücks.
8. Antrag auf Zuwahl von Arbeitslosen in den Fürsorgeausschuß.
9. Antrag auf Verbesserung von Straßen.
10. Antrag des Erwerbslosenausschusses auf Gewährung besonderer Unterstützungen.
11. Einziehung von Grunderwerbkosten in der Bachstraße.
12. Bekanntgabe eines Dankschreibens.
13. Ueberführung eines Teiles der Lemgoer Straße u. Lagesche Straße in die Straßenreinigung. (1689
14. Beschlußfassung über die Zuschläge zur Gewerbe- und Grundwertsteuer für das Rechnungsjahr 1931.

Detmold, den 13. Februar 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
gez. Dr. Donnermann

Die Rheinisch-Westfälische Bausparkasse Aktiengesellsch., Münster i. W., Urbanstr. 5

gibt Ihnen zu vorteilhaften Bedingungen
zinslose Darlehen
1. zum Bau eines Eigenheimes
2. zum Kauf eines Hauses
3. zur Ablösung von Zins-Hypotheken, Aufwertungshypotheken Bankschulden mit prämienfreier Lebens- und Krankenversicherung ohne ärztliche Untersuchung.

Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit!

Senden Sie bitte noch heute untenstehenden Abschnitt ein. Als Drucksache mit 5 Pfg. frankieren

Erbitte kostenlos Prospekt Nr. 17
Name ________
Ort u. Straße ________
Post ________

Vertrauensleute überall gesucht

Heimstättenfürsorge

gibt 1. und 2. Hypotheken

zum Bau, Kauf u. Entschuldung zu nur 3%
Beratungsstelle jetzt auch in
Detmold, Hornsche Straße 32 (Odeon)
10—1 Uhr, 3—6 Uhr, sonst nach Vereinbar.
Fernruf 2333
Neubau-Finanzier. schnellstens : Zwischenkredite

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von
Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3026

Hoher Verdienst!
Alleinvertrieb eines dringend benötigten Konsumartikels, für versch. Bezirke noch zu vergeben. Tägl. Kasseneingänge. Dauerexistenz. Fachkenntnisse nicht erford. Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verlangen Sie Angebote!
August Cramer
Kassel-B. 46

Eingef. Ortsvertreter f. Wurstwar., Mayonnaise, Fleisch- u. Heringssalat, Weinsülze, Dosenwürstchen usw. b. hoh. Prov. ges. Bewerb. mit Referenzen erbeten
Gebrüd. Schorn, A.-G.
Jena i. Thür.
Aelt. dtsch. Wurstfabrik

Filialleiter (in)
mit 800 M. Kaution f. Warenlager ges. Geh. M. 120 u. 8% v. Ums.
Schindler's Verlag
Stettin

Suche zum 1. April ein.
jung. Mann
zur Erlern. bzw. weit. Ausbild. in der Landwirtschaft bei Famil.-Anschluß u. Gehalt.
Fr. Kroos, Bega Nr. 2
Telefon Barntrup 108

Suche zum 1. März zuverlässigen (1667
Knecht
Landwirt Meierberm
Orbke bei Detmold

Für sofort
Tischlergehilfe
der selbständig beizen u. polieren kann, gesucht. Tischler, gesucht. Das. find. auch kräft. Junge
Lehrstelle
Herm. Starkebaum
Tischlermeister
Alverdissen

Suche z. 1. April einen
Schmiedelehrling
Gustav Rose
Schmiedemeister
Heidenoldendorf

Für meine mechanische Werkstatt suche ich zum 1. April einen
Elektro-Lehrling
Ferner für das Büro einen
kaufmänn. Lehrling
Es könn. nur Bewerb. mit besten Schulzeugnissen Berücksicht. find.
H. Siekmann
Fleischwaren-, Wurst- u. Konserven-Fabrik
Lage in Lippe

Zum 1. April d. J.
Lehrling
gesucht.
Konditorei u. Bäckerei
Friedrich Niebernolte
Herford
Bielefelder Straße

Neuer Krug
Detmold
sucht zum 1. 3. 31
Kellnerlehrling
(Sohn achtbar. Eltern)
Hausmädchen
ferner:
weibl. Kochlehrling
bei Familienanschluß. Bildofferten u. Personalien an (1688
Voß, Detmold
Paulinenstraße 33

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht.
Alb. Feldkordt
Bielefeld
Bäckerei u. Konditorei
Bielsteinstraße 32

Suche zum 1. April für mein. Privathaush. ein zuverläss., tüchtiges
Alleinmädchen oder Stütze
die im Kochen u. allen Hausarbeiten selbständ. und erfahren ist. (1504
Frau S. Obermeyer
Bad Salzuflen
Friedenstraße 1

Suche zum 1. April oder Mai ein (1715
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche und des Haushalts (für die Saison). (1715
Frau Berta Schlepper
Hiddesen
Schlepper-Hof

Suche z. 1. April d. J.
Mädchen
für sämtliche Haus- u. landwirtschaftl. Arbeit. bei gutem Lohn. (1605
Jürgensmeier
Holzhausen-Externsteine

Haushälterin
für frauenlos., kleinen landwirtsch. Haushalt z. 1. März gesucht. Melken und etwas Landarbeit muß übernomm werd. Offert. u. A. 9000 a. d. Anz.-Vermittl. J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Suche zum 1. April zuverlässiges, freundl.
Mädchen
Frau Lehrer Krome
Fromhausen
bei Heiligenkirchen

Mädchen
junges, nicht unter 20 Jahr., mit gut. Zeugn., das Erfahr. im Kochen hat, zum 1. März 1931 nach Bielefeld gesucht. Vorzustellen Sonntags, nachmittags. (1602
Frau Rechtsanwalt
Dr. Krefeler, Bielefeld
Herforder Straße 4/II

Jung. Mädchen
findet zum 1. April in einem Lehrerhause zur Erlern. des Haushalts bei Famil.-Anschluß u. Taschengeld frdl. Aufnahme. Schriftl. Meld. unter Nr. 1680 vermitt. die Geschst. der Ldsztg.

Jung. Mädchen
20 J. alt, Lyzealbildg., Höhere Handelssch. besucht, 2 Jhr. Bürotätigkeit, Nähkenntn. vorh., sucht Aufn. als Haustochter zur Erlern. des Haushalts bei vollem Familienanschl. Gutshof bevorzugt. Ang. an
Erich Winter
Oerlinghausen
Bahnhofstraße 9

Ing. Tochter
26 Jahre, als Hausmamsell und Wäschebeschließerin in ungekündigter Stella. tätig, perfekt im Nähen, sucht sich zum 1. 3. oder spät. zu verändern. Offert. unter K. O. 5820 an d. Westfälischen Neuesten Nachrichten, Bielefeld.

Habe eine gute
Wiese
in einer Größe von 5 Scheffel. auf längere Jahr zu verpachten.
Joh. Witte
Bad Meinberg Nr. 208

Baugewerkschule
Hoch- u. Tiefbau
Prospekt gratis!
Bückeburg

Sichere Existenz
geboten. Erforderlich sind einige hundert Mark in bar. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1675 an die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Dauerexistenz!
Bedeutende deutsche Großfirma sucht für Detmold und Umgebung geeignete
Persönlichkeit
zur Uebernahme einer Verkaufsniederlage für einen täglichen Gebrauchsartikel. Kundenstamm ist vorhanden. Einige hundert Mark Betriebskapital erforderlich. Offerten unter E. D. 2214 an die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Selbständige Existenz!
Erforderlich: Fleiß u. ca. 1500 Mk. flüssig (bleibt Betriebskapital d. Interessenten).
Geboten: Alleinvertrieb erstkl. pharm. Artik. mit Gratis-Urin-Untersuchung. Professor-Gutacht. Hoh. Verdienst.
Bramsom, Stettin, Düppelstraße 24

Nachweislich RM. 600.— und mehr monatlich
verdienen rührige, bei Landwirten gut eingef. Herren durch Uebernahme einer konkurrenzlosen, zeitgemäßen Vertretung. (1687
Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrecht-Str. 1

Betten-Eichmann
in Herford • in Lemgo
Lübberstraße • Mittelstraße 69
Bis
20 Monate Ziel!
Schlafzimmer
mit allem Zubehör und noch viel mehr!
Besichtigung zwanglos!

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 7. bis 13. Februar

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 13. 2.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	265	270	268—270
März:	278,50	282,75	280,50
Mai:	286	290	288
Juli:	290	295,50	292—291,50
Roggen: prompt: 70—71 kg	155	158,50	155—156,50
März:	174,50	176 50	174,50
Mai:	181,75	184,25	182—181,75
Juli:	182,75	185,50	183
Gerste, Brau-:	204	213	204—213
Gerste, Futter-u. Ind.:	190	204	190—204
Hafer: §)	137	147	137—145

§) Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz	Hamburg (1000 kg franko Hamburg) Letzte Notiz	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz
Weizen:	261-265 §)	282,50—285 *	274—276°°	268-268†
Roggen:	156-162§§)	182,50 §°	166—168	160—162††
Gerste, S. Br.:	205-230	210—215	W 186—188	190—200†°
F. u. I.:	190-200	—	S 198—230	Br225-235†°°
Hafer, neu:	150-160	157,50-162,50	152—158	158-161

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * 74 kg Unterfranken. §° (Hessen, Provinz Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gew. 70-71 kg; gut, gesund und trocken. °° 76-77 kg. † 76—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 79—71 kg bis 3% Auswuchs statthaft. †° Futtergerste zu Industriezwecken geeignet. †°° Gute Qualität.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1,25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 13. 2
Weizenmehl:	30,25	37,75	31,00—37,75
Roggenmehl:	23,50	26,50	23,50—26,50

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt (Wochenbericht)

Berlin, 13. Februar. Bei zumeist ruhigem Geschäft herrschte an den deuschen Getreidemärkten in der letzten Berichtswoche eine festere Grundstimmung. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich trotz der zumeist günstigen Witterungsverhältnisse nicht in dem erwarteten Ausmaße verstärkt, so daß die Mühlen zeitweise bei Beschaffung des Rohmaterials Schwierigkeien hatten. Andererseits war das Mehlgeschäft nur an zwei Tagen der Woche lebhafter und beschränkte sich auch nur auf Weizenmehl, für das leicht erhöhte Preise durchzuholen waren. Die Mühlen waren bei Verkäufen allerdings auch vorsichtig. Eosinroggen machte sich ziemlich knapp, und die Preise zogen weiter an. Für Brotgetreide vermochten sich die höchsten Preise, die bei Weizen 3—4 RM., bei Roggen 2—3 RM. über dem Schlußniveau der Vorwoche lagen, nicht voll zu behaupten, da auf dem erhöhten Preisniveau Neigung zu Gewinnmitnahmen bestand.

Der Getreideweltmarkt ließ in der letzten Woche eine deutliche Befestigung erkennen, allerdings ist nicht klar ersichtlich, inwieweit die Aufwärtsbewegung auf Meinungskäufe zurückzuführen war. Denn die Bestände in den USA. und in Kanada bleiben nach wie vor bedeutend. Die Klagen über Trockenheit aus den Winterweizengebieten der USA. und aus Kanada hielten an, und die australische Ernte scheint qualitativ geringer auszufallen, als man erwartet hatte. Profitieren konnte hiervor naturgemäß am meisten Manitobaweizen, und infolgedessen sind die Preisbesserungen am Winnipeger Markte auch am stärksten. Das Exportgeschäft war allgemein lebhafter; auch Plataweizen wurde in größeren Mengen gehandelt. Ein nicht zu unterschätzender Faktor dürfte auch die Besserung der Situation an den Effektenmärkten gewesen sein.

Zölle: Unverändert seit unserer Veröffentlichung vom 9. Januar.

Rauhfutter und Hülsenfrüchte

Rauhfutter (in RM für 50 kg) Berlin (ab märk. Station)	L. Not.	Hülsenfrüchte (in RM für 100 kg ab Station) Berlin	Letzte Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,50-0,70	Erbsen, Viktoria	—
Haferstroh	0,45-0,60	Erbsen, Speise	22—24
Gerstenstroh	0,50-0,65	Erbsen, Futter	19—21
Weizenstroh	0,45-0,60	Peluschken	22—25
Roggenlangstroh	0,60-0,90	Ackerbohnen	17—19
bindfad. Roggenstroh	0,50-0,75	Wicken	18—21
gepreßt. Weizenstroh	0,45-0,65	Lupinen, blau	13,50-15,50
Häcksel	1,25-1,50	Lupinen, gelb	21—24
Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	1,30-1,50	Seradella, alt	—
Kleeheu, lose	2,50-3,00	Seradella, neu	53—58
Luzerne, lose	—		
Thymotee	2,90-3,25		
Gutes Heu (1. Schnitt)	1,70-2,10		

Kartoffeln

Berlin (ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

	Letzte Not.		Letzte Not.
weiße	1,10—1,30	gelbfleischige	1,70—1,90
rote u. Odenw. blaue	1,20—1,40	Fabrikkartoffeln	6½ †

† Pro Stärke-Prozent

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg — brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	11,00 11,25	Rapskuchen	9,00 9,75
Roggenkleie	9,50 10,00	Trockenschnitzel	6,60-6,80§
Gerstenkleie	—	Soyaextraktionsschrot	13.60—13.80
Leinkuchen	15,50-16,00	Kartoffelflocken	—

§ Parität Berlin.

Schmalzmarkt (Wochenbericht)

Berlin, 13. Februar. Die Aufwärtsbewegung, die sich bereits gegen Schluß der Vorwoche an den amerikanischen Fettwarenmärkten bemerkbar gemacht hatte, verstärkte sich unter dem Einfluß der festeren Getreidemärkte noch, so daß das Preisniveau eine wesentliche Erhöhung erfuhr. Bemerkenswert ist, daß im Inlande die Konsumnachfrage lebhafter geworden ist.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 56
Amerikan. Pure lard in Tierces (kleinere Packungen)	Mk. 58
Berliner Bratenschmalz	Mk. 60
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 65
Liesenschmalz	Mk. 63

Düngemittel

Kali und Phosphor-Düngemittel:
Unverändert seit unserer letzten Veröffentlichung.

Stickstoff° Preise pro kg	RM
Kalkammon (D. A. V. V.)	0,64
Ammonsulfatsalpeter (Montansalp. D.A.V.V.)	0,90
Schwefels. Ammon. ca. 20,6 % N.	0,86
Leunasalpeter ca. 26% N.	0.93
Kaliammonsalpeter ca. 16% N. u. ca. 28% Kali*)	0.93
Kalkstickstoff ca. 18—22, % N.	0.85
Kalksalpeter ca. 15,5% N.	1,05
Natronsalpeter ca. 16% N.	1.16
Nitrophoska J. G. 100 kg	
J. G. I	26.00
J. G. II	24.50
J. G. III	26.50

(Bei Bezug i. ganz. Wag.-Ladgn. v. mindest. 15 to. frachtfr. ab jed. deutschen Bahnstation)

° Februarpreise
*) Das Kali wird zum Preise von 26 Pfg. für das Kilogramm % in Rechnung gestellt.

Berechnungsbeispiele: Es kostet ein dz schwefels. Ammoniak m. 20,6% N 0,86 RM × 20,6 = 17,72 RM
Es kostet 1 dz Kaliammonsalpeter m. ca. 16 % N und ca. 28 % Kali 0,93×16+0,26×28 = 22,16 RM.
Chilesalpeter 19.80 RM per 1 dz brutto für netto incl. Originalsack frachtfrei jeder deutschen Vollbahnstation

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 13. Februar. Das etwas bessere Fleischgeschäft, besonders für das im Preise am stärksten gesunkene Schweinefleisch, verbesserte in der letzten Woche die Marktlage auf den Schlachtviehmärkten verschiedentlich. So schlossen von den Schweinemärkten nur wenige west- und süddeutsche Märkte sowie Chemnitz und Dresden und von den Schafmärkten nur Leipzig und Dresden ungünstiger als in der Vorwoche ab. Im Rinder- und Kälbergeschäft waren die Unterschiede stärker, allein auch hier konnte die Mehrzahl bessere Preise einbringen. Abweichend hiervon verliefen für Rinder etliche westdeutsche und sächsische Märkte und für Kälber außerdem noch München.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	40—53	21—40	38—62	50—55
Hamburg	31—55	15—40	48—67	44—45
Bremen	46—52	23—41	48—62	48—57
Magdeburg	40—45	25—44	40—65	46—53
Braunschweig	43—49	20—42	30—66	45—54
Hannover	40—52	20—44	40—65	42—55
Kassel	43—48	22—44	45—60	42—54
Dortmund	40—55	25—45	45—65	43—56
Essen	42—54	27—50	40—68	45—56
Köln/Rhein	38—53	25—46	48—68	44—57
Wiesbaden	50—53	32—35	54—65	48—52
Frankfurt/M.	40—52	26—43	53—64	52—56
Mannheim	40—52	16—42	52—68	53—57
Nürnberg	36—51	20—40	68—85†	51—57
Leipzig	40—50	26—42	45—58	48—54
Dresden	30—52	21—44	50—65	49—54
Chemnitz	29—49	22—46	52—66	45—53

† Schlachtgewicht.
In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Wild

Berlin, 13. Februar.
Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Kaninchen, wilde, groß	Stück	1,70—1,80
Kaninchen, wilde, klein	„	—

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	1,00
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„	0,80—0,90
Hühner, hiesige, junge, Ia	„	1,05—1,10
Hühner, Poulets, ungar., Ia	„	1,30
Hähne, alte	„	0,50—0,70
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	1,00—1,20
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,60—0,80
Tauben, italienische	„	1,25—1,40
Gänse, hiesige, junge, Ia	½ kg	0,90—1,00
Gänse, junge, IIa	„	0,80—0,85
Gänse, Oderbrucher, Ia	„	—
Gänse, Oderbrucher, IIa	„	—
Enten, Ia	„	1,05—1,10
Enten, IIa	„	0,85—0,95
Puten, Hähne, junge, Ia	„	0,85—0,95
Puten, Hähne, junge, IIa	„	0,70—0,80
Puten, Hennen, junge, Ia	„	0,90—1,05
Puten, Hennen, junge, IIa	„	0,75—0,85

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt
nach amtlichen Feststellungen — Ohne Gewähr

Futtermittelmarkt (Wochenbericht)

Hamburg, 13. Februar. Der Wochenverlauf brachte den Futtermittelmärkten nach anfänglichen weiteren Preissteigerungen später Preisabschläge, insbesondere waren spätere Lieferungen auf Ordermangel und Kaufunlust gedrückt. Auch vorliegende Ware konnte sich in den letzten Tagen nicht voll behaupten, schwächere Rohstoffmärkte, Rückverkaufsaufträge aus dem Inlande und endlich auch die Tatsache, daß die Fabriken ihnen gestellte Nachfristen glatt erledigten, führten zu Preiseinbußen im Rahmen von 10—15 Pfg. je Ztr. und je nach Provenienz. Vorliegende vereinzelte Bedarfsdeckungen vermochten dem Preisniveau nicht immer den nötigen Halt zu bieten, zumal auch, nach den überstürzten Deckungen der Vorwoche, in Konsumkreisen der Markt wesentlich ruhiger beurteilt wird. — Für Harburger Soyaschrot zur achttägigen Verladung wurden 6.95 RM. gefordert, 6.90 RM. waggonfrei Provinzstationen bezahlt. März-Lieferung mit 6.30 RM., Mai/August-Lieferung mit 5.70 RM. vergeblich angeboten. Harburger Palmkuchen, sofortige Lieferung, mit 4.80 RM., März-Lieferung mit 4.70 RM. gehandelt. Erdnußkuchen, Fabrikat BBO, sofortige und Februar-Lieferung, mit 5.70 RM. angeboten, mit 5.65 RM. mehrfach umgesetzt. Leinkuchen lagen anhaltend sehr ruhig, größeres Angebot in ausländischen Provenienzen drückt auf den Markt. Harburger Leinkuchen per Februar mit 7.75 RM., Fabrikat Stahlberg ab Stettin mit 7.60 RM. Brief genannt. Manila-Kokoskuchen, zweite Hälfte Februar mit 4.85 RM vergeblich offeriert. — Der Markt für Kleie lag äußerst still, Forderungen zumeist reduziert. Prompte Weizenkleie, je nach Fabrikat, mit 4.85—5.10 RM., März-Lieferung mit 4.95—5.30 RM. angeboten.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

	Calbe Großhand.-Einkaufspr.	Erfurt Kleinhand.-Einkaufspr.	Halle Großmarkt-verkaufspr.	Leipzig Großhand.-Einkaufspr.	Magdeburg Großmarkt-verkaufspr.
unsortiert mit Sack	—	4,00 Durchschnittlich	—	2,50—3,00	2,50
unsortiert ohne Sack	Durchschn. 2,45—3,02†		—	—	2,00—3,00
sortiert mit Sack	3,50 ††		3,00—4,00	3,00—3,50	—

† Zur Versteigerung gelangten 800 Zentner.
†† Für große, sortierte, frisch verlesene

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg	Letzte Notiz
a) Weißzucker: per März	26.15
Melasse Weißzucker	1.35
Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.	
b) Rohzucker: Erstprodukt Basis 88 %, Mitteldeutschl.	—
Rendement per	—
Nachprodukt Basis 78% prompt	—
Rendement prompt	—
Melasse Rohzucker	—
Wochenumsatz in Zentnern	23001

Preise in RM per Nettozentner ohne Sack.

Milch

Berlin	Letzte Not. (l. Pf. p. Ltr.)	Hannover	Letzte Not. (l. Pf. p. Ltr.)
je Liter		je Liter	
Großhandelspreis	18,4	Großhandelspreis	20
		Kleinhandelspreis:	
		frei Haus	28
Kleinhandelspreis	30	ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 13. 2.—19. 2. 31 beträgt 18,4 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 13. 2.—19. 2. 31 beträgt 12,9 Pfg. frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 13. 2.—19. 2. 31 beträgt 18,9 Pfg. frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 13. 2.-19. 2. 31 beträgt 20.15 Pfg.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 13. 2.—19. 2. 31. auf 90 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	10. 2.	12. 2.
1. Sorte	1,45	1,50
2. Sorte	1,37	1,42
Abfallende Ware	1,23	1,28

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	9. 2.	12. 2.
Sonderklasse über 65 g	14½	14
Klasse A, 60 g	13½	12¾
Klasse B, 53 g	12	11¾
Klasse C, 48 g	11	10½

Buttermarkt (Wochenbericht)

Starke Preiserhöhungen auf den Buttermärkten.

Berlin, 13. Februar. Das Buttergeschäft hat unter dem Eindruck der starken Preiserhöhungenen auf den Auslandsmärkten eine weitere Befestigung erfahren. Maßgebend hierfür war die anhaltend lebhafte Marktlage in England, sowie der in der letzten Zeit erhöhte Bedarf Frankreichs und der Produktionsrückgang in Holland. Durch die hohen ausländischen Forderungen konnten die inländischen Anlieferungen schlanken Absatz finden. Besonders gut gefragt waren die zweiten Qualitäten, für die sich eine Verknappung des Angebotes bemerkbar machte. Am Berliner Markt sind die Preise am 7. Februar um 5 RM. und am 12. Februar um weitere 5 RM. in allen Qualitäten auf 150, 142 und 128 RM. erhöht worden. Aehnliche Preiserhöhungen haben sich auf den Auktionen der Meiereiverbände Schleswig-Holsteins in Hamburg ergeben. Auch in Kempten sind die Preise am 11. Februar um 5 RM auf 124—130 RM. erhöht worden. Bei Anhalten der lebhaften Geschäftslage auf den Auslandsmärkten kann mit einem weiteren festen Geschäft gerechnet werden.

Ab 16. Februar 1931
Sprechstunden
tägl. außer Sonnabends nachm.
von 9 bis 11 Uhr und 15 bis 17 Uhr
Dr. med. Fritz Legerlotz
Facharzt für Chirurgie, Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Detmold, Leopoldstr. 34 — **Tel. 2231**

Hermannsbad
Kur- und Badeanstalt
Inhaber: K. Schröder
Detmold, Wiesenstraße
Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder

Heute, am 12. 2. 31, habe ich die
Heil-Praxis
von Frl. Hedwig Aubel, Detmold i. L., Moltkestraße 12, übernommen. Meine Wohn. befindet sich
Mühlenstr. 2, Ecke Grabbestraße
Krankheitserkennung durch chemisch-mikroskopische Urinuntersuchung (200 Gr. Morgenurin mitbringen. (1545
Anny Eickhoff

Möbeltransporte
Stadtumzüge und Ferntransporte
führt sorgfältigst aus (1681
H. E. Herbst
Wehmstraße Fernsprecher 2302

Eine Möbelfabrik, die Herren-, Speise- und Wohnzimmer in allerbester Ausführung anfertigt, sucht für baldigst einen
Meister für den Maschinenraum
Dieser muß in der Lage sein, den umfangreichen Maschinenraum selbständig und umsichtig zu leiten. Es kommen daher nur Herren in Frage, die auf diesem Gebiet etwas Besonderes leisten.
Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugn. und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 1700 an die Geschst. der Landeszeitung.

Bekanntmachung
betreffend Kirchensteuer 1931.

Am 15. Februar ist als 1. Vorauszahlung für die Kirchensteuer 1931 ¼ des für 1930 festgesetzten Betrages fällig. An die Zahlung dieser Beträge wird hiermit öffentlich erinnert.

Detmold, Lemgo, 12. Februar 1931.

Die Finanzämter.

Verloren Geige mit Kasten
Seminarstraße, vor dem Seminar, gestern abend um 7,15 Uhr. Abzugeben bei
Fischer, Seminar.

Kugellager
an Holzbearbeitungsmaschinen Lieferung und Einbau.
Herm. Oberschmidt, Maschinenfabrik, Blomberg
Fernsprecher 41

Gebrauchte Schaufensterscheiben
in verschiedenen Größen preiswert abzugeben
Wilhelm Herbst

Abgeschlossene
1. Etage
in Hiddesen zum 1. 4. zu verm. 4 Z., Diele, Badez., 1 Wohnm., evtl. Garage, groß. Garten, elektr. Licht und Gas vorh. Schr. Ang. unt. Nr. 1401 an die Geschst. der Landeszeitung.

Behaglich möbliertes
Zimmer
1. Etg., sowie heizbar. Mansardenz. an ruhige Mieter zu vermieten.
Palaisstraße 49/I

Laden, mit und ohne Wohnung, preiswert zu vermiet. Schr. Offert. unter Nr. 1708 an die Geschst. der Landesztg.

2 Zimmer
leer oder möbliert, zu vermieten. (1661
Ernststraße 18

Zimmer
mit Heiz. zu vermiet.
Moltkestraße 17

Zu sofort od. 1. April
3-4-Zimm.-Wohnung
gesucht; mögl. Nähe des Taubstummenheims.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1712 an die Geschst. der Landeszeitung.

Aelter., ruhiges Ehepaar sucht zum 15. 3. oder 1. 4. 1931 in ruh. Hause eine
3-4Zimmerwohnung
mit Zubehör. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1692 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. 4. 1931
möbliertes Zimmer
gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 1679 an die Geschst. der Landesztg.

Pens. Beamter, mit Tochter sucht in Bad Salzuflen in der Nähe der kath. Kirche (evtl. Brüder- od. Herforder Straße) zu sofort
2-3-Z.-Wohnung
mit Küche, am liebsten Parterre. Mietpreis 50 bis 60 RM. monatlich. Angebote unt. Nr. 1501 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Umsonst
erhalten Sie Preisliste über meine doppelverzinkten
Schutz vor Mäusen und Fliegen — In Qualität u. Ausführ.
Fleischräucher- u. Aufbewahrungs-apparate
Spezialfabrik
Albert Braunschild
Paderborn

Bad Salzuflen-Schötmar

Eichen-, Buchen-Brennholzverkauf

In der Stadtforst Bad Salzuflen, **Forstort Große-Holz**, sollen am **Donnerstag, dem 19. Februar**, von morgens 10 Uhr ab

6 rm Buchen-Scheite und 80 Haufen Eichen- und Buchen-Reiserholz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer bei der Waldwirtschaft Loose. (1502

Bad Salzuflen, den 13. Februar 1931.

Der Stadtrat.

Wollen Sie Schonung Ihrer Wäsche?
Dann kommen Sie zu mir!
G W Sch
Schötmarsche Waschanstalt
Gustav Wöhler
Uferstraße 1 - Fernr. 2746

20 ℔ Trockenwäsche, per Pfd.	nur 20 ₰
20 ℔ Mangelwäsche, per Pfd.	nur 28 ₰
Oberhemde	nur 60 ₰
Kragen	nur 15 ₰

Gardinen waschen und spannen billigst